


Aschendorffs Klassiker-Ausgaben

Griechische Lyrik

Text





Dieses Buch gehört:



Zur gefl. Besprechung

Zwei Belege erbeten

Ladenpreis: geh. _____ RM kart. *1.30* RM geb. *1.55* RM

Falls eine ausführliche Besprechung des Buches, nicht nur eine bloße Titelaufführung, innerhalb einer angemessenen Frist nicht erfolgen kann, erbitten wir gefl. Rücksendung auf unsere Kosten.



Hschendorffsche Verlagsbuchhandlung
Münster in Westfalen

1148523

867271

H

Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker +

Begründet von Geh. Studienrat Dr. J. Werra, Münster i. W.
Fortgeführt von Oberstudiendirektor J. Uppenkamp, Münster i. W. und
Oberstudiendirektor Dr. W. Uhlmann, Vechta

Griechische Lyrik

Zweite Auflage der Aschendorffschen Ausgabe
für den Schulgebrauch herausgegeben

von

708

Bernhard Demes und Heinrich Tumbrägel

Studienräten am Gymnasium Antonianum zu Vechta

708

s. 154

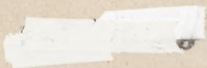


Münster i. W. 1931

Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung



821966



Biblioteka Główna

UNIWERSYTETU GDANSKIEGO



1100611677

Druck der Aschendorffschen Buchdruckerei, Münster i. W.

K. 486/259/06

251

Vorwort.

Die vorliegende Ausgabe soll den Bedürfnissen der Schule Rechnung tragen. Darum haben wir auf die Entwicklung und auf Konzentrationsmöglichkeiten hingewiesen. Wir werden diese Hinweise im Kommentar ergänzen und dort auch, zur Vertiefung, die Nachwirkung bringen, sowie die für das Verstehen der Texte wichtigsten Eigentümlichkeiten des äolischen und dorischen Dialekts zusammenstellen.

Die Fragmente sind im allgemeinen nach E. Hiller und O. Crusius, *Anthologia lyrica*, Teubner, Leipzig 1911, angeordnet. Es bleibt dem Lehrer überlassen, sie in das Leben des Dichters einzufügen oder nach Sachgruppen (etwa Kriegslýrik, Vaterlandsgedanke, Naturgefühl u. a.) zu ordnen. In den Anhang sind Theokrit und Herondas aufgenommen wegen ihres weitreichenden Einflusses und in Übersetzung zwei Liebesgesänge Pindars. Sie sollen die Lesung im Urtext ergänzen oder ein wenigstens inhaltlich deutliches Bild der hohen Kunst Pindars vermitteln, wenn die knapp bemessene Zeit zur Übersetzung Pindars nicht ausreichen sollte. Erfahrungsgemäß kommt dieser Dichter meist zu kurz.

Die antike Metrik tritt dem Schüler hier zum erstenmal entgegen. Darum ist sie ausführlicher be-

handelt. Die Anordnung folgt dem Text. Die Metra sind bei ihrem ersten Auftreten erklärt, bei wiederholtem Vorkommen ist auf diese Erklärung verwiesen.

Wir empfehlen das Büchlein der wohlwollenden und produktiven Kritik der Fachgenossen.

Die Herausgeber.

Die Antike bedeutet für mich das Ewig-Junge.
Was aber Jugend und Frühling für das Leben
bedeuten, wissen wir: Keime, Knospen, Blätter,
Blüten und Sonne.

Gerhart Hauptmann.

Einleitung.

I. Über die Entstehung der Poesie.

Den Griechen war Lyrik das zur Lyra gesungene Lied. Wir fassen hier unter diesem Begriff in modernem Sinne alle Dichtungen zusammen, die nicht der Dramatik oder Epik angehören.

Die Forschung lehrt, daß im Kindesalter der Poesie die lyrische Dichtung mit der epischen und dramatischen zu einer untrennbaren Einheit verbunden ist. In geistvollen Erwägungen hat sie versucht, bis zu dieser Urpoesie vorzudringen und dabei die Frage zu beantworten, wie die Poesie überhaupt entstanden sei. Diese Frage soll auch hier kurz beantwortet werden, um die Schüler in dieses Problem einzuführen und sie bei der gleichzeitigen Besprechung der altgermanischen Literatur und der Volksdichtung auf Obersekunda zu fruchtbarem Forschen und Vergleichen anzuregen. Auch bleibt auf Prima ein Erarbeiten der Bedeutung Gottscheds, der Schweizer, Lessings, Herders ohne Klärung dieser Frage unfruchtbar¹.

In scharfem Gegensatz zu Gottsched und viel tiefer schauend als Lessing bezeichnet Herder die Poesie als die Muttersprache des Menschengeschlechtes. Das klingt romantisch, wird uns aber deutlicher, wenn wir bedenken, daß die Kinder, die gleichsam alle Entwicklungsstrecken der Menschheit noch einmal durchlaufen, in einer rein

¹ Vgl. Biese, Pädagogik und Poesie I, S. 59 ff.: Die griechischen Lyriker in den oberen Klassen.

poetischen Welt leben. Bei ihnen dominieren, wie beim primitiven Menschen, Phantasie und sinnliche Vorstellungskraft, und an diese Kräfte wendet sich vorzugsweise die Poesie, nicht an den Verstand oder das abstrakte Denkvermögen. Darum erklärt Herder, nicht Natur und Poesie, sondern Kultur und Poesie seien Gegensätze. Man darf jedoch dieses Wort Herders nicht so verstehen, daß alle sprachlichen Äußerungen des Naturmenschen Poesie seien. Erst wenn diese Wortreihen rhythmisch gegliederte Form annehmen, darf man von Poesie reden, denn der Rhythmus scheidet sie von der Prosa.

Wie kommt der Mensch an den Rhythmus? Man findet ihn in der Natur, im Wellenschlag des Meeres, im Wogen des Kornfeldes. Er wird laut in den Tierstimmen, unmittelbar erlebt im Atmen, Herzschlag und Gang. Gern nimmt der Mensch ihn auf, infolge einer gewissen inneren, psychologischen Veranlagung, und richtet seine Bewegung nach gehörtem Rhythmus ein. Auch das läßt sich beim unmündigen Kinde studieren. So kommt er spielend zu rhythmisch geregelten Bewegungen, zu rhythmisiertem Gang, zum Marschschritt, zum Tanz. Und wenn er versucht, durch einfachste Lautreihen diese Marsch- und Tanzbewegung zu begleiten, dann ist auch die Poesie geboren und mit ihr, oder sogar noch vor ihr, die Musik, wenn der Mensch diesen Lauten verschiedene Tonhöhe gibt. Den Griechen ist dieser Wechsel in der Tonhöhe natürlich infolge ihres musikalischen Sprachakzentes.

Eine historische Erklärung hat Bücher gegeben in seinem grundlegenden Werke „Arbeit und Rhythmus“. Der Zwang gemeinsamer Arbeit habe den Rhythmus erzeugt und damit alle Bewegungskünste, Tanz, Musik und Poesie. Er weist darauf hin, wie Gemeinschaftsarbeit zur Begleitung durch Musik und Gesang geführt hat und immer noch führt, „sei es, daß es gilt, gemeinsame Arbeit im Takte zu erhalten, wie beim Rudern, Mähen, Rammen, Lastenbewegen, sei es, daß sie nur eine Menge bei der stetigen Arbeit halten, unterhalten will, sei es auch, daß sich der Einzelne Rhythmus in seine monotone Tätigkeit bringe.“ (Wilamowitz, Griechische Verskunst 1921, S. 27.) Der Rhythmus wird markiert durch Klatschen, Trommeln, später durch die Flöte, die nicht nur zum Marsch und Tanz ertönte, sondern auch zum Rudern, sogar zum Brot-

kueten. Oder man bestimmt den Arbeitsrhythmus durch Lautreihen, in einfachster Form etwa bei den Bauhandwerkern zu beobachten, wenn sie schwere Lasten heben oder rücken. So entstehen schließlich ausgebildete Arbeitslieder, von einem Vorsänger vorgetragen und vom Chor durch Zuruf oder am Schluß durch Mitsingen des Refrains, des Abgesanges, des Kehrreims begleitet. Dieser Kehrreim findet sich wieder im ὄπι der Ruderer, im ὄ ὑμέναει des Brautgesanges, im αἰ αἰ der Klage, im ἦ ἦ παῖν des Heiliedes an Apollon.

Zu dieser Auffassung Büchers erklärt Wilamowitz, Griechische Verskunst 1921, S. 28f.: „Dies ist nicht die einzige Wurzel von Gesang und Poesie und nicht einmal die wichtigste, denn ich wüßte keine Gattung der Kunstpoesie, die aus dem Arbeitsliede hervorgegangen wäre. . . . Nicht die Arbeit ist die Mutter der Poesie, sondern ihre Schwester, das Spiel, wie bei Platon zu lernen war. Dies Spiel ist der Tanz. Wie die Kinder einzeln oder in Gruppen sich drehen und winden, hinhocken und auf-schnellen, wie sie sich von selbst mit Jauchzen und Gekreisch dabei zu begleiten wissen, . . . so hat es der primitive Mensch getan. Ihm war es eine Freude, darum freuten sich seine Götter auch daran, tanzten selbst und wollten, daß die Menschen ihnen zu Ehren tanzten und sangen. . . . Der Tanz ist in der ältesten Zeit eine Tätigkeit, die niemand unter seiner Würde hält. . . . Keine Darstellung aus dem Menschenleben ist auf den Vasen schon des siebenten Jahrhunderts häufiger als ein Reigen von Männern oder Frauen.“

So entstanden früh das objektive Arbeitslied, Marschlied, Kultlied und Klagelied, denn die Klage ist vom Kult nicht zu trennen. Daneben muß man wohl auch den Urinstinkten und -aufgaben des Menschen ihr Recht einräumen. Auch sie haben den vorhandenen Rhythmus mit poetischem Inhalt gefüllt; denn jedes bis zur Höchstspannung gesteigerte subjektive Empfinden ist ein würdiger Gegenstand der Poesie. Ausgeschlossen bleibt die Liebe. Der Mann raubt das Weib oder kauft es bei primitiven Völkern noch heute. Es wird ein Besitz, um den man kämpft, wie noch die Griechen um die schöne Helena. Aber man kann an den Urinstinkt des Weibes denken, das Muttergefühl, oder an die Uraufgabe des Mannes, den

Kampf, so daß das Wiegenlied einer Mutter oder der Siegesang eines Mannes zu dem ältesten Inhalt poetischer Form gehören. Auch die subjektive Einzelklage wird der Urpoesie angehören, ferner Sprüche, Rätsel und Zauberformeln. Im übrigen ist das Bewußtwerden der Eigenpersönlichkeit, das Heraustreten aus dem eng geschlossenen Verbands etwa der Sippe, das Bloßstellen subjektiver Empfindungen ein Ergebnis längerer kultureller Entwicklung.

II. Das Entstehen subjektiver Dichtung.

Neben dem Kultlied findet sich schon lange vor Homer das Heroen- und Heldenlied. Vor allem boten der lebhafteste Tatendrang und die zahlreichen Kämpfe auf den griechischen Wanderungen der Sagenbildung reichen Stoff. So entstanden kleinere, balladenartige Lieder, an den Fürstenhöfen gesungen. Wir können sie dem Hildebrandsliede vergleichen. Und wie in der altdeutschen Literatur aus der Verarbeitung der in diesen Liedern aufgespeicherten Sagenstoffe unsere großen Volksepen erwachsen, so wird auch das gewaltige Werk Homers seinen Inhalt aus diesen Liedern geschöpft haben. Nicht minder bewegt war die Zeit des achten und siebenten Jahrhunderts. Schon das Epos zeigt die Königswürde im Zustand der Auflösung. Der wirtschaftlich erstarkte Adel gewann Einfluß auf die Verwaltung und Gesetzgebung. Das Königtum wurde gestürzt, in Sparta und Argos wenigstens geschwächt. Die Griechen gründeten im Ost- und Westbecken des Mittelmeeres blühende Kolonien, der Handel brachte Reichtum, so wuchs neben den Aristokraten der Geldadel hoch. Auch die Städte erblühten, das Bürgertum drängte nach oben. Es entstand eine gewaltige Spannung zwischen den Parteien in den Städten und zwischen den Städten selbst und entlud sich in schweren Kämpfen, besonders zwischen Adel und Volk. „Männer von hervorragendem Talent, oft Mitglieder der Aristokratie selbst, die mit ihren Standesgenossen zerfallen waren oder wirklich mit dem Demos sympathisierten“, setzten sich an die Spitze der Unzufriedenen und warfen sich zu Tyrannen auf. Adel und Bürgertum nahmen an diesen Kämpfen lebhaften Anteil. Der einzelne trat mit seinen Ansichten stärker hervor,

machte seinen leidenschaftlichen Empfindungen in Tat und Wort Luft, zunächst in politischen Fragen und mehr objektiv. Als dann einmal das Herz offen und die Zunge gelöst war, flossen auch persönliche Dinge mit, die zu dem Leben der Allgemeinheit nicht mehr in Beziehung standen. So wuchs über Nacht der Wunderbaum der griechischen Lyrik. Wenn der Epiker hinter der objektiven Schilderung patriarchalischer Zustände verschwunden war, so offenbarte die moderne Dichterpersönlichkeit zum Teil hemmungslos ihr subjektivstes Empfinden. Gefördert wurde diese schrankenlose Ausbildung des Individuums auch durch die panhellenischen Spiele, in denen der Sieger „fast heroische Ehren“ gewann. Vgl. Albrecht von Blumenthal, Griechische Vorbilder 1921, S. 65 ff. Nur bei den Spartanern fühlte sich die Einzelpersönlichkeit stets dem Ganzen untergeordnet, so daß sich bei ihnen eine subjektive Poesie nicht entwickelt hat. Dafür blühte dort die mehr objektive und den Gemeinschaftsgedanken bedingende Chorpoesie.

III. Begleitinstrumente.

Bei den Griechen blieben in der Chorpoesie Tanz, Ton und Wort eine künstlerische Einheit. Zur Begleitung diente die Flöte. Auch die ältere Elegie wurde unter Flötenbegleitung gesungen. Dagegen wurde die jambische Dichtung wohl nur rezitiert, wenn nicht in der ältesten Zeit ein Saiteninstrument die Begleitung übernahm. Doch ist das Einzellied bis in die hellenistische Zeit hinein von einem Saiteninstrument begleitet worden, wie das Lied der Minnesänger, denen „singen und sagen“ ebenfalls eine Einheit bildeten. Sie übten auch den „reien“. Neue Bestrebungen suchten diese alte Einheit von Tanz, Ton und Wort wiederzugewinnen. Im Spiel der Mädchen ist sie auch bei uns nie verlorengegangen. „Die Begleitung bestand wesentlich im Vor- und Zwischenspiel, allenfalls im Zusammengehen mit der Stimme, unisono oder in Oktaven. An eine polyphone Wirkung, wie sie die heutige Musik kennt, ist für das gesamte Altertum nicht zu denken.“ Christ-Schmid, Gesch. d. griech. Lit. 1912, S. 144. Homer kennt die *φόρμιγξ* und die *κithάρα* oder *κithαρίς*. Im Hymnus auf Apollon tritt dazu das später meistverbreitete

Wort *λύρα*. Alle drei sind lautenähnliche Instrumente, unter sich nur wenig verschieden an Größe, tiefem oder flachem Schallboden, volleren oder hellerem Ton. Sie unterscheiden sich von unserer Laute dadurch, daß sie keine Griffbretter haben, also nur so viel Töne wie Saiten. Sie werden wie die Laute gezupft oder geschlagen. Als Resonanzboden dient ursprünglich die Schale einer Schildkröte, wovon das ganze Instrument auch *χέλυς*, testudo heißt. Anfangs ist es mit vier, später mit sieben Saiten bespannt. Diese Vervollkommnung schreibt man dem Terpander aus Antissa auf Lesbos zu, der als Begründer der kitharodischen Nomenndichtung (*νόμος* = musikalischer Satz, vgl. die Sätze der Symphonie) gilt und um 675 an den Karneen in Sparta siegte. Sparta war damals eine Hauptpflegestätte der Musik. Die griechische Musik erhielt vor allem aus dem Orient reiche Anregung und später eine Reihe von Saiteninstrumenten (z. B. das *βάρβιτον*. Hor. *carm.* I, 1). Dorthier kam auch die Flöte als Begleitinstrument der Klagepoesie. Man vergleicht sie am besten unsern Klarinetten oder Oboen. Gewöhnlich waren zwei verbunden, darum *αὔλοί*, und es gab *αὔλοι ἀνδρῆιοι* und *γυναικῆιοι*, Baß- und Diskantflöten. Die aulodische Nomenpoesie ist von Klonas aus Tegea oder Theben um 650 unter Zugrundelegung von Elegien und Hexametern ausgebildet.

Wir besitzen nur sehr wenige Reste griechischer Musik, von denen wir im Anhang zwei Beispiele bringen.

A. Urpoesie.

1. Müllerlied.

Ἄλει μύλα ἄλει·
καὶ γὰρ βασιλεύων
μεγάλας Μυτιλήρας
Πιπτακὸς ἄλει.

2. Schnitterruf

(an Demeter um reiche Garben).

Πλεῖστον οὖλον οὖλον ἴει, ἴουλον ἴει.

3. Arbeitslied aus Aristophanes' Frieden.

512—519.

Aristophanes läßt das Verließ aufbrechen, um die Friedensgöttin zu befreien. Dabei singt der Chor ein Arbeitslied. Hermes dirigiert.

ἄγε νυν, ἄγε πᾶς·
καὶ μὴν ὁμοῦ ὅστιν ἤδη.
μή νυν ἀνώμεν, ἀλλ' ἐπεν-
τείνωμεν ἀνδρικότερον.
ἤδη ὅτι τοῦτ' ἐκεῖνο.
ὦ εἶα νῦν, ὦ εἶα πᾶς.
ὦ εἶα, εἶα, εἶα, εἶα, εἶα, εἶα.
ὦ εἶα, εἶα, εἶα, εἶα, εἶα πᾶς.

4. Ruderlied aus Aristophanes' Fröschen.

208—220.

Dionysos soll rudern. Er kann es nicht, sagt er, ist unsemännisch, unsalaminisch. Charon: „Wird schon gehn, du hörst gleich die schönsten Lieder, sobald du nur das Ruder faßt, von Fröschen, Schwänen, wundervoll.“ Dionysos: „Fang an!“

ΧΑΡ. ὦ ὀπόπ,

ὦ ὀπόπ.

- ΒΑΤ. βρεκεκεκεξ̄ κοὰξ̄ κοάξ̄,
 210 βρεκεκεκεξ̄ κοὰξ̄ κοάξ̄.
 λιμναῖα κρηγῶν τέκνα,
 ξύναυλον ὕμνων βοὰν
 φθεγξόμεθ', εὔγηρον ἐμὰν αἰοδαίαν,
 κοὰξ̄ κοάξ̄,
 215 ἦν ἀμφὶ Νυσήιον
 Διὸς Διόνυσσον ἐν
 λίμναις ἰαχήσαμεν,
 ἠνίχ' ὁ κραιπαλόκωμος
 τοῖς ἱεροῖσι Χύτροισι
 χωρεῖ κατ' ἐμὸν τέμενος λαῶν ὄχλος.
 220 βρεκεκεκεξ̄ κοὰξ̄ κοάξ̄.

Und es fällt dem Dionysos sehr schwer, in diesem scharfen Takt zu rudern.

5. Lied bei der Weinernte.

Τὸν μελανόχρωτα βότρυν
 ταλάροισι φέροντες ἄνδρες
 μετὰ παρθένων ἐπ' ὤμων,
 κατὰ ληνὸν δὲ βαλόντες

μόνον ἄρσενες πατοῦσιν 5
σταφυλήν, λύνοντες οἶνον,
μέγα τὸν θεὸν κροτοῦντες
ἐπιληγίοισιν ὕμνοις,
ἐρατὸν πίθοις ὀρῶντες
νέον ἐς ζέοντα Βάκχον· 10
ὄν ὅταν πῆγ γεραιός,
τρομεροῖς ποσὶν χορεύει,
πολιὰς τρίγας τινάσσων.
ὁ δὲ πάρθενον λογήσας
ἐρατὸς νέος * * ἔλυσθεῖς 15
ἀπαλὸν δέμας χυθεῖσαν
σκιερῶν ὑπερθε φύλλων,
βεβαρημένην ἐς ὕπνον
ἐς ἔρωτ' ἄωρα θέλγει
προδότιν γάμων γενέσθαι· 20
ὁ δὲ μὴ λόγοισι πείθων
τότε μὴ θέλουσαν ἄγχει·
μετὰ γὰρ νέων ὁ Βάκχος
μεθύων ἄτακτα παίζει.

C. **Altes Dionysoslied der eleischen Frauen.**

Ἐλθεῖν, ἦρω Διόνυσε,
Αλεῖον ἐς ναὸν
ἀγνὸν σὺν Χαρίτεσσιν,
ἐς ναόν, τῷ βοέῳ
ποδὶ θύων. ἄξιε ταῦρε,
ἄξιε ταῦρε.

7. Spartanisches Marschlied.

(Tyrtaios)

Ἄγει, ὦ Σπάρτιας εὐάνδρω
 κῶροι πατέρων πολιατᾶν,
 λαιᾶ μὲν ἴνυ προβάλεσθε,
 δόρυ δ' ἐντόλμως ἄνσχεσθε
 μὴ φειδόμενοι τᾶς ζωᾶς·
 οὐ γὰρ πάτριον τᾶ Σπάρτια.

8. Wiegenlied

(hochkultiviert allerdings) aus Soph. Philokt. 827—832.

Der Chor will den Philoktet einschläfern.

ὕπν' ὀδύνας ἀδαῆς, ὕπνε δ' ἀλγέων, εὐαῆς ἡμῖν
 ἔλθοις εὐαίων, εὐαίων ἄναξ·

830 ὄμμασι δ' ἀντέχοις

τάνδ' αἴγλαν, ἃ τέταται τὰ νῦν.

ἴθ' ἴθι μοι παιών.

9. Aus der Kinderstube.

Χελιγελώνη, τί ποῖεις ἐν τῷ μέσῳ;
 „Μαρύομ' ἔρια καὶ κρόκαν Μιλησίαν.“
 Ὁ δ' ἔκγονός σου τί ποῖων ἀπώλετο;
 „Λευκᾶν ἀφ' ἵππων εἰς θάλασσαν ἄλατο.“

10. Das Linoslied.

Eine alte Klageliiedform ist das II. XVIII, 567 ff. erwähnte Linoslied. Hier ist es zum Arbeitslied bei der Lese geworden.

παρθενικαὶ δὲ καὶ ἠίδεοι ἀταλὰ φρονέοντες
 πλεκτοῖς ἐν ταλάροισι φέρον μηλιηδέα καρπόν.

τοῖσιν δ' ἐν μέσσοισι πάϊς φόρμιγγι λυγείῃ
 ἰμερόεν κινάριζε, λίνον δ' ὑπὸ καλὸν αἶειδεν
 λεπταλέῃ φωνῇ· τοὶ δὲ ῥήσσοντες ἀμαρτιῇ
 μολπῇ τ' ἰνυγμῶ τε ποσὶ σκαίροντες ἔποντο.

11. Brautlied.

II. XVIII 492 ff. wird ein Brautzug beschrieben.

νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαῖδων ὑπο λαμπομενάων
 ἠγίνεον ἀνὰ ἄστν, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει,
 κοῦροι δ' ὀρχησιῆρες ἐδίνεον, ἐν δ' ἄρα τοῖσιν
 αὐλοὶ φόρμιγγές τε βοήν ἔχον· αἱ δὲ γυναῖκες
 ἰστάμεναι θαύμαζον ἐπὶ προθύροισιν ἐκάστη.

12. Achills Siegesruf.

II. XXII, 393/4.

ἠράμεθα μέγα κῦδος· ἐπέφνομεν Ἐκτορα δῖον,
 ᾧ Τρῶες κατὰ ἄστν θεῶ ὡς εὐχετόωντο.

Vgl. dazu Bonus, Isländerbuch, Geschichte vom weisen Njal:

„Da sprach einer ein Siegeslied“,

und an anderer Stelle nach Gunnars Besiegung:

„Gizur sprach: „Einen gewaltigen Stier haben wir zur Erde gestreckt, und er hat uns Arbeit gemacht. Sein Kampf wird unvergessen bleiben, solange das Land gebaut wird.“

B. Elegie. Jambus. Epigramm.

I. Die Elegie.

Ἐλεγεία (sc. *φῶδή*) und *ἐλεγείον* (sc. *ἔπος*), Worte, mit denen man die aus Hexameter und Pentameter gebildete Periode bezeichnet, sind von dem etymologisch dunklen Worte *ἔλεος* abgeleitet, das der karischen Totenklage entstammt. Ursprünglich wird der zweite Vers des Distichons so genannt, dann das Distichon und schließlich die Vereinigung mehrerer zu einem längeren Gedicht. Zuerst im siebten Jahrhundert im asiatischen Jonien ausgebildet, zeigt die Elegie in Stil und Dialekt stärkste Abhängigkeit vom jonischen Epos, so daß auch der Dorer Theognis seine Elegien im jonischen Dialekt dichtet. In diese Form gießt man verschiedensten Inhalt: anfangs Mahnung zu tapferem Kampfe, dann politische Rede, sinnende Betrachtung, Lehren der Lebensweisheit, Gedenkworte, Widmungssprüche, so daß die Elegie schließlich nicht mehr vom Epigramm zu trennen ist. Seit dem 6. Jahrhundert werden auch schon lyrische Erzählungen und erotische Stimmungen in diese Form gebracht. Diese letztere Art wird bei den Alexandrinern beliebt. Ihre Elegien dienen den römischen Dichtern Tibull, Propertius, Ovid und ihren deutschen Nachahmern, besonders Goethe, zum Vorbild.

a) **Kallinos aus Ephesos.**

(um 670).

Die Elegie bezieht sich entweder auf den Kampf seiner Vaterstadt mit dem benachbarten Magnesia oder auf den Einfall der halbwilden Kimmerier in Kleinasien und ihr Erscheinen vor Ephesos. Die Jonier waren infolge ihres Reichtums und der asiatischen Nachbarschaft etwas verweichlicht.

„Pflü über dich Buben, hinter dem Ofen!“
Körner.

*Μέχρις τεῦ κατάκεισθε; κότ' ἄλκιμον ἔξετε θυμόν,
ὦ νέοι; οὐδ' αἰδεῖσθ' ἀμφιπερικτίονας*

ὦδε λίην μεθιέντες; ἐν εἰρήνῃ δὲ δοκεῖτε
ἦσθαι, αἰτὰρ πόλεμος γαῖαν ἅπασαν ἔχει.

.
καί τις ἀποθνήσκων ὕστατ' ἀκοντισάτω.

6

τιμῆν τε γάρ ἐστι καὶ ἀγλαὸν ἀνδρὶ μάχεσθαι
γῆς πέρι καὶ παίδων κουριδίης τ' ἀλόχου
δυσμένεσιν· θάνατος δὲ τότ' ἔσσειται, ὅπποτε κεν δῆ

Μοῖραι ἐπικλώσωσ'· ἀλλά τις ἰδὺς ἴτω

ἔγχος ἀνασχόμενος καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ 10
ἔλσας τὸ πρῶτον υἰγνυμένου πολέμου.

οὐ γάρ κως θάνατόν γε φυγεῖν εἰμαρμένον ἐστὶν
ἄνδρ', οὐδ' εἰ προγόνων ἢ γένος ἀθανάτων.

πολλάκι δηϊοτήτα φυγῶν καὶ δοῦπον ἀκόντιων
ἔρχεται, ἐν δ' οἴκῳ μοῖρα κίχεν θανάτου· 15

ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἔμπης δῆμῳ φίλος οὐδὲ ποθεινός,
τὸν δ' ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἦν τι πάθη·

λαῶ γὰρ σύμπαντι πόθος κρατερόφρονος ἀνδρὸς
θνήσκοντος· ζῶων δ' ἄξιος ἡμιθέων·

ὥσπερ γὰρ μιν πύργον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὀρῶσιν· 20
ἔρδει γὰρ πολλῶν ἄξια μῦθος ἑῶν.

b) **Tyrtaios.**

(um 650).

Die Athener wollen ihn, einen angeblich lahmen Schulmeister, den bedrängten Spartanern zu Hilfe geschickt haben. Nach anderen stammt er aus Milet. Sparta zog damals eine Reihe auswärtiger Dichter in seine Mauern. Wahrscheinlich ist er ein Spartaner gewesen und hat im zweiten Kriege mit Messenien als Feldherr durch sein Beispiel und als Dichter durch seine Kriegs-



gesänge die Landsleute zum Siege geführt. In seinen Gesängen verkörpert er den spartanischen Staatsgedanken.

Ich sag ohn Spott
kein selgrer Tod
ist in der Welt,
als so man fällt
auf grüner Heid
ohn Klag und Leid!
Mit Trommelklang
und Pfeifensang
wird man begraben.
Davon tut haben
unsterblichen Ruhm. —
Mancher Held fromm
hat zugesetzt Leib und Blute
dem Vaterland zugute.

Jakob Vogel (um 1620).

1.

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐνὶ προμάχοισι πεσόντα
 ἄνδρ' ἀγαθὸν περὶ ἧ πατρίδι μαρνάμενον.
 τὴν δ' αὐτοῦ προλιπόντα πόλιν καὶ πίονας ἀγροῦς
 πτωχεύειν πάντων ἐστ' ἀνηρότατον
 5 πλαζόμενον σὺν μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ γέροντι
 παισὶ τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ.
 ἐχθρὸς μὲν γὰρ τοῖσι μετέσσειται, οὓς κεν ἴκηται
 χρησιμοσύνη τ' εἰκῶν καὶ στυγερῆ πενίη,
 αἰσχύνει τε γένος, κατὰ δ' ἀγλαδὸν εἶδος ἐλέγχει,
 10 πᾶσα δ' ἀτιμίη καὶ κακότης ἔπεται.
 εἰ δ' οὕτως ἄνδρός τοι ἄλωμένου οὐδεμί' ὄρη
 γίγνεται, οὐτ' αἰδῶς οὐτ' ὅπισ οὐτ' ἔλεος,
 θυμῷ γῆς πέρι τῆσδε μαχόμεθα καὶ περὶ παίδων
 θνήσκωμεν ψυχέων μηκέτι φειδόμενοι.

ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες, 15
 μηδὲ φυγῆς αἰσχροῆς ἄρχετε μηδὲ φόβου,
 ἀλλὰ μέγαν ποιῆσθε καὶ ἄλκιμον ἐν φρεσὶ θυμόν,
 μηδὲ φιλοψυχεῖτ' ἀνδράσι μαρνάμενοι.
 τοὺς δὲ παλαιότερους, ὧν οὐκέτι γούνατ' ἔλαφρά,
 μὴ καταλείποντες φεύγετε, τοὺς γεραοὺς. 20
 αἰσχροὺν γὰρ δὴ τοῦτο μετὰ προμάχοισι πεσόντα
 κεῖσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιότερον,
 ἦδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολιόν τε γένειον
 θυμὸν ἀποπνεῖοντ' ἄλκιμον ἐν κονίῃ
 καὶ χροῖα γυμνωθέντα· νέοισι δὲ πάντ' ἐπέοικεν, 25
 ὄφρ' ἐρατῆς ἤβης ἀγλαὸν ἄνθος ἔχη.
 ἀνδράσι μὲν θηητὸς ἰδεῖν, ἐρατὸς δὲ γυναιξίν,
 ζωὸς ἑὼν, καλὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσών.
 ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν
 στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦσι δακῶν. 30

2.

Ἄλλ', Ἡρακλῆος γὰρ ἀνικῆτου γένος ἐστέ,
 θαρσεῖτ', οὐπω Ζεὺς ἀνχένα λοξὸν ἔχει·
 μηδ' ἀνδρῶν πληθὺν δειμαίνετε, μηδὲ φοβεῖσθε,
 ἰθὺς δ' εἰς προμάχους ἀσπίδ' ἀνήρ' ἐχέτω,
 ἐχθρὴν μὲν ψυχὴν θέμενος, θανάτου δὲ μελαίνας 5
 κῆρας ὁμῶς ἀγῆς ἠελίοιο φίλας.
 ἴστε γὰρ Ἄρηος πολυδακρύου ἔργ' αἰδήλα,
 εὖ δ' ὀργὴν ἐδάητ' ἀργαλέου πολέμου,
 καὶ μετὰ φευγόντων τε διωκόντων τ' ἐγένεσθε,

- 10 ὦ νέοι, ἀμφοτέρων δ' ἔς κόρον ἠλάσατε.
οἱ μὲν γὰρ τολμῶσι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες
ἔς τ' αὐτοσχεδίην καὶ προμάχους ἰέναι,
παυρότεροι θνήσκουσι, σαοῦσι δὲ λαὸν ὀπίσω·
τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶς ἀπόλωλ' ἀρετή.
- 15 οὐδεὶς ἂν ποτε ταῦτα λέγων ἀνύσειεν ἕκαστα,
ὅσ', ἣν αἰσυχρὰ πάθη, γίγνεται ἀνδρὶ κακά.
ἀρπαλέον γὰρ ὀπισθε μεταφρενόν ἐστι δαΐζειν
ἀνδρὸς φεύγοντος δηΐῳ ἐν πολέμῳ.
αἰσυχρὸς δ' ἐστὶ νέκυς κακκείμενος ἐν κονίησιν,
- 20 νῶτον ὀπισθ' αἰχμῇ δουρὸς ἐληλαμένος.
ἀλλὰ τις εὖ διαβὰς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακῶν,
μηρούς τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὦμους
ἀσπίδος εὐρείης γαστροὶ καλυψάμενος.
- 25 δεξιτεροῇ δ' ἐν χειρὶ τινασσέτω ὄβριμον ἔγχος,
κινείτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κεφαλῆς·
ἔρδων δ' ὄβριμα ἔργα διδασκέσθω πολεμίζειν,
μήθ' ἐκτὸς βελέων ἐστάτω ἀσπίδ' ἔχων.
ἀλλὰ τις ἐγγὺς ἰὼν αὐτοσχεδὸν ἔγχεϊ μακροῶ
- 30 ἢ ξίφει οὐτάζων δήϊον ἀνδρ' ἐλέτω.
καὶ πόδα παρ' ποδὶ θείς καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας,
ἐν δὲ λόφον τε λόφῳ καὶ κνέην κνέην
καὶ στέρονον στέρονῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω
ἢ ξίφεος κώπην ἢ δόρυ μακρὸν ἐλών.
- 35 ὅμεις δ', ὦ γυμνήτες, ὑπ' ἀσπίδος ἄλλοθεν ἄλλος
πτώσσοντες μεγάλοις βάλλετε χερμαδίους

δούρασί τε ξεστοῖσιν ἀκοντίζοντες ἐς αὐτούς
τοῖσι πανόπλοισι πλησίον ἰστάμενοι.

3.

Οὐτ' ἂν μνησαίμην οὐτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιδείμην
οὔτε ποδῶν ἀρετῆς οὔτε παλαιμοσύνης,
οὐδ' εἰ Κυκλώπων μὲν ἔχοι μέγεθός τε βίην τε,
νικῶν δὲ θεῶν Θρηϊκιον Βορέην,
οὐδ' εἰ Τιθωνοῖο φυὴν χαριέστερος εἶη, 5
πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρεω μάλιον,
οὐδ' εἰ Τανταλίδεω Πέλοπος βασιλεύτερος εἶη,
γλῶσσαν δ' Ἀδρήστου μελιχόγηρον ἔχοι,
οὐδ' εἰ πᾶσαν ἔχοι δόξαν πλὴν θούριδος ἀλκῆς,
— οὐ γὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ — 10
εἰ μὴ τετλαίη μὲν ὄρων φόνον αἱματόεντα
καὶ δητίων ὀρέγοιτ' ἐγγύθεν ἰστάμενος.
ἤδ' ἀρετῆ, τόδ' ἄεθλον ἐν ἀνθρώποισιν ἄριστον
κάλλιστόν τε φέρειν γίγνεται ἀνδρὶ νέῳ.
Ξενὸν δ' ἐσθλὸν τοῦτο πόλῃτ' τε παντί τε δήμῳ, 15
ὅστις ἀνὴρ διαβὰς ἐν προμάχοισι μένη
νωλεμέως, αἰσχροῦς δὲ φυγῆς ἐπὶ πάγχυ λάθηται
ψυχὴν καὶ θυμὸν τλήμονα παρθέμενος,
θαρσύνη δ' ἔπεσιν τὸν πλησίον ἄνδρα παρεσιώς·
οὗτος ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ· 20
αἴψα δὲ δυσμενέων ἀνδρῶν ἔτρεψε φάλαγγας
τορηχείας, σπουδῇ τ' ἔσχευθε κῶμα μάχης.
αὐτὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσὼν φίλον ὄλεσε θυμόν
ἄστν τε καὶ λαοὺς καὶ πατέρ' εὐκλείσας,

- 25 πολλὰ διὰ στέροιο καὶ ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης
 καὶ διὰ θώρηκος πρόσθεν ἔληλαμένος·
 τὸν δ' ὀλοφύρονται μὲν ὁμῶς νέοι ἠδὲ γέροντες,
 ἀργαλέω τε πόθῳ πᾶσα κέκηδε πόλις·
 καὶ τύμβος καὶ παῖδες ἐν ἀνθρώποις ἀρίσημοι
 30 καὶ παίδων παῖδες καὶ γένος ἐξοπίσω,
 οὐδέ ποτε κλέος ἐσθλὸν ἀπόλλυται οὐδ' ὄνομα αὐτοῦ,
 ἀλλ' ὑπὸ γῆς περ ἐὼν γίγνεται ἀθάνατος,
 ὄντιν' ἀριστεύοντα μένοντά τε μαρνάμενόν τε
 γῆς πέρι καὶ παίδων θουῶρος Ἄρης ὀλέσῃ.
 35 εἰ δὲ φύγη μὲν κῆρα ταηλεγέος θανάτοιο,
 νικήσας δ' αἰχμῆς ἀγλαὸν εὐχος ἔλῃ,
 πάντες μιν τιμῶσιν ὁμῶς νέοι ἠδὲ παλαιοί,
 πολλὰ δὲ τερπνὰ παθὼν ἔρχεται εἰς Ἀἴδην·
 γηράσκων δ' ἀστοῖσι μεταπρέπει, οὐδέ τις αὐτὸν
 40 βλάπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει·
 πάντες δ' ἐν θώκοισιν ὁμῶς νέοι οἳ τε κατ' αὐτὸν
 εἴκουσ' ἐκ χώρης οἳ τε παλαιότεροι.
 ταύτης νῦν τις ἀνήρ ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἰκέσθαι
 πειράσθω θυμῶ, μὴ μεθιείς πολέμου.

c) **Mimnermos aus Kolophon.**

(um 610).

Seine Vaterstadt wurde vom Lyderkönig unterworfen und verlor mit der äußern Freiheit die innere Haltung. Materielle Schwelgerei und geistige Weichlichkeit machten sich breit. Davon wurde auch Mimnermos angesteckt, um so mehr, als er eine rein lyrische Natur war und leichten Sinn hatte. Künstlerblut floß in seinen Adern; die Kunst des Flötenspiels vererbte sich in seiner Familie, und er

selbst war darin berühmt. Das alles gibt seinen Elegien die neue Note. „In weichen Klagetönen singt er von den Reizen der flüchtigen Jugend und den Schrecknissen des Alters und knüpft daran die Mahnung zum Lebensgenuß.“ So schuf er auch die von den Alexandrinern und Römern gepflegte Liebeselegie.

Ναννώ.

1.

τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσῆς Ἀφροδίτης;
 τεθναίνην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,
 κροπταδίη φιλότης καὶ μείλιχα δῶρα Διώνης·
 οἷ' ἥβης ἄνθη γίνεται ἀρπαλέα
 ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξίν· ἐπεὶ δ' ὀδυνηρὸν ἐπέλθη 5
 γῆρας, ὃ τ' αἰσχροὺς ὁμῶς καὶ κακὸν ἄνδρα τιθεῖ,
 αἰεὶ μιν φρένας ἀμφὶ κακαὶ τείρουσι μέριμναι,
 οὐδ' ἀγὰς προσορῶν τέρεται ἡελίου,
 ἀλλ' ἐχθρὸς μὲν παισίν, ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν·
 οὕτως ἀργαλέον γῆρας ἔθηκε θεός. 10

2.

ἡμεῖς δ' οἶά τε φύλλα φέει πολυάνθεμος ὦρη
 ἕαρος, ὅτ' αἰψ' ἀγγῆσ' ἀΐζεται ἡελίου,
 τοῖσ' ἕκελοι πήχυιον ἐπὶ χρόνον ἄνθεσιν ἥβης
 τερπόμεθα, πρὸς θεῶν εἰδότες οὔτε κακὸν 5
 οὔτ' ἀγαθόν· Κῆρες δὲ παρεστήκασι μέλαιναι,
 ἢ μὲν ἔχουσα τέλος γῆραος ἀργαλέον,
 ἢ δ' ἐτέρη θανάτοιο· μίνυνθα δὲ γίνεται ἥβης
 καρπός, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κίδναται ἡέλιος·
 αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τοῦτο τέλος παραμείψεται ὦρης,
 αὐτίκα τεθνάμεναι βέλτιον ἢ βίωτος· 10

πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίγνεται· ἄλλοτε οἶκος
 τρυχοῦται, πενίης δ' ἔργ' ὀδυνηρὰ πέλει·
 ἄλλος δ' αὖ παίδων ἐπιδεύεται, ὄντε μάλιστα
 ἱμείρων κατὰ γῆς ἔρχεται εἰς Ἀίδην·
 15 ἄλλος νοῦσον ἔχει θυμοφθόρον· οὐδέ τις ἔστιν
 ἀνθρώπων, ᾧ Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ διδοῖ.

3.

Αὐτίκα μοι κατὰ μὲν χροίην ῥέει ἄσπετος ἰδρώς,
 πτοιῶμαι δ' ἔσορῶν ἄνθος ὀμηλικίης
 τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν, ἐπεὶ πλέον ὄφελεν εἶναι·
 ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ὥσπερ ὄναρ
 5 ἦβη τιμήεσσα· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον
 γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκορέματα,
 ἐχθρὸν ὁμῶς καὶ ἄτιμον, ὃ τ' ἀγνωστον τιθεῖ ἄνδρα,
 βλάπτει δ' ὀφθαλμοὺς καὶ νόον ἀμφιχυθέν.

4.

Αἶ γὰρ ἄτερ νόσων τε καὶ ἀργαλέων μελεδωνέων
 ἐξηκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου.

5.

ἀληθείη δὲ παρέστω
 σοὶ καὶ ἐμοί, πάντων χρῆμα δικαιοτάτον.

6.

Ἥλιος μὲν γὰρ πόνον ἔλλαχεν ἤματα πάντα,
 οὐδέ κοτ' ἀμπαυσίς γίγνεται οὐδεμία
 ἔπλοισίν τε καὶ αὐτῷ, ἐπεὶ ῥοδοδάκτυλος Ἥως
 Ὠκεανὸν προλιποῦσ' οὐρανὸν εἰσαναβῆ·

τὸν μὲν γὰρ διὰ κῶμα φέρει πολυήρατος εὐνή 5
 κοίλη, Ἥφαιστου χερσὶν ἐληλαμένη
 χρυσοῦ τιμήντος, ὑπόπτερος, ἄκρον ἐφ' ὕδωρ
 εὐδονθ' ἀρπαλέως χώρον ἀφ' Ἐσπερίδων
 γαῖαν ἐς Αἰθιοπῶν, ἵνα δὴ θοὸν ἄρομα καὶ ἴπποι
 ἐστᾶσ', ὄφρ' Ἡὼς ἠριγένεια μόλη. 10
 ἔνθ' ἐπεβήσεθ' ἑῶν ὀχέων Ὑπερίονος υἱός.

d) Solon aus Athen.

(um 600).

Solon stammte aus dem Geschlecht des Kodros. Sein Leben fiel in eine Zeit schwerer innerer Kämpfe. Drakons Gesetzgebung hatte versagt. Da wählte das Volk Solon zum Archonten. Er sollte neue Gesetze schaffen. In ihnen bemühte er sich mit Erfolg, den unerhörten Druck, den die Reichen auf die Masse ausübten, auf eine gerechte Art zu mildern. Als er dann von großen Reisen zurückkehrte, hatte sich Peisistratos zum Tyrannen aufgeworfen. Vergeblich warnte er das Volk. Er starb hochbetagt in freiwilliger Verbannung auf Kythera. Man kann seine Elegien in drei Gruppen teilen: Die Elegie Salamis, *ὑποθῆμαι εἰς Ἀθηναίους* und *ὑποθῆμαι εἰς ἑαυτὸν*. In den erhaltenen Jamben verteidigt er sich gegen die Vorwürfe politischer Gegner. „Seine von unerschütterlichem Idealismus gefestigte Persönlichkeit gibt den nüchtern betrachtenden Versen immer Haltung und Würde, manchmal aber auch Schwung und wahrhaft dichterische Stimmung.“ Platon bewunderte seine Verse, Kinder sangen sie im Wettgesang und erhielten dafür Preise.

1. Ἴομεν εἰς Σαλαμίνα.

Αὐτὸς κήρυξ ἦλθον ἀφ' ἡμερτῆς Σαλαμῖνος,
 κόσμον ἐπέων ᾠδὴν ἀντ' ἀγορῆς θέμενος.

εἶην δὴ τότε ἐγὼ Φολεγάνδριος ἢ Σικινίτης
 ἀντί γ' Ἀθηναίου, πατρίδ' ἀμειψάμενος·
 5 αἶψα γὰρ ἂν φάτις ἦδε μετ' ἀνθρώποισι γένοιτο·
 Ἀττικὸς οὗτος ἀνὴρ τῶν Σαλαμιναφετῶν.
 ἴομεν εἰς Σαλαμίνα, μαχησόμενοι περὶ νήσου
 ἡμερτῆς χαλεπὸν τ' αἴσχος ἀπωσόμενοι.

2. Die Verfassung.

Ἡμετέρη δὲ πόλις κατὰ μὲν Διὸς οὐποτ' ὀλεῖται
 αἶσαν καὶ μακάρων θεῶν φρένας ἀθανάτων·
 τοίη γὰρ μεγάλυμος ἐπίσκοπος ὄβριμοπάτρη
 Παλλὰς Ἀθηναίη χειρὰς ὑπερθεν ἔχει·
 5 αὐτοὶ δὲ φθείρειν μεγάλην πόλιν ἀφραδίησιν
 ἄστοι βούλονται χρήμασι πειθόμενοι,
 δήμου θ' ἡγεμόνων ἄδικος νόος, οἷσιν ἐτοιμὸν
 ὕβριος ἐκ μεγάλης ἄλγεα πολλὰ παθεῖν·
 οὐ γὰρ ἐπίστανται κατέχειν κόρον οὐδὲ παρούσας
 10 εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίῃ.
 πλουτοῦσιν δ' ἀδίκους ἔργμασι πειθόμενοι
 οὐθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων
 φειδόμενοι κλέπτουσιν ἐφ' ἀρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος,
 οὐδὲ φυλάσσονται σεμνὰ θέμεθλα Δίκης,
 15 ἢ σιγῶσα σύνοιδε τὰ γιγνόμενα πρό τ' ἐόντα,
 τῶ δὲ χρόνῳ πάντως ἤλθ' ἀποτεισομένη.
 τοῦτ' ἤδη πάσῃ πόλει ἔρχεται ἔλκος ἀφυκτον·
 εἰς δὲ κακὴν ταχέως ἤλυνθε δουλοσύνην,

ἦ στάσιν ἔμφυλον πόλεμόν θ' εὐδοντ' ἐπεγείρει,
 ὃς πολλῶν ἐρατὴν ὤλεσεν ἡλικίην· 20
 ἐκ γὰρ δυσμενέων ταχέως πολυήρατον ἄστν
 τρύχεται ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις.
 ταῦτα μὲν ἐν δήμῳ στρέφεται κακὰ τῶν δὲ πενιχρῶν
 ἰκνοῦνται πολλοὶ γαῖαν ἐς ἄλλοδαπὴν
 πρᾶθέντες δεσμοῖσι τ' ἀεικελίοισι δεθέντες. 25
 πάγκρακα δουλοσύνης ζυγὰ φέρουσι βία.
 οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἐκάστῳ,
 αὐλίοι δ' εἴτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι,
 ὑψηλὸν δ' ὑπὲρ ἔρκος ὑπέρθορον, εὖρε δὲ πάντως,
 εἰ καὶ τις φεύγων ἐν μυχῶ ἢ θαλάμῳ. 30
 ταῦτα διδάξαι θυμὸς Ἀθηναίους με κελεύει,
 ὥς κακὰ πλεῖστα πόλει δυσνομίη παρέχει,
 εὐνομίη δ' εὐκοσμα καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει,
 καὶ θ' ἅμα τοῖς ἀδίκοις ἀμφιτίθησι πέδας·
 τραχέα λειαίνει, παύει κόρον, ὕβριν ἀμαυροῖ, 35
 ἀδαίνει δ' αἴτης ἀνθεα φνόμενα,
 εὐθύνει δὲ δίκας σκολιάς ὑπερήφανά τ' ἔργα
 πρᾶννει, παύει δ' ἔργα διχοστασίης,
 παύει δ' ἀργαλέης ἔριδος χόλον, ἔστι δ' ὑπ' αὐτῆς
 πάντα κατ' ἀνθρώπους ἄρτια καὶ πινυτά. 40

3.

ἔργμασιν ἐν μεγάλοις πᾶσιν ἀδεῖν χαλεπόν.

4. Tyrannis.

Ἐκ νεφέλης πέλεται χιόνος μένος ἠδὲ χαλάζης,
 βροντὴ δ' ἐκ λαμπρῆς γίγνεται ἀστεροπῆς·

ἀνδρῶν δ' ἐκ μεγάλων πόλις ὄλλυται· εἰς δὲ μονάρχου
 δῆμος αἰδρεῖη δουλοσύνην ἔπασεν·
 5 λῆν δ' ἐξάρασι οὐ ράδιόν ἐστι κατασχεῖν
 ὕστερον, ἀλλ' ἤδη χρὴ περὶ πάντα νοεῖν.

5. Gegen Peisistratos.

εἰ δὲ πεπόνθατε λυγρὰ δι' ὑμετέραν κακότητα,
 μὴ θεοῖσιν τούτων μοῖραν ἐπαμφέρετε·
 αὐτοὶ γὰρ τούτους ἠϋξήσατε ῥύματα δόντες,
 καὶ διὰ ταῦτα κακὴν ἔσχετε δουλοσύνην.
 5 ὑμῶν δ' εἰς μὲν ἕκαστος ἀλώπεκος ἵχνησι βαίνει,
 σύμπασι δ' ὑμῖν χαῦνος ἔνεστι νόος·
 εἰς γὰρ γλῶσσαν ὁρᾶτε καὶ εἰς ἔπη αἰμύλου ἀνδρός,
 εἰς ἔργον δ' οὐδὲν γιγνόμενον βλέπετε.

6 Εἰς ἑαυτόν.

Μνημοσύνης καὶ Ζητὸς Ὀλυμπίου ἀγλαὰ τέκνα,
 Μοῦσαι Πιερίδες, κλυτέ μοι εὐχομένω·
 ὄλβον μοι πρὸς θεῶν μακάρων δότε καὶ πρὸς ἀπάντων
 ἀνθρώπων αἰεὶ δόξαν ἔχειν ἀγαθὴν·
 5 εἶναι δὲ γλυκὴν ὧδε φίλοισ', ἐχθροῖσι δὲ πικρόν,
 τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.
 χρήματα δ' ἰμείρω μὲν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι
 οὐκ ἐθέλω· πάντως ὕστερον ἦλθε δίκη.
 πλοῦτον δ' ὄν μὲν δῶσι θεοί, παραγίγνεται ἀνδρὶ
 10 ἔμπεδος ἐκ νεάτου πνυθμένος εἰς κορυφήν·
 ὄν δ' ἀνδρες μετίωσιν ὑφ' ὕβριος, οὐ κατὰ κόσμον
 ἔρχεται, ἀλλ' ἀδίκοισ' ἔργμασι πειθόμενος

οὐκ ἐθέλων ἔπεται· ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη·
 ἀρχὴ δ' ἐξ ὀλίγου γίγνεται ὥστε πυρός,
 φλαύρη μὲν τὸ πρῶτον, ἀνηρῆ δὲ τελευτᾷ· 15
 οὐ γὰρ δὴν θνητοῖσ' ὕβριος ἔργα πέλει.
 ἀλλὰ Ζεὺς πάντων ἐφορᾷ τέλος, ἐξαπίνης δὲ
 ὥστ' ἄνεμος νεφέλας αἴψα διεσκέδασεν
 ἠριός, ὃς πόντου πολυκύμονος ἀτρυγέτιο
 πνυθμένα κινήσας, γῆν κατά πυροφόρον 20
 δηώσας καλὰ ἔργα, θεῶν ἔδος αἰπὴν ἰκάνει
 οὐρανόν, αἰθρίην δ' αὖτις ἔϋηκεν ἰδεῖν·
 λάμπει δ' ἡελίοιο μένος κατὰ πύονα γαῖαν
 καλόν, ἀτὰρ νεφέων οὐδὲν ἔτ' ἐστὶν ἰδεῖν·
 τοιαύτη Ζηγὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἐκάστῳ, 25
 ὥσπερ θνητὸς ἀνὴρ, γίγνεται ὀξύχολος·
 αἰεὶ δ' οὐ ἔ λέληθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρον
 θυμὸν ἔχει, πάντως δ' ἐς τέλος ἐξεφάνη·
 ἀλλ' ὁ μὲν αὐτίκ' ἔτεισεν, ὁ δ' ὕστερον· εἰ δὲ φύγωσιν
 αὐτοὶ μηδὲ θεῶν μοῖρ' ἐπιούσα κίχῃ, 30
 ἦλνθε πάντως αὖτις· ἀναίτιοι ἔργα τίνουσιν
 ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ἐξοπίσω.
 θνητοὶ δ' ὧδε νοεῦμεν ὁμῶς ἀγαθὸς τε κακὸς τε·
 εὐ δεινὴν αὐτὸς δόξαν ἕκαστος ἔχει,
 πρὶν τι παθεῖν· τότε δ' αὐτίκ' ὀδύρεται· ἄχρῳ δὲ τούτου 35
 χάσκοντες κούφαις ἐλπίσι τερπόμεθα.
 χῶστις μὲν νούσοισιν ὑπ' ἀργαλέησι πεισθῆ,
 ὡς ὕγιης ἔσται, τοῦτο κατεφράσατο·
 ἄλλος δειλὸς ἐὼν ἀγαθὸς δοκεῖ ἔμμεναι ἀνὴρ,

- 40 καὶ καλός, μορφὴν οὐ χαρίεσσαν ἔχων·
 εἰ δέ τις ἀχρήμων, πενίης δέ μιν ἔργα βιῶται,
 κτήσεσθαι πάντως χρήματα πολλὰ δοκεῖ.
 σπεύδει δ' ἄλλοθεν ἄλλος· ὁ μὲν κατὰ πόντον ἀλάται
 ἐν νηυσὶν χορήζων οἴκαδε κέρδος ἄγειν
 45 ἰχθυόεντ', ἀνέμοισι φορευόμενος ἀργαλέοισιν,
 φειδωλὴν ψυχῆς οὐδεμίαν θέμενος·
 ἄλλος γῆν τέμνων πολυδένδρεον εἰς ἐνιαυτὸν
 λατρεύει, τοῖσιν καμπύλ' ἄροτρα μέλει·
 ἄλλος Ἀθηναίης τε καὶ Ἡφαίστου πολυτέχνεω
 50 ἔργα δαεῖς χειροῖν ξυλλέγεται βίοτον,
 ἄλλος Ὀλυμπιάδων Μουσέων πάρα δῶρα διδαχθεῖς,
 ἱμερτῆς σοφίης μέτρον ἐπιστάμενος·
 ἄλλον μάντιν ἔθηκεν ἄναξ ἐκάεργος Ἀπόλλων,
 ἔγνω δ' ἀνδρὶ κακὸν τηλόθεν ἐρχόμενον,
 55 ὦ συνομαρτήσωσι θεοί· τὰ δὲ μόρσιμα πάντως
 οὔτε τις οἰωνὸς ῥύσεται οὔθ' ἱερά·
 ἄλλοι Παιῶνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες
 ἰητροί· καὶ τοῖσ' οὐδὲν ἔπεστι τέλος·
 πολλάκι δ' ἐξ ὀλίγης ὀδύνης μέγα γίγνεται ἄλγος,
 60 κοῦκ ἂν τις λύσαιτ' ἤπια φάρμακα δούς·
 τὸν δὲ κακαῖς νοῦσοισι κακούμενον ἀργαλέαις τε
 ἀπάμενος χειροῖν αἵψα τίθησ' ὑγιῆ.
 μοῖρα δέ τοι θνητοῖσι κακὸν φέρει ἠδὲ καὶ ἐσθλόν·
 δῶρα δ' ἄφνικτα θεῶν γίγνεται ἀθανάτων.
 65 πᾶσι δέ τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὔδέ τις οἶδεν,
 ἢ μέλλει σχῆσειν, χρήματος ἀρχομένου·

ἀλλ' ὁ μὲν εὖ ἔρδειν πειρώμενος οὐ προνοήσας
 εἰς μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπὴν ἔπεσεν,
 τῷ δὲ κακῶς ἔρδοντι θεὸς περὶ πάντα δίδωσιν
 συντυχίην ἀγαθὴν, ἔκλυσιν ἀφροσύνης. 70
 πλούτου δ' οὐδὲν τέρομα πεφασμένον ἀνδράσι κεῖται·
 οἱ γὰρ νῦν ἡμέων πλεῖστον ἔχουσι βίον,
 διπλασίως σπεύδουσι· τίς ἂν κορέσειεν ἅπαντας;
 κέρδεά τοι θνητοῖσ' ὥπασαν ἀθάνατοι·
 ἄτη δ' ἐξ αὐτῶν ἀναφαίνεται, ἣν ὀπότεν Ζεὺς 75
 πέμψη τεισομένην, ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

7.

γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος.

8. An Mimnermos.

ἀλλ' εἴ μοι κἄν νῦν ἔτι πείσειαι, ἔξελε τοῦτο,
 μηδὲ μέγαιρ', ὅτι σεῦ λῶον ἐπεφρασάμην,
 καὶ μεταποίησον, Διγυαστάδη, ὧδε δ' ἄειδε·
 „ὀγδωκονταέτη μοῖρα κίχαι θανάτου.“

IAMBOS.

9. Gegen die Kommunisten.

οἱ δ' ἐφ' ἀσπαγαῖσιν ἦλθον, ἐλπίδ' εἶχον ἀφνεάν,
 κἀδόκουν ἕκαστος αὐτῶν ὄλβον εὐρήσειν πολύν,
 καί με κωτίλλοντα λείως τραχὺν ἐκφανεῖν νόον.
 χαῦνα μὲν τότ' ἐφράσαντο, νῦν δέ μοι χολούμενοι
 λοξὸν ὀφθαλμοῖσ' ὀρῶσι πάντες ὥστε δήϊον· 5
 οὐ χρεῶν· ἃ μὲν γὰρ εἶπα, σὺν θεοῖσιν ἤνυσσα,

ἄλλα δ' οὐδ' μάτην ἔερον, οὐδέ μοι τυραννίδος
 ἀνδάνει βία τι ῥέζειν, οὐδέ πειράς χθονὸς
 πατρίδος κακοῖσιν ἐσθλοὺς ἰσομοιρίαν ἔχειν.

10. Mein Werk.

ἐγὼ δὲ τῶν μὲν οὖνεκα ξυνήγαγον
 δῆμον, τί τούτων πρὶν τυχεῖν ἐπαυσάμην;
 συμμαρτυροίη ταῦτ' ἂν ἐν δίκῃ χρόνου
 μήτηρ μεγίστη δαιμόνων Ὀλυμπίων
 5 ἄριστα, Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγὼ ποτε
 ὄρους ἀνεῖλον πολλαχῆ πεπηγότας·
 πρόσθεν δὲ δουλεύουσα νῦν ἐλευθέρα.
 πολλοὺς δ' Ἀθήνας πατρίδ' εἰς θεόκιτον
 ἀνήγαγον πρᾶθέντας, ἄλλον ἐκδίκως,
 10 ἄλλον δικαίως, τοὺς δ' ἀναγκαίης ὑπο
 χρειοῦς φυγόντας, γλῶσσαν οὐκέτ' Ἀττικὴν
 ἰέντας, ὡς ἂν πολλαχῆ πλανωμένους.
 τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα
 ἔχοντας, ἦθη δεσποτῶν τρομευμένους,
 15 ἐλευθέρους ἔθηκα. ταῦτα μὲν κράτει
 νόμου βίην τε καὶ δίκην συναρμόσας,
 ἔρεξα καὶ διῆλθον ὡς ὑπεσχόμην.
 θεσμοὺς δ' ὁμοίως τῷ κακῷ τε κάγαθῷ,
 εὐνθεῖαν εἰς ἕκαστον ἀρμόσας δίκην,
 20 ἔγραφα. κέντρον δ' ἄλλος ὡς ἐγὼ λαβὼν,
 κακοφραδῆς τε καὶ φιλοκτῆμων ἀνὴρ,
 οὐκ ἂν κατέσχε δῆμον· εἰ γὰρ ἤθελον

ἃ τοῖς ἐναντίοισιν ἤνδανεν τότε,
 ἀνῆις δ' ἃ τοῖσιν οὔτεροι φρασαίατο,
 πολλῶν ἂν ἀνδρῶν ἢ δ' ἐχηρώθη πόλις.
 τῶν οὐνεκ' ἀλκὴν πάντοθεν ποιεύμενος
 ὥς ἐν κυσὶν πολλῆσιν ἐστράφην λύκος.

25

e) **Xenophanes aus Kolophon.**
 (um 530).

Er stiftete als Philosoph die Schule der Eleaten. Daneben war er Dichter und bekämpfte in seinen Elegien, die er auf seinem Wanderleben in Griechenland, Sizilien und Unteritalien rhapsodisch vortrug, den aufkommenden Materialismus, blieb also auch hier seiner Grundrichtung getreu.

1. *Συμπόσιον.*

Νῦν γὰρ δὴ ζάπεδον καθαρὸν καὶ χεῖρες ἀπάντων
 καὶ κύλικες· πλεκτοὺς δ' ἀμφιπιθεῖ στεφάνους
 ἄλλος· ὁ δ' εὐῶδες μύρον ἐν φιάλῃ παρατείνει·
 κρήτηρ δ' ἔστηκεν μεστὸς εὐφροσύνης·
 ἄλλος δ' οἶνος ἐτοιμός, ὃς οὔποτε φησὶ προδώσειν, ἔ
 μείλιχος ἐν κεράμοις, ἀνθεὸς ὀζόμενος.
 ἐν δὲ μέσοις ἀγνὴν ὀδμὴν λιβανωτὸς ἴησιν·
 ψυχρὸν δ' ἔστιν ὕδωρ καὶ γλυκὸν καὶ καθαρὸν·
 πάρκεινται δ' ἄρτοι ξανθοὶ γεραρὴ τε τράπεζα
 τυροῦ καὶ μέλιτος πίονος ἀχθομένη·
 βρωμὸς δ' ἀνθεσιν ἂν τὸ μέσον πάντῃ πεπύκασται·
 μολπὴ δ' ἀμφὶς ἔχει δώματα καὶ θαλίη.
 χρὴ δὴ πρῶτον μὲν θεὸν ὑμνεῖν εὐφρονας ἀνδρας
 εὐφήμοις μύθοις καὶ καθαροῖσι λόγοις·

10

- 15 σπείσαντες δὲ καὶ εὐξαμένους τὰ δίκαια δύνασθαι
 πρήσσειν — ταῦτα γὰρ ὧν ἔστι προχειρότερον —
 οὐχ ὕβρις πίνειν ὅποσον κεν ἔχων ἀφίκοιο
 οἴκαδ' ἄνευ προπόλου, μὴ πάνυ γηραλέος·
 ἀνδρῶν δ' αἰνεῖν τοῦτον, ὃς ἐσθλὰ πίων ἀναφαίνει,
 20 ὥς οἱ μνημοσύνη καὶ πόνος ἀμφ' ἀρετῆς,
 οὔτι μάχας διέπειν Τιτήνων οὐδὲ Πιγάντων,
 οὐδ' αὖ Κενταύρων, πλάσματα τῶν προτέρων,
 ἢ στίας σφεδανάς, τοῖς οὐδὲν χρηστὸν ἔνεστιν,
 θεῶν δὲ προμηθεῖην αἰὲν ἔχειν ἀγαθόν.

2. Meine Gedanken über den Sport.

- Ἄλλ' εἰ μὲν ταχυτῆτι ποδῶν νίκην τις ἄροιο
 ἢ πενταθλεύων, ἔνθα Διὸς τέμενος
 παρ' Πίσαιο ῥοῆσ' ἐν Ὀλυμπίῃ, εἴτε παλαίων,
 ἢ καὶ πυκτοσύνην ἀλγινόεσσαν ἔχων,
 5 εἴτε τὸ δεινὸν ἀεθλον, ὃ παγκράτιον καλέουσιν,
 ἀστοῖσιν κ' εἴη κυδρότερος προσορᾶν,
 καὶ κε προεδρίην φανερὴν ἐν ἀγῶσιν ἄροιο,
 καί κεν οὔτ' εἴη δημοσίων κτεάνων
 ἐκ πόλιος καὶ δῶρον, ὃ οἱ κειμήλιον εἴη·
 10 εἴτε καὶ ἵπποισιν, ταῦτά κε πάντα λάχοι,
 οὐκ ἐὼν ἄξιος, ὥσπερ ἐγώ· ῥώμης γὰρ ἀμείνων
 ἀνδρῶν ἢδ' ἵππων ἡμετέρῃ σοφίῃ.
 ἀλλ' εἰκῆ μάλα τοῦτο νομίζεται· οὐδὲ δίκαιον
 προκρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης.

οὔτε γὰρ εἰ πύκτης ἀγαθὸς λαοῖσι μετεῖη 15
 οὔτ' εἰ πενταθλεῖν οὔτε παλαιμοσύνην
 οὔδ' ἔτι ταχυτῆτι ποδῶν, τόπερ ἔστι πρότιμον
 ῥώμης ὅσ' ἀνδρῶν ἔργ' ἐν ἀγῶνι πέλει,
 τοῦνεκεν ἂν δὴ μᾶλλον ἐν εὐνομίῃ πόλις εἴη·
 σμικρὸν δ' ἂν τι πόλει χάριμα γένοιτ' ἐπὶ τῷ, 20
 εἴ τις ἀεθλεύων νικῶ Πίσαιο παρ' ὄχθας·
 οὐ γὰρ παίει ταῦτα μυχοῦς πόλιος.

f) Theognis aus Megara.

(um 520).

Er lebte in einer Zeit, wo Megara von wilden Partei-
 kämpfen zwischen dem dorischen Adel und dem Volke
 durchtobt war. Schließlich siegte das Volk, und der Adel
 zog in die Verbannung. Auch Theognis gehörte zur ade-
 ligen Oberschicht und mußte mit ihr unter Verlust seines
 ganzen Vermögens das bittere Brot der Fremde essen.
 Nach seinem Aufenthalt auf Sizilien, Euboia und in Sparta
 kehrte er arm und verbittert zurück. Er ist von schroffem
 Adelskastengeist beseelt, ein stolzer, selbstbewußter
 Dichter. Die Adligen sind die ἀγαθοί und ἔσθλοί, die Ple-
 bejer die κακοί und δειλοί. Das predigt er auch dem jungen
 Adligen Kyrnos, an den er seine Gedichte richtet. Da-
 neben preist er die Liebe und den Wein.

Ich bin genant Bescheidenheit,
 diu aller tugende kröne treit.
 mich hât berihet

Fridank.

1. Widmung.

ὦ ἄνα, Λητιῶς υἱέ, Διὸς τέκος, οὔποτε σεῖο
 λήσομαι ἀρχόμενος οὔδ' ἀποπαυόμενος,
 ἀλλ' αἰεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον ἐν τε μέσοισιν
 ἀείσω· σὺ δέ μοι κλῦθι καὶ ἔσθλά δίδου.

2. Freundschaft.

Παύρους εὐρήσεις, Πολυπαῖδη, ἄνδρας εταίρους
 πιστοὺς ἐν χαλεποῖς πρήγμασι γινομένους,
 οἵτινες ἂν τολμῶεν, ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντες,
 ἴσον τῶν ἀγαθῶν τῶν τε κακῶν μετέχειν.

Ἦν τις ἐπαινῆσθαι σε τόσον χρόνον ὅσον ὀρώης,
 νοσοφισθεὶς δ' ἄλλην γλῶσσαν ἱῆσι κακῆν,
 τοιοῦτός τοι εταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτι μάλ' ἐσθλός,
 ὅς κ' εἶπῃ γλώσση λῶα, φρονῆ δ' ἕτερα.
 5 ἀλλ' εἴη τοιοῦτος ἐμοὶ φίλος, ὅς τὸν εταῖρον
 γινώσκων ὀργῆν καὶ βαρὺν ὄντα φέρει
 ἀντὶ κασιγνήτου. σὺ δέ μοι, φίλε, ταῦτ' ἐνὶ θυμῷ
 φράζεο, καὶ ποτέ μεν μνήσεται ἐξοπίσω.

Χρυσοῦ κιβδηλοῖο καὶ ἀργύρου ἀνσχετὸς ἄτη,
 Κύρνε, καὶ ἐξευρεῖν ῥήδιον ἀνδρὶ σοφῷ.
 εἰ δὲ φίλον νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθη
 ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχῃ,
 5 τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν,
 καὶ γνῶναι πάντων τοῦτ' ἀνηρότατον.
 οὐδὲ γὰρ εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός,
 πρὶν πειρηθεῖης ὥσπερ ὑποζυγίου·
 οὐδέ κεν εἰκάσσαις ὥσπερ ποτ' ἐς ὄριον ἐλθῶν·
 10 πολλάκι γὰρ γνώμην ἐξαπατῶσ' ἰδέαι.

3. An Kyrnos.

Σοὶ μὲν ἐγὼ πτέρ' ἔδωκα, σὺν οἷς ἐπ' ἀπείρονα πόντον
 πωτήσῃ καὶ γῆν πᾶσαν ἀειρόμενος

ξηιδίως· θοίνης δὲ καὶ εἰλαπίνησι παρέσση
 ἐν πάσαις, πολλῶν κείμενος ἐν στόμασιν·
 καὶ σε σὺν αὐλίσκοισι λυγροθύοις νέοι ἄνδρες 5
 εὐκόσμως ἔρατοὶ καλά τε καὶ λιγέα
 ἄσσονται· καὶ ὅταν οὐροφερῆς ὑπὸ κεύθει γαίης
 βῆς πολυκωκύντους εἰς Ἄϊδαο δόμους,
 οὐδέποτε· οὐδὲ θανὼν ἀπολεῖς κλέος, ἀλλὰ μελήσεις
 ἄφθιτον ἀνθρώποις αἰὲν ἔχων ὄνομα, 10
 Κύρνε, καὶθ' Ἑλλάδα γῆν στρωφόμενος ἠδ' ἀνά
 νήσους,
 ἰχθυόεντα περῶν πόντον ἔπ' ἀτρυγέτον,
 οὐχ ἵππων νότοισιν ἐφήμενος· ἀλλὰ σε πέμψει
 ἀγλαὰ Μουσῶων δῶρα ἰοστεφάνων·
 πᾶσι δ', ὅσοισι μέμηλε, καὶ ἔσσομένοισιν ἀοιδῆ 15
 ἔσση ὁμῶς, ὄφρ' ἂν γῆ τε καὶ ἠέλιος·

4. Wahrer Besitz.

Πολλοὶ τοι πλουτοῦσι κακοί, ἀγαθοὶ δὲ πένονται,
 ἀλλ' ἡμεῖς τούτοις οὐ διαμεινόμεθα
 τῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἔμπεδον αἰεὶ,
 χρήματα δ' ἀνθρώπων ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

5. Rachegebet.

Ἄλλὰ, Ζεῦ, τέλεσόν μοι, Ὀλύμπιε, καίριον εὐχῆν·
 δὸς δέ μοι ἀντὶ κακῶν καὶ τι παθεῖν ἀγαθόν.
 τεθναίνην δ', εἰ μὴ τι κακῶν ἄμπαυμα μερμυμένων
 εὐροίμην, δοίην δ' ἀντ' ἀνιῶν ἀνίας·

5 αἴσα γὰρ οὕτως ἐστί· τίσις δ' οὐ φαίνεται ἡμῖν
 ἀνδρῶν, οἱ τὰμὰ χρήματ' ἔχουσι βίην
 συλήσαντες· ἐγὼ δὲ κύων ἐπέρησα χαράδρην
 χειμάρρῳ ποταμῷ πάντ' ἀποσεισάμενος·
 τῶν εἴη μέλαν αἶμα πιεῖν· ἐπὶ τ' ἐσθλὸς ὄροιο
 10 δαίμων, ὃς κατ' ἐμὸν νοῦν τελέσειε τάδε.

6. Armut.

Ἄ δειλὴ πενίη, τί μένεις προλιποῦσα παρ' ἄλλον
 ἄνδρ' ἰέναι; μὴ δὴ μ' οὐκ ἐθέλοντα φίλει·
 ἀλλ' ἴθι καὶ δόμον ἄλλον ἐποίχεο, μηδὲ μεθ' ἡμέων
 αἰεὶ δυστήνου τοῦδε βίου μέτεχε.

7. Das Staatsschiff im Sturm.

Εἰ μὲν χρήματ' ἔχοιμι, Σιμωνίδη, οἷα πρὶν ἦδη,
 οὐκ ἂν ἀνώμην τοῖς ἀγαθοῖσι συνῶν·
 νῦν δέ με γινώσκοντα παρέρχεται, εἰμὶ δ' ἄφρονος
 χρημοσύνη, πολλῶν γνούς περ ἄμεινον ἔτι,
 5 οὐνεκα νῦν φερόμεσθα καθ' ἰστία λευκὰ βαλόντες
 Μηλίου ἐκ πόντου νύκτα διὰ δνοφερήν·
 ἀντλεῖν δ' οὐκ ἐθέλουσιν· ὑπερβάλλει δὲ θάλασσα
 ἀμφοτέρων τοίχων· ἢ μάλα τις χαλεπῶς
 σώζεται, οἷ' ἔρδουσι· κυβερνήτην μὲν ἔπαυσαν
 10 ἐσθλόν, ὅτις φυλακὴν εἶχεν ἐπισταμένως·
 χρήματα δ' ἀρπάζουσι βίην, κόσμος δ' ἀπόλωλεν,
 δασμὸς δ' οὐκέτ' ἴσος γίνεται ἐς τὸ μέσον,
 φορηγοὶ δ' ἄρχουσι, κακοὶ δ' ἀγαθῶν καθ' ὑπερθεν.
 δειμαίνω, μὴ πως ναῦν κατὰ κῆμα πίη.

ταῦτά μοι ἤνιχθω κεκρυμμένα τοῖς ἀγαθοῖσιν· 15
 γινώσκοι δ' ἄν τις καὶ κακός, ἦν σοφὸς ἦ.

8. Gebet an Phoibus.

Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην,
 Ἄλκαθῶ Πέλοπος παιδί χαριζόμενος·
 αὐτὸς δὲ στρατὸν ὑβριστὴν Μήδων ἀπέρυνε
 τῆσδε πόλεος, ἵνα τοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ
 ἦρος ἐπερχομένου κλειτὰς πέμπωσ' ἑκατόμβας, 5
 τερπόμενοι κιθάρῃ τ' ἠδ' ἔρατῇ θαλίῃ
 παιάνων τε χοροῖς ἰαχῆσί τε σὸν περὶ βωμόν·
 ἦ γὰρ ἔγωγε δέδοικ' ἀφραδίην ἔσορῶν
 καὶ στάσιν Ἑλλήνων λαοφθόρον· ἀλλὰ σὺ, Φοῖβε,
 ἴλαος ἡμετέραν τήνδε φύλασσε πόλιν. 10

9. „Ich hân lande vil gesehen.“

Ἦλθον μὲν γὰρ ἔγωγε καὶ εἰς Σικελίην ποτε γαῖαν,
 ἦλθον δ' Εὐβοίης ἀμπελόεν πεδίον
 Σπάρτην τ' Εὐρώτα δονακοτρόφον ἀγλαὸν ἄστυ·
 καὶ μ' ἐφίλεν προφρόνως πάντες ἐπερχόμενον·
 ἀλλ' οὐτις μοι τέρψις ἐπὶ φρένας ἦλθεν ἐκείνων. 5
 οὕτως οὐδὲν ἄρ' ἦν φίλτερον ἄλλο πάτρις.

10. „Nieman alsô rehte tuot, daz ez alle liute
 dunke guot.“

Οὐδεὶς ἀνθρώπων οὐτ' ἔσσειται οὐτε πέφυκεν,
 ὅστις πᾶσιν ἑδὼν δύσεται εἰς Αἶδεω·
 οὐδὲ γὰρ ὅς θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει,
 Ζεὺς Κρονίδης, θνητοῖς πᾶσιν ἀδεῖν δύναται.

11. Ein Schwur.

Ἐν μοι ἔπειτα πέσοι μέγας οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθεν
 χάλκεος, ἀνθρώπων δεῖμα χαμαιγενέων,
 εἰ μὴ ἐγὼ τοῖσιν μὲν ἐπαρκέσω, οἷ με φιλεῦσιν,
 τοῖς δ' ἐχθροῖς ἀνίη καὶ μέγα πῆμ' ἔσομαι.

12. „Carpe diem.”

Οὐδεὶς ἀνθρώπων, ὃν προῶτ' ἐπὶ γαῖα καλύψῃ
 εἰς τ' Ἐρεβος καταβῆ, δώματα Περσεφόνης,
 τέρεται οὔτε λύρης οὔτ' αὐλητῆρος ἀκούων,
 οὔτε Διωνύσου δῶρον ἀειρόμενος.
 5 ταῦτ' ἐσορῶν κραδίην εὖ πείσομαι, ὄφρα τ' ἐλαφρὰ
 γούνατα καὶ κεφαλὴν ἀτρεμέως προφέρω.

Ἡμεῖς δ' ἐν θαλίῃσι φίλον καταθώμεθα θυμόν,
 ὄφρ' ἔτι τερπωλῆς ἔργ' ἐρατεινὰ φέρῃ.
 αἴψα γὰρ ὥστε νόημα παρέρχεται ἀγλαὸς ἤβη·
 οὐδ' ἔππων ὄρμη γίνεται ὠκυτέρη,
 5 αἶτε ἀνακτα φέρουσι δορυσσόον ἐς πόνον ἀνδρῶν
 λάβρως, πυροφόρῳ τερπόμεναι πεδίῳ.

g) Euripides, der Tragiker.

(um 450).

Andromache (Vers 103—116).

Ἰλίῳ αἰπεινᾷ Πάρις οὐ γάμον, ἀλλὰ τιν' ἄταν
 ἠγάγετ' εὐναίαν εἰς θαλάμους Ἑλέαν.
 ἄς ἔνεκ', ὧ Τροία, δορεὶ καὶ πυρὶ δηϊάλωτον
 εἶλέ σ' ὁ χιλιόναυς Ἑλλάδος ὠκὺς Ἄρης,

καὶ τὸν ἐμὸν μελέας ποσὶν Ἐκτορα, τὸν περὶ τείχη 5
 εἴλκυσε διφρεῦων παῖς ἁλίας Θέτιδος.
 αὐτὰ δ' ἐκ θαλάμων ἀγόμεν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
 δουλοσύναν στυγεράν ἀμφιβαλοῦσα κάρῃ.
 πολλὰ δὲ δάκρυνά μοι κατέβη χροός, ἀνὶκ' ἔλειπον
 ἄστυ τε καὶ θαλάμους καὶ πόσιν ἐν κονίαις. 10
 ὦμοι ἐγὼ μελέα, τί μ' ἐχρῆν ἔτι φέγγος ὀρᾶσθαι
 Ἐρμιόνας δούλαν; ἄς ὑπο τειρομένα
 πρὸς τόδ' ἄγαλμα θεᾶς ἐκέτις περὶ χεῖρε βαλοῦσα
 τάκομαι, ὡς πετρίνα πίδακόεσσα λιβάς.

II. Die jambische Dichtung.

Der Jambus nähert sich in dem lebhaften, unruhigen Rhythmus seiner jambischen Trimeter und trochäischen Tetrameter der Umgangssprache. Aus diesen Versen „tönt der Streit des Lebens und der Lärm des Marktes“ (Christ, Gesch. d. griech. Lit. 1899, S. 101). Der Jambus ist vom Epos unabhängiger. Er ist ebenfalls bei den Joniern Kleinasiens ausgebildet und zur Vollendung gebracht. Ausgangspunkt sind die Bauernfeste der Demeter und des Dionysos gewesen. Diesen Ursprung hat die Sage bewahrt. Sie gab der Demeter eine Dienerin Jambe, die mit ihren Späßen die Trauernde zum Lachen brachte, und machte sie zur Erfinderin des Jambus. Der Jambus schöpft seinen Stoff aus dem täglichen Leben des einzelnen und der Gesamtheit. Er stellt in der Offenbarung subjektivster Empfindungen das Erwachen und in Archilochos zugleich den Höhepunkt der Bekenntnislyrik dar. Die jambische Dichtung tritt gleichzeitig mit der Elegie auf, blüht jedoch nur kurze Zeit, wenn sie auch nie ganz verschwindet. Horaz hat in seinen Epoden, die er selbst „iambi“ nennt, sich an Archilochos angeschlossen, ist aber recht zahm im Vergleich mit ihm. Vgl.

Parios ego primus iambos

Ostendi Latio, numeros animosque secutus

Archilochi.

Hor. epist. I, 19, 23 f.

a) **Archilochos von Paros.**

(um 650).

Seine väterlichen Ahnen gehörten zu den vornehmen Geschlechtern der Insel, seine Mutter soll eine Sklavin gewesen sein. So konnte er nicht heimisch werden unter dem Adel. Schon früh verließ er Paros und begleitete eine parische Kolonie nach Thasos. Mißmutig und enttäuscht kehrte er bald der unwirtlichen, rauhen Insel den Rücken. Wieder in der Heimat gewann er die Liebe der Neobule, der Tochter des vornehmen Lykambes. Ein Reicher verdrängte ihn, den Habenichts. Über ihn und die Familie seiner Braut goß er die volle Schale beißenden Spottes aus. Dann führte er ein Landsknechts- und Vagantenleben, kam zu Lande und zu Wasser weit herum und starb in einem Kriege mit Naxos den Soldatentod.

„Bei Archilochos ist alles persönlich... Sein Erlebnis, sein Haß und seine Liebe, sein Schmerz und sein Ärger, sein Unglück, seine Sehnsucht, kaum je ein Glücksempfinden, das ist's, was seine Verse füllt. Sie fließen nur, wenn sein Herz pocht. Aber das pocht nicht über der Menschheit Jammer, sein eigen Wohl und Wehe und seines engen Kreises Schicksal ist sein Lied. So geben seine Gedichte noch in der jämmerlichen Verwüstung ein lebensprühendes Bild dieses ersten ganzen Menschen.“
Bethe, Die griech. Poesie in Gercke-Norden. Einl. I, S. 143.
Archilochos kann mit Goethe sagen, daß alle seine Werke Bruchstücke einer großen Konfession sind. Das Altertum stellte ihn als Dichter neben Homer. Auf Archilochos beruht die alte attische Komödie.

1. Thasos.

ἦδε δ' ὡστ' ὄνου ῥάχης
 ἔστηκεν ὕλης ἀγροῖης ἐπιστεφής·
 οὐ γάρ τι καλὸς χῶρος οὐδ' ἐφίμερος
 οὐδ' ἐρατός, οἷος ἀμφὶ Σίριος ῥοάς.

2. „Was frag' ich viel nach Geld und Gut!"

Οὐ μοι τὰ Γύγῳ τοῦ πολυχρύσου μέλει,
 οὐδ' εἰλέ πώ με ζῆλος, οὐδ' ἀγαίομαι
 θεῶν ἔργα, μεγάλης δ' οὐκ ἔρέω τυραννίδος·
 ἀπόπροθεν γάρ ἐστιν ὀφθαλμῶν ἐμῶν.

3. Bild der Geliebten.

ἔχουσα θαλλὸν μυρσίνης ἐτέρπετο
 ῥοδῆς τε καλὸν ἄνθος, ἣ δέ οἱ κόμη
 ὤμους κατεσκίαζε καὶ μετάφρενα.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

4. Seesturm.

Γλαῦχ', ὄρα, βαθὺς γὰρ ἤδη κύμασιν ταράσσεται
 πόντος, ἀμφὶ δ' ἄκρα Γυρέων ὀρθὸν ἴσταται νέφος,
 σῆμα χειμῶνος· κιχάνει δ' ἐξ ἀελπίτης φόβος.

5. Allmacht der Götter.

Τοῖς θεοῖς τιθεῖν ἅπαντα· πολλάκις μὲν ἐκ κακῶν
 ἀνδρας ὀρθοῦσιν μελαίνῃ κειμένους ἐπὶ χθονί,
 πολλάκις δ' ἀνατρέπουσι καὶ μάλ' εὖ βεβηκότας
 ὑπίους κλίνουσ'· ἔπειτα πολλὰ γίγνεται κακά,
 καὶ βίου χρῆμη πλανᾶται καὶ νόου παρήγορος.

6. Wie ich mir den Feldherrn wünsche.

Οὐ φιλέω μέγαν στρατηγὸν οὐδὲ διαπεπλιγμένοι
 οὐδὲ βοστρύχοισι γαῦρον οὐδ' ὑπεξυρημένον,

ἀλλά μοι σμικρός τις εἶη καὶ περὶ κνήμας ἰδεῖν
 ξοικός, ἀσφαλέως βεβηκῶς ποσσί, καρδίης πλέως.

7. Nach der Flucht.

Οὐτίς αἰδοῖος μετ' ἀστῶν οὐδὲ περίφημος θανὼν
 γίγνεται· χάριν δὲ μᾶλλον τοῦ ζοοῦ διώκομεν
 οἱ ζοοί· κάκιστα δ' αἰεὶ τῷ θανόντι γίγνεται.

8. De mortuis nil nisi bene.

οὐ γὰρ ἐσθλά καιθανοῦσι κερτομεῖν ἐπ' ἀνδράσιν.

9. Auge um Auge, Zahn um Zahn.

ἐν δ' ἐπίσταμαι μέγα,
 τὸν κακῶς με δρῶντα δεινοῖσ' ἀνταμείβεσθαι κακοῖς.

10. Σωφροσύνη.

Θυμέ, θύμ' ἀμηχάνοισι κήδεσιν κυκώμενε,
 ἄναδν, δυσμενῶν δ' ἀλέξεν προσβαλὼν ἐναντίον
 στέρον, ἐν δοκοῖσιν ἐχθρῶν πλησίον κατασταθεῖς
 ἀσφαλέως· καὶ μήτε νικῶν ἀμφάδην ἀγάλλεο
 5 μήτε νικηθεῖς ἐν οἴκῳ καταπεσὼν ὀδύρεο·
 ἀλλὰ χαρτοῖσίν τε χαῖρε καὶ κακοῖσιν ἀσχάλα
 μὴ λίην· γίγνωσκε δ' οἷος ῥυσμός ἀνθρώπους ἔχει.

11. Der Nebenbuhler.

νῦν δὲ Λεώφιλος μὲν ἄρχει, Λεώφιλος δ' ἐπικρατεῖ,
 Λεωφίλω δὲ πάντα κεῖται, Λεωφίλου δ' ἀκούεται.

12. Sonnenfinsternis.

Χρημάτων ἄελπτον οὐδέν ἐστιν οὐδ' ἀπόμοτον
οὐδὲ θαυμάσιον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων
ἐκ μεσημβρίας ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος
ἡλίου λάμποντος· λυγρὸν δ' ἦλθ' ἐπ' ἀνθρώπους δέος·
ἐκ δὲ τοῦ καὶ πιστὰ πάντα κἀπίελπια γίνεται 5
ἀνδράσιν· μηδεὶς ἔθ' ὑμέων εἰσορῶν θαυμαζέτω,
μηδ' ὅταν δελφῖσι θῆρες ἀνταμείφονται νομὸν
ἐνάλιον καὶ σφιν θαλάσσης ἠχέεντα κύματα
φίλτερ' ἠπεύρου γένηται, τοῖσι δ' ἡδὺν ἦν ὄρος.

ΕΠΩΙΔΟΙ.

13. An Lykambes.

αἰνός τις ἀνθρώπων ὄδε,
ὡς ἄρ' ἀλώπηξ καίετος ξυνωνίην
ἔμειξαν.

ὦ Ζεῦ, πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος,
σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὄρας
λεωργὰ καὶ θεμιστά, σοὶ δὲ θηρίων
ὑβρις τε καὶ δίκη μέλει.

Πάτερ Λυκάμβα, ποῖον ἐφράσω τόδε;
τίς σὰς παρήειρε φρένας;
ἦς τὸ πρὶν ἠρήρεισθα· νῦν δὲ δὴ πολὺς
ἄστοισι φαίνεαι γέλως.

14. Liebesweh.

Δύστηνος ἔγκειμαι πόθῳ
 ἄψυχος, χαλεπῆσι θεῶν ὀδύνησιν ἔκητι
 πεπαρμένος δι' ὀστέων.

τοῖος γὰρ φιλότιτος ἔρως ὑπὸ καρδίην ἔλυσθεῖς
 πολλὴν κατ' ἀχλὺν ὀμμάτων ἔχευεν,
 κλέψας ἐκ στηθέων ἀταλὰς φρένας.

ΕΛΕΓΓΕΙΑ.

15. Mein Beruf.

εἰμὶ δ' ἐγὼ θεράπων μὲν Ἐνναλίῳ ἀνακτος,
 καὶ Μουσέων ἑρατὸν δῶρον ἐπιστάμενος.

16. Der Landsknecht.

Ἐν δορὶ μὲν μοι μᾶζα μεμαγμένη, ἐν δορὶ δ' οἶνος
 Ἰσμαρικός, πίνω δ' ἐν δορὶ κεκλιμένος.

17. . . . relicta non bene parmula . . .

(Hor. carm. II, 7)

Ἀσπίδι μὲν Σαῖων τις ἀγάλλεται, ἦν παρὰ θάμνω
 ἔντος ἀμώμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων·
 αὐτὸς δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος· ἀσπίς ἐκείνη
 ἔρρέτω· ἐξαῦτις κτήσομαι οὐ κακίω.

18.

levius fit patientia
 quidquid corrigere est nefas.

(Hor. carm. I, 24)

Κήδεα μὲν στονόεντα, Περίκλεες, οὔτε τις ἀστῶν
 μεμφόμενος θαλίῃ τέρπεται οὐδὲ πόλις·

τοίους γὰρ κατὰ κῆμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
 ἔκλυσεν· οἰδαλέους δ' ἀμφ' ὀδύνησ' ἔχομεν
 πνεύμονας· ἀλλὰ θεοὶ γὰρ ἀνηκέστοισι κακοῖσιν, 5
 ᾧ φίλ', ἐπὶ κρατερὴν τλημοσύνην ἔθεσαν
 φάρμακον· ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τάδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας
 ἐτράπεθ', αἱματόεν δ' ἔλκος ἀναστένομεν,
 ἔξαυτις δ' ἐτέρους ἐπαμείνεται· ἀλλὰ τάχιστα
 τλήτε γυναικεῖον πένθος ἀπώσάμενοι. 10
 οὔτε τι γὰρ κλαίων ἰήσομαι οὔτε κάκιον
 θήσω τερωλὰς καὶ θαλίας ἐφέπων.

b) Semonides von Amorgos.

(um 650).

Er hinterließ zwei Bücher ἴαμβοι. An Bedeutung steht er weit hinter Archilochos zurück. In einzelnen Stücken bringt er jedoch echte Poesie.

1. Vanitas vanitatum.

ὦ παῖ, τέλος μὲν Ζεὺς ἔχει βαρύκτυπος
 πάντων ὅσ' ἔστι, καὶ τίθησ' ὄκη θέλει·
 νοῦς δ' οὐκ ἐπ' ἀνθρώποισιν· ἀλλ' ἐπήμεροι
 ἅ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες,
 ὅπως ἕκαστον ἐκτελεστήσει θεός. 5
 ἐλπίς δὲ πάντας κάπιπειθειή τρέφει
 ἄπρηκτον ὀρμαίνοντας· οἱ μὲν ἡμέρην
 μένουσιν ἐλθεῖν, οἱ δ' ἐτέων περιτροπὰς·
 νέωτα δ' οὐδεὶς ὅστις οὐ δοκεῖ βροτῶν
 πλούτῳ τε κάγαθοῖσιν ἵζεσθαι φίλον. 10

φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβόν,
 πρὶν τέρμ' ἴκηται· τοὺς δὲ δύστηνοι νόσοι
 φθείρουσι θνητῶν· τοὺς δ' Ἄρει δεδμημένους
 πέμπει μελαίνης Ἀΐδης ὑπὸ χθονός·

15 οἱ δ' ἐν θαλάσῃ λαίλαπι κλονεύμενοι
 καὶ κύμασιν πολλοῖσι πορφυρῆς ἁλὸς
 θνήσκουσιν, εἴτ' ἂν εὖ δυνήσωνται ζόειν·
 οἱ δ' ἀγχόνην ἄφαντο δυστήνῳ μόρῳ
 καυτάγρετοι λείπουσιν ἡλίου φάος.

20 οὕτω κακῶν ἄπ' οὐδέν· ἀλλὰ μυρίαί
 βροτοῖσι κῆρες κἀνεπίφραστοι δῦαι
 καὶ πῆματ' ἐστίν· εἰ δ' ἐμοὶ πιθοίαιτο,
 οὐκ ἂν κακῶν ἐρῶμεν οὐδ' ἐπ' ἄλγεσιν
 κακοῖσ' ἔχοντες θυμὸν αἰκιζοίμεθα.

2. Brautwahl.

Γυναικὸς οὐδέν χρῆμ' ἀνὴρ ληίζεται
 ἐσθλῆς ἄμεινον οὐδὲ ῥίγιον κακῆς.

3. Die gute Hausfrau.

τὴν δ' ἐκ μελίσης· τὴν τις εὐτυχεῖ λαβόν·
 κείνη γὰρ οἷη μῶμος οὐ προσιζάνει,
 θάλλει δ' ὑπ' αὐτῆς κἀπαέξεται βίος·
 φίλη δὲ σὸν φιλεῦντι γηράσκει πόσι,
 5 τεκοῦσα καλὸν κούνομάκλυτον γένος·
 κἀριπρεπῆς μὲν ἐν γυναιξὶ γίγνεται
 πάσῃσι, θεΐη δ' ἀμφιδέδρομεν χάρις·

οὐδ' ἐν γυναιξίν ἤδεται καθημένῃ,
 ὄκου λέγουσιν ἀφροδισίους λόγους.
 τοίας γυναικας ἀνδράσιν χαρίζεται
 Ζεὺς τὰς ἀρίστας καὶ πολυφραδεστάτας.

10

III. Das Epigramm.

Das Epigramm ist, dem Namen nach, ursprünglich Aufschrift auf Grabmale, Tempel, Weihegeschenke. Dann gebrauchte man es zur Charakteristik von Personen, denkwürdigen Ereignissen, zur knappen Beurteilung von Dichtern, Künstlern, Kunstwerken, als Begleitschreiben für Geschenke, oder man brachte Gedankenblitze über alle Vorkommnisse des täglichen Lebens, über das Leben selbst in die sorgfältigst gefeilte Form des Distichons. So liebten es die Alexandriner. Um Christi Geburt ist das witzige Spottepigramm vorherrschend, das sich römische Dichter, besonders Martial, zum Vorbild nahmen, und das auch, bis auf Herders und Goethes lyrische Epigramme, in der deutschen Literatur allein gepflegt wurde. Vom zweiten Jahrhundert vor bis zum zehnten nach Christus sammelte man Epigramme. So entstand eine Anthologie in fünfzehn Büchern, die in einer Heidelberger Handschrift 1606 entdeckt wurde und danach Anthologia Palatina heißt.

a) **Inschriftliche Epigramme.**

1. Grabinschrift des Tettichos.

Εἴτ' ἀστός τις ἀνὴρ εἴτε ζένος ἄλλοθεν ἔλθων,
 Τέτιχον οἰκίρας ἀνδρ' ἀγαθὸν παρίτω,
 ἐν πολέμῳ φθίμενον νεαρὸν ἤβην δλέσαντα·
 ταῦτ' ἀποδυσράμενοι νεῖσθ' ἐπὶ προᾶγμ' ἀγαθόν.

2. „Memento, quia pulvis es.”

Πάντα χθὼν φύει καὶ ἔμπαλιν ἀμφικαλύπτει·
 τοῦνεκα μὴ στονάχοι τις ἀπὸ χθονὸς εἰς χθόνα δύνων.

3. Im Elysium.

Οὐκ ἔθανες, Πρώτη, μετέβης δ' ἔς ἀμείνονα χῶρον
καὶ ναίεις μακάρων νήσους θαλήη ἐνὶ πολλῇ,
ἔνθα κατ' Ἑλυσίων πεδίων σκιρτῶσα γέγηθας
ἀνθεσιν ἐν μαλακοῖσι κακῶν ἔκτοσθεν ἀπάντων·
5. οὐ χεიმῶν λυπεῖ σ', οὐ καῦμα, οὐ νοῦσος ἐνοχλεῖ,
οὐ πίνη σ', οὐ δίψος ἔχει σ', ἀλλ' οὐδὲ ποθεινὸς
ἀνθρώπων ἔτι σοι βίωτος· ζῶεις γὰρ ἀμέμπτως
ἀργαῖς ἐν καθαραῖσιν Ὀλύμπου πλησίον ὄντως.

4. Weihinschrift

(aus Pommern an der Mosel).

Σώματος ἐν καμάτοις μογεροῖς ψυχῆς τε πόνοισιν
ἄχρι τανηλεγέος θανάτου Τυχικός ποτε κάμνων
εὐξάμενος Δήνῳ προφυγεῖν χαλέπ' ἄλγεα νούσων
Ἄρηι κρατερῶ δῶρον τόδε θῆκε σαωθεῖς.

b) Literarische Epigramme.

Aischylos.

Auf sein Grab.

Αἰσχύλον Εὐφορίωνος Ἀθηναῖον τόδε κεύθει
μνηῆμα καταφθίμενον πυροφόροιο Γέλας·
ἀλκὴν δ' εὐδόκιμον Μαραθῶνιον ἄλλος ἂν εἴποι
καὶ βαθυχαιτήεις Μῆδος ἐπιστάμενος.

Simonides.

1. Marathon.

Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι Μαραθῶνι
χρυσοφόρων Μήδων ἐστόρεσαν δύναμιν.

2. Thermopylä.

Μυριάσιν ποτὲ τῆδε τριακοσίαις ἐμάχοντο
ἐκ Πελοποννάσου χιλιάδες τέτορες.

ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῆδε
κείμεθα, τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.

Μνηῆμα τόδε κλεινοῖο Μεγιστία, ὃν ποτε Μῆδοι
Σπερχειὸν ποταμὸν κτεῖναν ἀμειψάμενοι,
μάντιος, ὃς τότε κῆρας ἐπερχομένας σάφα εἰδὼς
οὐκ ἔτλη Σπάρτης ἠγεμόνας προλιπεῖν.

Εἰ τὸ καλῶς θνήσκειν ἀρετῆς μέρος ἐστὶ μέγιστον,
ἡμῖν ἐκ πάντων τοῦτ' ἀπένειμε τύχη·

Ἑλλάδι γὰρ σπεύδοντες ἐλευθερίην περιθεῖναι
κείμεθ' ἀγηράντῳ χρώμενοι εὐλογίῃ.

3. Salamis.

ὦ ξεῖν', εὐνδρόν ποτ' ἐναίομεν ἄστῳ Κορίνθου,
νῦν δ' ἄμμ' Αἴαντος νᾶσος ἔχει Σαλαμῖς·
ἐνθάδε Φοινίσσας νῆας καὶ Πέρσας ἐλόντες
καὶ Μήδους ἱερὰν Ἑλλάδα ῥυσάμεθα.

4. Platäa.

Ἑλλάνων ἀρχαγὸς ἐπεὶ στρατὸν ὤλεσε Μήδων
Πανσανίας, Φοίβῳ μνᾶμ' ἀνέθηκε τόδε.

Platon.

1. Wunsch.

Ἀστέρας εισαθρεῖς ἀστὴρ ἐμός· εἶθε γενοίμην
οὐρανός, ὡς πολλοῖς ὄμμασιν εἰς σὲ βλέπω.

2. Sternsymbolik.

Ἄστηρ πρὶν μὲν ἔλαμπες ἐνὶ ζωοῖσιν ἐῶος,
 νῦν δὲ θανάων λάμπεις Ἐσπερος ἐν φθιμένοις.

3. Idyll.

Σιγάτω λάσιον Δρυάδων λέπας οἳ τ' ἀπὸ πέτρας
 κρουνοὶ καὶ βληγὴ πουλυμιγῆς τοκάδων,
 αὐτὸς ἐπεὶ σύριγγι μελίζεται εὐκελάδῳ Πάν,
 ὑγρὸν εἰς ζευκτῶν χειλὸς ὑπὲρ καλάμων·
 5 αἱ δὲ πέριξ θαλεροῖσι χορὸν ποσὶν ἐστήσαντο
 Ὑδριάδες νύμφαι, νύμφαι Ἀμαδρυάδες.

4. „Der Liebling der Grazien.“

Αἱ Χάριτες τέμενός τι λαβεῖν ὅπερ οὐχὶ πεσεῖται
 διζόμεναι, ψυχὴν εὖρον Ἀριστοφάνους.

Anyte aus Tegea (um 300).

Freundliche Rast.

Ἐεῖν', ὑπὸ τὰν πέτραν τετρυμένα γυῖ' ἀνάπανσον·
 ἀδύ τοι ἐν χλωροῖς πνεῦμα ἕροεῖ πετάλοις.
 πίδακά τ' ἐκ παγαῶς ψυχρὸν πίε· δὴ γὰρ ὀδίταις
 ἄμπανμ' ἐν θερμῷ καύματι τοῦτο φίλον.

Asklepiades von Samos (um 300).

Liebeständelei.

Ἐρμόνη πιθανῇ ποτ' ἐγὼ συνέπαιζον, ἐχούση
 ζώνιον ἐξ ἀνθέων ποικίλον, ὦ Παφίη,
 χρύσεια γράμματ' ἔχον· „διόλου“ δ' ἐγέγραπτο „φίλει με,
 καὶ μὴ λυπηθῆς, ἦν τις ἔχη μ' ἕτερος“.

Leonidas aus Tarent (um 280).

1. Auf Homer.

Ἀστρα μὲν ἡμαύρωσε καὶ ἱερὰ κύκλα σελήνης
 ἄξονα δινήσας ἔμπυρος ἠέλιος.
 ὕμνοπόλους δ' ἀγεληδὸν ἀπημάλδυνεν Ὀμηρος,
 λαμπρότατον Μουσῶν φέγγος ἀνασχόμενος.

2. Zum kühlen Quell!

Μὴ σὺ γ' ἀπ' οἰονόμοιο περιπλέον ἰλύος ὦδε
 τοῦτο χαραδραίης θερμόν, ὀδίτα, πίης·
 ἀλλὰ μολὼν μάλα τυτθὸν ὑπὲρ δαμαλήβοτον ἄκταν
 κεῖσέ γε παρ κείνα ποιμενία πίτυϊ,
 εὐρῆσεις κελαρύζον ἐνκρήγου διὰ πέτρης
 νᾶμα, Βορειαίης ψυχρότερον νιφάδος.

5

Kallimachos aus Kyrene (um 270).

1. Der Menschenfeind.

Τίμων — οὐ γὰρ ἔτ' ἐσσί — τί τοι, σκότος ἢ φάος,
 ἐχθρόν;
 τὸ σκότος· ὑμέων γὰρ πλείονες εἰν Αἴδη.

2. Im Meere begraben.

Ὦφελε μηδ' ἐγένοντο θοαὶ νέες· οὐ γὰρ ἂν ἡμεῖς
 παῖδα Διοκλείδου Σώπολιν ἐστένομεν.
 νῦν δ' ὁ μὲν εἰν ἀλί που φέρεται νέκυς, ἀντὶ δ' ἐκείνου
 οὕνομα καὶ κενεὸν σῆμα παρερχόμεθα.

Meleager aus Gadara (1. Jhd. v. Chr.)

An die tote Braut.

Δάκρυνά σοι καὶ νέρθε διὰ χθονός, Ἥλιοδώρα,
 δωροῦμαι, στοργᾶς λείψανον, εἰς Ἄϊδαν,
 δάκρυα δυσδάκρυτα· πολυκλαύτω δ' ἐπὶ τύμβῳ
 σπένδω μνᾶμα πόθων, μνᾶμα φιλοφροσύνας.

⁵ οἴκτρον γάρ, οἴκτρον φίλαν σε καὶ ἐν φθιμένοις Μελέαγρος
 αἰάζω, κενεὴν εἰς Ἀχέροντα χάριν.

αἶ, αἶ, ποῦ τὸ ποθεινὸν ἐμοὶ θάλος; ἄρπασεν Ἄϊδας
 ἄρπασεν· ἀκμαῖον δ' ἄνθος ἔφυρε κόνις.

ἀλλὰ σε γοννοῦμαι, γᾶ παντρόφε, τὴν πανόδυρτον

¹⁰ ἡρέμα σοῖς κόλποις, μᾶτερ, ἐναγκάλισαι.

Paulus Silentarius (Hofbeamter unter Justinian).

Frühling.

Ἦδη μὲν ζεφύροισι μεμνκότα κόλπον ἀνοίγει
 εἶαρος εὐλείμων θελξινόοιο χάρις·

ἄρτι δὲ δουρατέοισιν ἐπωλίσθησε κυλίνδρους
 ὀλκὰς ἀπ' ἡϊόνων ἐς βυθὸν ἐλκομένη·

⁵ λαίφεα κυρτώσαντες ἀταρβέες ἔξιτε, ναῦται,
 πρηγὴν ἀμοιβαίης φόρτον ἐς ἐμπορίας.

πιστὸς νησοὶ Πρίηπος, ἐπεὶ Θεῖν εὐχομαι εἶναι
 ἡμετέρου πατρὸς ξεινοδόκον Βρομίου.

Humor und Laune.

Lukillios (unter Nero).

1. Gefärbtes Haar.

Τὰς τρίχας, ᾧ Νίκυλλα, τινὲς βάπτειν σε λέγουσιν,
 ἄς σὺ μελαινοτάτας ἐξ ἀγορᾶς ἐπρίω.

2. Knock-out.

Εἰκοσέτους σωθέντος Ὀδυσσεός εἰς τὰ πατρῶα,
 ἔγνω τὴν μορφήν Ἄργος ἰδὼν ὁ κύων.
 ἀλλὰ σὺ πνικτεύσας, Στρατοφῶν, ἐπὶ τέσσαρας ὥρας,
 οὐ κυσὶν ἄγνωστος, τῇ δὲ πόλει γέγονας.
 ἦν δ' ἐθέλης τὸ πρόσωπον ἰδεῖν ἐς ἔσοπιτρον ἑαυτοῦ, ⁵
 οὐκ εἰμὶ Στρατοφῶν, αὐτὸς ἐρεῖς ὁμόσας.

3. Flohhatz.

Ἔσβεσε τὸν λύχνον μῶρος, ψυλλῶν ὑπὸ πολλῶν
 δακνόμενος, λέξας· „οὐκέτι με βλέπετε“.

4. Künstlermähne.

Εἰ τὸ τρέφειν πῶγονα δοκεῖ σοφίαν περιποιεῖν,
 καὶ τράγος εὐπῶγων εὐστοχός ἐστι Πλάτων.

5. Grünberger.

Πολλάκις οἶνον ἔπεμψας ἐμοί, καὶ πολλάκις ἔγνων
 σοὶ χάριν, ἠδυπότῳ νέκταρι τερπόμενος.
 νῦν δ' εἶπερ με φίλεις, μὴ πέμψης· οὐ δέομαι γὰρ
 οἶνου τοιούτου, μηκέτ' ἔχων θρίδακας.

6. Der Musiker im Hades.

Τέθνηκ' Εὐτυχίδης ὁ μελογράφος· οἱ κατὰ γαῖαν
 φεύγει· ἔχων ᾠδὰς ἔρχεται Εὐτυχίδης·
 καὶ κιθάρας αὐτῷ διετάξατο συγκατακαῦσαι
 δώδεκα καὶ κίστας εἰκοσίπεντε νόμων.
 νῦν ὑμῖν ὁ Χάρων ἐπελήλυθε· ποῖ τις ἀπέλθῃ ⁵
 λοιπόν, ἐπεὶ καὶ γῆν Εὐτυχίδης κατέχει;

Nikarchos (Lebenszeit unbestimmt).

1. Till Eulenspiegel.

*Εἰς Ρόδον εἰ πλεύσει τις Ὀλυμπικὸν ἦλθεν ἐρωτῶν
τὸν μάντιν, καὶ πῶς πλεύσεται ἀσφαλῆως.*

*χὼ μάντις, πρῶτον μὲν, ἔφη, καινὴν ἔχε τὴν ναῦν,
καὶ μὴ χειμῶνος, τοῦ δὲ θέρους ἀνάγον.*

5 *τοῦτο γὰρ ἂν ποιῆς, ἤξεις κἀκεῖσε καὶ ὧδε,
ἂν μὴ πειρατῆς ἐν πελάγει σε λάβῃ.*

2. Der alte Filz.

Ἐχθρὸς ἀπάγγελσθαι μέλλων Δίναρχος ὁ φείδων,

Γλαῦκε, δι' ἔξ χαλκοῦς δύσμορος οὐκ ἔθανεν.

*ἔξ χαλκῶν ἦν γὰρ τὸ σχοινίον, ἀλλ' ἐδυσώνει,
εὖνονον ζητῶν ἄλλον ἴσως θάνατον.*

5 *τοῦτο φιλαργυρίας δεινῆς ὄρος, ὅς γ' ἀποθνήσκων,
Γλαῦκε, δι' ἔξ χαλκοῦς δύσμορος οὐκ ἔθανεν.*

3. Der Sänger.

Νυκτικόραξ ἄδει θανατηφόρον· ἀλλ' ὅταν ἄσῃ

Δημόφιλος, θνήσκει καὶ τὸς ὁ νυκτικόραξ.

4. Ein schöner Giebel zierte das Haus.

*Τοῦ γρουποῦ Νίκωνος ὄρῳ τὴν ρῖνα, Μένιππε·
αὐτὸς δ' οὐ μακρὰν φαίνεται εἶναι ἔτι.*

*πλήν ἤξει, μείνωμεν ὁμῶς· εἰ γὰρ πολὺ, πέντε
τῆς ρινὸς σταδίου, οἶομαι, οὐκ ἀπέχει.*

5 *ἀλλ' αὐτὴ μὲν, ὄρας, προπορεύεται. ἦν δ' ἐπὶ βουνὸν
ὑψηλὸν στῶμεν, καὶ τὸν ἐσοψόμεθα.*

C. Die melische Dichtung.

I. Das Einzellied.

Musik und Lied sind in Griechenland zuerst auf dem äolischen Lesbos ausgebildet worden. Dort trieben, so berichtet die Sage, Haupt und Leier des Orpheus an, von dort zog am Anfang des siebten Jahrhunderts Terpander nach Sparta und siegte an den Karneen. Dort erreichte, am Ende dieses Jahrhunderts, die lyrische Dichtung die höchste Blüte vielleicht aller Literaturen überhaupt.

Die Äoler waren, wie die Jonier, ein leicht erregbares, leidenschaftliches Völkchen. In keiner Dichtung sind die intimsten Stimmungen, die tiefsten Gefühle, die geheimsten Regungen der Menschenseele glühender ausgedrückt als im äolischen Lied. Diese Dichtung ist also im höchsten Grade individuell-subjektiv, selbst da, wo allgemeine Gedanken ausgedrückt werden. Man kann, sogar bei den dürftigen Bruchstücken, fast bis auf den Grund der Dichterseele schauen.

Das Einzellied bedient sich des Volksdialekts und ist schon äußerlich charakterisiert durch den Strophenbau: kurze Strophen, meist vier Verse, von denen der letzte oft kürzer ist. Hauptvertreter sind die Lesbier Alkaios und Sappho und der Jonier Anakreon. Der Jambiker Archilochos hatte ihnen Seele und Mund durch seine Bekenntnislyrik geöffnet.

a) **Alkaios aus Mytilene auf Lesbos.**

(um 600).

Er war von altem Adel, der typische Vertreter der äolischen Ritterschaft, befangen in maßloser Überschätzung der Vorzüge des Adels und des Reichtums. An den erbitterten Kämpfen zwischen Adel, Volk und Tyrannen nahm er mit seinem Bruder Antimenidas durch Wort und Tat leidenschaftlich Anteil. Auch kämpfte er in den Reihen seiner Landsleute gegen Athen. Als das Volk den

weisen Pittakos zum Ordner berief, verließ er mit dem Adel die Heimat, wurde wie Archilochos Landsknecht in fremden Diensten. Seinen Lebensabend verbrachte er wieder auf Lesbos. „Diesem Leben entsprechend durchweht die Lieder des Alkaios ein kriegerischer Geist, mit dem sich die äolische Neigung zu rauschenden Weingelagen und leidenschaftlicher Liebe verband.“ Christ-Schmidt, *Gesch. d. griech. Lit.* 1912, S. 195.

. . . qui ferox bello tamen, inter arma
sive iactatam religarat udo
litore navim,
Liberum et Musas Veneremque et illi
semper haerentem puerum canebat
et Lycum nigris oculis nigroque
crine decorum. Hor. carm. I, 32

1. An Hermes.

Χαῖρε Κυλλάνας ὃ μέδεις, σὲ γάρ μοι
θῦμος ὕμνην, τὸν κορυφαῖσ' ἐν ἄγναις
Μαῖα γέννατο Κρονίδα μυγεῖσα
παμβασίλῃ.

2. Schiff im Sturm.

Ἄσυννέτημι τῶν ἀνέμων σιάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἔνθεν κῦμα κυλίνδεται,
τὸ δ' ἔνθεν ἄμμες δ' ὄν τὸ μέσσον
ναῖ φορήμεθα σὺν μελαίνα,
5 χεῖμωνι μοχθεῖντες μεγάλῳ μάλα·
πὲρ μὲν γὰρ ἄντιλος ἰστοπέδαν ἔχει,
λαῖφος δὲ πᾶν ζάδηλον ἤδη
καὶ λάκιδες μεγάλαι κατ' αὐτο·
χόλαισι δ' ἄγκυλαι.

3. „Nunc est bibendum.”

(Hor. carm. I, 37.)

Νῦν χρῆ μεθύσθην καί τινα πρὸς βίαν
πώνην, ἐπειδὴ κάτθανε Μύρσιλος.

4. Der Zecher.

Ἦει μὲν ὁ Ζεὺς, ἐκ δ' ὄρανῳ μέγας
χείμων, πεπάγαισιν δ' ὑδάτων ῥόαι.

κάββαλλε τὸν χεῖμων', ἐπὶ μὲν τίθεις
πῦρ, ἐν δὲ κέρναις οἶνον ἀφειδέως
μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσα
μάλθακον ἀμφιβάλων γνόφαλλον.

Οὐδ' χρῆ κάκοισι θυμὸν ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,
ὦ Βύκχι, φάρμακον δ' ἄριστον
οἶνον ἐνειαμένους μεθύσθην.

Τέγγε πλεύμονα Φοῖνφ'· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται,
ἃ δ' ὥρα χαλέπα, πάντα δὲ δίφαισ' ὑπὸ καύματος.
ἄχει δ' ἐκ πετάλων Φάδεα τέτιξ, πτερύγων δ' ἕπο
κακχέει λιγύραν πύκνον αἰοῖδαν, σέλας ὄπποτα
φλόγιον κατὰ γᾶν πεπταμένον πάντα κατανάνη.

Πίνωμεν· τί τὰ λύχν' ὀμμένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
καδ' δ' ἄερε κυλίχναις μεγάλαις, αἶτα, ποικίλαις·
οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἱὸς λαθικάδεα

ἀνθρώποισιν ἔδωκ' ἔγχεε κέρναις ἓνα καὶ δύο
 5 πλέαις καὶ κεφάλαις, ἃ δ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ
 ὠδήτω.

5. Mein Waffensaal.

μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκῳ· παῖσα δ' Ἄρη
 κεκόσμηται στέγα
 λάμπραισιν κνῖαισι, κατ' τῶν λεῦκοι κατύπερθεν
 ἵππιοι λόφοι
 νεύοισιν, κεφάλαισιν ἀνδρῶν ἀγάλματα· χάλκισαι δὲ
 πασσάλοις
 κρύπτοισιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος
 ἰσχύρω βέλεις,
 5 θώρακές τε νέω λίνω κοίλαι τε κατ' ἄσπιδες βεβλή-
 μεναι·
 παρ' δὲ Χαλκίδικαι σπάθαι, παρ' δὲ ζώματα πόλλα
 καὶ κυπάσσιδες·
 τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρότιστ' ὑπὸ Φέργον
 ἔσταμεν τόδε.

b) Sappho aus Eresos auf Lesbos.

(um 600).

'Ἰόπλοκ' ἄγνα μελλιχόμεϊδε Σάπφου ... Alkaios fr. 34.

Sie entstammte wie Alkaios einer altadeligen Familie. Sonst weiß die Geschichte wenig von ihrem äußeren Leben. Mit dem Adel entfloh sie nach Sizilien und lebte nach ihrer Rückkehr in Mytilene. Sie versammelte in ihrem Hause, das sie Musenheim (μοισσοπόλον οἰκίαν) nannte, schöne junge Freundinnen, mit denen sie dichtete und sang und an denen sie mit der überschwenglichen Liebe einer Südländerin hing. Vielleicht bildete dieser Kreis

eine Kultgemeinde der Artemis. Ihre Mutter soll Kleis geheißten haben. Von ihren drei Brüdern lebte Charaxos zeitweilig in Ägypten. Die sicher sagenhafte Erzählung von ihrer unglücklichen Liebe zu Phaon und dem Sprung vom leukadischen Felsen hat Grillparzer seiner „Sappho“ zugrunde gelegt. Auch sonst hat der Klatsch der Nachwelt, besonders der mittleren und neuen Komödie, keinem Menschen mehr Böses nachgeredet.

Sappho ist die größte Dichterin aller Zeiten. „Der Wohlklang der Verse, die reiche Skala der Töne, vom burlesken Spott auf die großen Füße eines Brautführers und der Schalkhaftigkeit eines Backfischchens bis zum Erzittern der seelischen Leidenschaft und dem verhaltenen Schluchzen der Verlassenheit, von dem Orgiasmus der Adonisklage bis zum stillen Frieden der Mondnacht und der Siestastimmung des südlichen Sommermittags: all diese wahrhaft goethische Lyrik hebt Sappho über all ihre männlichen Genossen; nur Archilochos mag in seiner Art gleichgroß gewesen sein.“ Wilamowitz, Die griech. Lit. des Alt. S. 26.

1. An Aphrodite.

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφροδίτα,
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μηδ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον·

ἀλλὰ τυτῷ ἐλθ', αἶ ποτα κατέρωτα

5

τᾶς ἕμας αὐδῶς αἰοῖσα πῆλνι

ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα

χρῦσιον ἤλθες

ἄρμ' ὑπαζεύξαισα· κάλοι δέ σ' ἄγον

ᾄκεες στροῦθοι περὶ γᾶς μελαίνας

10

πύκνα δίννηντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω αἴθε-
ρος διὰ μέσσω.

- αἶψα δ' ἐξίκοντο· τὸ δ', ὦ μάκαιρα,
 15 μειδιάσαισ' ἀθανάτῳ προσώπῳ,
 ἦρε', ὅτι δηῦτε πέπονθα κῶτι
 δηῦτε κάλημι,
 κῶτι ἔμῳ μάλιστα θέλω γένεσθαι
 μαινόλα θύμῳ· „τίνα δηῦτε Πείθῳ
 20 μαῖς ἄγην ἐς σὰν φιλότατα, τίς σ', ὦ
 Ψάπφ“, ἀδικήει;
 καὶ γὰρ αἱ φεύγει, ταχέως διώξει,
 αἱ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἀλλὰ δώσει,
 αἱ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει
 κῶνκ ἐθέλοισαν.
 25 ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λῦσον
 ἐκ μεριμνᾶν, ὅσα δέ μοι τέλεσσα
 θῦμος ἰμέρρει, τέλεσον· σὺ δ' αὐτὰ
 σύμμαχος ἔσσο.

2. Das geliebte Mädchen.

- Φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θείοισιν
 ἔμμεν ὄνηρ, ὅστις ἐναντιός τοι
 ἰζάνει καὶ πλάσιον ἄδν φωνεύ-
 5 σας ὑπακούει
 καὶ γελαίσας ἰμέροεν, τὸ δὴ ἔμαν
 καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·
 ὥς γὰρ ἐσφίδω βροχέως σε, φώνας
 οὔδεν ἔτ' εἴκει·
 ἀλλὰ καὶ μὲν γλῶσσα φέαγε, λέπτον δ'

αὔτικα χρῶ πῦρ ὑπαδεδρόμακεν, 10
 ὀπάτεσσι δ' οὔδεν ὄρημ', ἐπιρροῦ-
 βεισι δ' ἄκουαι.

ἄ δέ μ' ἴδρως κακχέεται, τρόμος δὲ
 παῖσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας
 ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω ἴπιδεύης 15
 φαίνομαι ἄλλα,

Ille mi par esse deo videtur,
 Ille, si fas est, superare divos,
 Qui sedens adversus identidem te
 Spectat et audit
 Dulce ridentem, misero quod omnis
 Eripit sensus mihi: nam simul te,
 Lesbia, aspexi, nihil est super mi
 Vocis in ore;
 Lingua sed torpet, tenuis sub artus
 Flamma demanat, sonitu suopte
 Tintinnant aures geminae, teguntur
 Lumina nocte. (Catullus.)

3. Mondnacht.

Ἀστερες μὲν ἄμφι κάλαν σελάνναν
 ἄψ ἀπυκρόπτοισι φάεννον εἶδος,
 ὄπποτα πλήθοισα μάλιστα λάμπη
 γᾶν ἐπὶ παῖσαν
 ἀργυρέα.

4. Die Nacht.

ἄμφι δ' ὕδωρ
 ἴψοθεν ψῦχρον κελάδει δι' ὕσδων
 μαλίνων, αἰθυσσομένων δὲ φύλλων
 κῶμα κατάρρει.

5. Dichterstolz.

κατθάνοισα δὲ κείσεται οὐδέποτα μναμοσύνα σέθεν
 ἔσσειτ' οὐδ' ἔρος εἰς ὕστερον· οὐ γὰρ πεδέχεις βρόδων
 τῶν ἐκ Πιερίας· ἀλλ' ἀφάνης κῆν Ἀίδα δόμοις
 φοιτάσεις πεδ' ἀμαύρων νεκύων ἐκπεποταμένα.

6. Abendfriele.

Γέσπερε, πάντα φέρων, ὅσα φαίνοις ἐσκέδασ' αὔωσ,
 φέρεις οἶν, φέρεις αἶγα, φέρεις ἄπυ μάτερι παῖδα.

7. An die Nereiden.

Πότνιαι Νηρηίδες, ἀβλάβην μοι
 τὸν κασίγνητον δότε τυῖδ' ἵκεσθαι,
 κῶσσα Φῶ θύμῳ κε θέλῃ γένεσθαι,
 πάντα τελέσθην.

5 ὅσσα δὲ πρόσθ' ἄμβροτε, πάντα λύσαι,
 ὡς φίλοισι Φοῖσι χάραν γένεσθαι
 κῶνίαν ἔχθροισι· γένοιτο δ' ἄμμι
 μήποτα μήδεις.

10 τὰν κασιγνήταν δὲ θέλοι πόησθαι
 ἔμμορον τίμας, ὄνίαν δὲ λόγρον
 ἐκλάθοιτ', ὅτοισι πάροισ' ἀχεύων
 κᾶμον ἐδάμνα

15 κῆρ, ὄνειδισμ' εἰσαῖων, τὸ κ' ἐγ χροῦ
 κέρρον ἤλλ' ἐπ' ἀγλαῖαι πολίταν,
 καὶ βρόχῳ ζάλειπον ὄνηκε δ' αὐτ' οὐ
 μὰν διὰ μάκρω.

ἀλλ' ἀκουσον, αἶκε, θέα, μέλεσσι

σοὶ φρέν' ἴαινον, σὺ δὲ λόγῳ' ἐρέμενα
 νόκτι πάντα κατθεμένα κάκαν παρ'
 ἄμμιν ἀλάλκοις.

20

8. An Atthis.

νῦν δὲ Λύδαισιν ἐνπρέπεται γυναι-
 κεσσιν, ὥς ποτ' ἀελίῳ
 δύντος ἂ βροδοδάκτυλος μήνα,
 πάντα περρέχοισ' ἄστρα, φάος δ' ἐπί-
 σχει θάλασσαν ἐπ' ἀλμύραν
 ἴσως καὶ πολυανθέμοις ἀρούραις.
 ἂ δ' ἔέρσα κάλα κέχυται, τεθά-
 λαισι δὲ βρόδα κᾶπαλ' ἄν-
 θροσκα καὶ μελίλωτος ἀνθεμόδης.
 πόλλα δὲ ζαφοίταισ' ἀγάνας ἐπι-
 μνάσθεισ' Ἄτιθιδος, ἡμέρωι
 λέπταν ποι φρένα, κῆρ ἄσα βόρηται.

5

10

c) Anakreon aus Teos.

(um 540).

In seinen jungen Jahren wanderte er, als Kyros seine Vaterstadt eroberte, mit seinen Landsleuten nach Abdera in Thrakien aus. Später fand sein leichter Sinn an dem asiatisch üppigen Hofe des Polykrates von Samos bei Wein und Liebe volles Behagen. Nach Polykrates' Ermordung holte Hipparch den Tyrannenhofdichter mit andern nach Athen, um die Feste und sein eigenes Geschlecht zu verherrlichen. Anakreon soll als fünfundachtzigjähriger Greis in Abdera gestorben sein. „Von dem glühenden Farbenreichtum der lesbischen Monodik ist der jonische Liederfrühling . . . ein matter Abglanz. In der jonischen Erotik und Symptomik herrscht ein stark reflek-

tierender, sinnlicher Zug, eine innere Kälte, ein egoistisches Genußverlangen, das mit der Befriedigung des Begehrens verschwindet, . . . nirgends die innere Ergriffenheit tief und stark empfindender Seelen.“ Christ-Schmid, *Gesch. d. griech. Lit* 1912, S. 200 f. An Anakreon schließen die Anakreontiker im ersten Jahrhundert v. Chr. sich an und an diese wieder die deutschen Anakreontiker des achtzehnten Jahrhunderts.

1. An Artemis.

Γουνοῦμαί σ', ἐλαφηβόλε,
 ξανθὴ παῖ Διός, ἀγρίων
 δέσποινα, Ἄρτεμι, θηρῶν·
 ἔκευ νῦν, ἐπὶ Αἰθαιίου
 δίνησι θρασσυκαρδίῳ
 5 ἀνδρῶν ἑσκατόρα πόλιν
 χαίρουσ'· οὐ γὰρ ἀνημέρους
 ποιμαίνεις πολιήτας.

2. An Dionysos.

ᾠ ἄναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρωσ
 καὶ Νύμφαι κυανώπιδες
 πορφυρῇ τ' Ἀφροδίτῃ
 συμπαίζουσιν, ἐπιστρέφει δ'
 5 ὑψηλῶν κορυφὰς ὄρεων,
 γουνοῦμαί σε· σὺ δ' εὐμενῆς
 ἔλθ' ἡμῖν, κεχαρισμένης δ'
 εὐχολῆς ἑπακούειν.
 Κλυβούλω δ' ἀγαθὸς γενεῦ
 10 σύμβουλος· τὸν ἔμὸν δ' ἔρωτ',
 ᾧ Δεύνυσε, δέχεσθαι.

3. Winterzeit.

Μεῖς μὲν δὴ Ποσιδηϊῶν
 ἔστηκεν, νεφέλαι δ' ὕδει
 βροῖθονται, βαρὺ δ' ἄγριοι
 χειμῶνες παταγεῦσιν.

4. Verschmäht.

Σφραῖρη δηῦτέ με πορφυρῇ
 βάλλων χρυσοκόμης Ἔρωσ
 νήνι ποικιλ' σαμβάλω
 συμπαίζειν προκαλεῖται·
 ἢ δ', ἔστιν γὰρ ἀπ' εὐκτίτου
 Δέσβου, τὴν μὲν ἐμὴν κόμην,
 λευκὴ γάρ, καταμέμφεται,
 πρὸς δ' ἄλλον τινὰ χάσκει.

5

5. Gedanken im Alter.

Ποιοὶ μὲν ἡμῖν ἤδη κρόταφοι κάρη τε λευκόν,
 χαρίεσσα δ' οὐκέτ' ἤβη πάρα, γηράλεοι δ' ὀδόντες.
 γλυκεροῦ δ' οὐκέτι πολλὸς βιότιου χρόνος λέλειπται·
 διὰ ταῦτ' ἀνασταλύζω θαμὰ Τάρταρον δεδοικώς.
 Ἄιδεω γάρ ἐστι δεινὸς μυχός, ἀργαλῆ δ' ἐς αὐτὸν
 κάθοδος· καὶ γὰρ ἐτοιμον καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.

5

6. Liebestrost.

Φέρε' ὕδωρ, φέρε' οἶνον, ᾧ παῖ,
 φέρε δ' ἀνθεμοῦντας ἡμῖν

5*

στεφάνους, ἔνεικον, ὡς δὴ
πρὸς Ἑρωτα πυκταλίζω.

7. Die Spröde.

Πῶλε Θρηκίη, τί δὴ με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα
νηλεῶς φεύγεις, δοκεῖς δέ μ' οὐδὲν εἰδέναι σοφόν;
ἴσθι τοι, καλῶς μὲν ἄν τοι τὸν χαλινὸν ἐμβάλοιμι,
ἡγίας δ' ἔχων στρέφοιμί σ' ἄμφι τέρματα δρόμον.
5 νῦν δὲ λειμῶνάς τε βόσκειαι κοῦφά τε σκιροτῶσα παίζεις·
δεξιὸν γὰρ ἵπποσειρίην οὐκ ἔχεις ἐπεμβάτην.

II. Das Chorlied.

Im Chor ist die alte Einheit von Tanz, Ton und Wort ganz erhalten geblieben. Das Chorlied gehört darum seiner Entstehung nach zu der ältesten Form poetischer Äußerung. Es ist im Anschluß an die Religion entwickelt und bei Götterfesten und Siegesfeiern besonders gepflegt worden. Im Gegensatz zum individuell-subjektiven Einzellied ist es allgemein-objektiv, dem epischen Element der Götter- und Heroenmythen entsprechend. Das Chorlied stimmt zum Ernst des Dorers, dem der einzelne Mensch nichts, die Gemeinschaft, der Staat alles war. So wurde in Sparta das Chorlied besonders gepflegt, und darum ist die dorische Mundart, vermischt mit epischen und dialektischen Elementen, in allen Chorliedern die herrschende. Jedes Chorlied ist ein metrisches Kunstwerk in seinem Aufbau von *σιροφή*, *ἀντισιροφή*, *ἐπωδός* (entsprechend den zwei Stollen und dem Abgesang der mittelhochdeutschen Lyrik). Im Einklang mit dieser strophischen Gliederung steht die rhythmische Bewegung des Chores.

Dem Inhalte nach läßt sich die Chorlyrik in drei Klassen bringen:

1. Lieder auf Götter: *παιᾶνες*, Bitt- oder Danklieder an Götter, besonders an Apollon; *προσόδια*, Prozessionslieder; *ἔμνοι*, am Altar gesungen; *ὑπορχήματα*, Lieder mit Begleitung von Tanz und Mimik.

2. Lieder auf Menschen: *ἐγκώμια*, Lobgesänge auf bedeutende Männer; *ἐπινίκια*, auf Sieger in den Wettkämpfen; *ὕμναιοι* und *θαλάμια*, Hochzeitslieder; *θρήνοι*, Trauergesänge; *σοόλια* und *παροίτια*.

3. Die *παρθένεια* verherrlichen Götter und Menschen zugleich.

Daneben gab es noch den *διθύραμβος*, aus Asien kommend mit dem Naturkult des Bakchos. In ihm liegen die Keime des Dramas. Vgl. Buchholz-Sitzler, Anth. aus d. Lyr. d. Gr. II, S. 3. S. Anhang IV.

a) **Alkman aus Sardes.**

(um 660).

Er muß früh nach Sparta gekommen und dort heimisch geworden sein. Seine in atlakonischem Dialekt geschriebenen Dichtungen zeigen ihn mit dem spartanischen Volksleben innig verwachsen. Seinen Haupttruhm gewann er durch seine kunstvollen Parthenien. Sie beginnen mit dem Lobpreise der Götter. Dann greift der Dichter in seine Umgebung und verherrlicht die Schönheit der Chorführerin. Wir haben nur dürftige Reste seiner Dichtung erhalten. Er war, wie Sappho, Dichter von Beruf.

1. Der alte Dichter.

Οὐ μ' ἔτι, παρθενικαὶ μελιγάρυες ἡμερόφωνοι,
 γυῖα φέρειν δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην,
 ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἄμ' ἀλκύνεσσι ποτῆται
 νηδεὲς ἦτορ ἔχων, ἀλιπόφυρος εἶαρος ὄρνις.

2. Fromme Sitte.

φοίνας δὲ καὶ ἐν θιάσοισιν
 ἀνδρείων παρὰ δαιτυμόνεσσι
 πρόπει παιᾶνα κατάρχην.

3. Die vier Jahreszeiten.

ὥρας δ' ἔσηκε τρεῖς, θέρος
 καὶ χειμα κῶπώταν τρίταν,
 καὶ τέτρατον τὸ Φῆρ, ὅκα
 σάλλει μὲν, ἐσθίην δ' ἄδαν
 οὐκ ἔστιν.

5

4. Abendlied.

εὐδοντι δ' ὄρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες,
 πρόονές τε καὶ χαράδραι,
 φῦλά θ' ἔρπετὰ τόσσα
 τρέφει μέλαινα γαῖα,
 5 θῆρες τ' ὄρεσκῶσι καὶ γένος μελισσᾶν
 καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσσι πορφυρέας ἄλός·
 εὐδοντι δ' οἰωνῶν
 φῦλα τανυπερῦγων.

b) Simonides aus Keos.

(um 500).

Simonides wanderte, wie Walther von der Vogelweide, von Burg zu Burg. Die Fürsten nahmen den Liebling der Musen gern auf und suchten ihre eigene Verherrlichung durch reiche Geschenke zu gewinnen. So war er bei Hipparch, an den Fürstenhöfen Thessaliens, wieder in Athen, dann bei Hieron von Syrakus. Mit seiner Elegie über die gefallenen Freiheitskämpfer siegte er in Athen über alle Mitbewerber, selbst über Aischylos. Und im weiteren Verlauf der Perserkriege wurde er der Nationaldichter der Griechen. Er war sehr vielseitig. Besonders bekannt sind seine Epigramme.

ΘΡΗΝΟΙ.

1. „Media vita in morte sumus.”

Notker Balbulus.

Ἄνθρωπος ἐὼν μήποτε φάσης, ὃ τι
 γίνεται αὔριον,
 μηδ' ἄνδρα ἰδὼν ὄλβιον, ὅσσον χρόνον ἔσσειται·
 ὠκεῖα γὰρ οὐδὲ τανυπερύγου
 μυίας ἅ μετάστασις.

2. Der schmale Weg.

ἔσσι τις λόγος

τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,
 τυμφᾶν δέ μιν θοᾶν χορὸν ἀγνὸν ἀμφέπειν.
 οὐδὲ πάντων βλεφάροις θνατῶν ἔσοπιος,
 ᾧ μὴ δακέθυμος ἰδρῶς
 ἔνδοθεν μόλη, ἴκη τ' ἐς ἄκρον
 ἀνδρείας. — — —

ΕΛΕΓΓΕΙΑ.

3. „Vitae summa brevis spem nos vetat
 inchoare longam.”

(Hor. carm. I, 4.)

Ἐν δὲ τὸ κάλλιστον Χῖος ἔειπεν ἀνήρ·
 „οἷη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν.”
 παῦροι μὴν θνητῶν οὔασι δεξάμενοι
 στέρονις ἐγκατέθεντο· πάρεσσι γὰρ ἔλπις ἐκάστω,
 ἀνδρῶν ἦτε νέων στήθεσιν ἐμφύεται.

θνητῶν δ' ὄφρα τις ἄνθος ἔχῃ πολυήρατον ἤβης,
 κοῦφον ἔχων θυμὸν πόλλ' ἀτέλεστα νοεῖ·
 οὔτε γὰρ ἐλπιδ' ἔχει γηροσέμεν οὔτε θανεῖσθαι,
 οὐδ' ὑγιῆς ὅταν ᾗ, φροντίδ' ἔχει καμάτου.
 10 νήπιοι, οἷς ταύτη κεῖται νόος, οὐδὲ ἴσασιν
 ὡς χρόνος ἔσθ' ἤβης καὶ βίοιτοῖ ὀλίγος
 θνητοῖς· ἀλλὰ σὺ ταῦτα μαθὼν βίοτου ποτὶ τέρμα
 ψυχῆ τῶν ἀγαθῶν τλήθῃ χαριζόμενος.

c) **Pindaros aus Kynoskephalä bei Theben.**

(um 480).

Pindarum quisquis studet aemulari,
 Ille ceratis ope Daedalea
 Nititur pennis vitreo daturus
 Nomina ponto.

Monte decurrens velut amnis, imbres
 Quem super notas aluere ripas,
 Fervet immensusque ruit profundo
 Pindarus ore,

Laurea donandus Apollinari:
 Seu per audaces nova dithyrambos
 Verba devolvit numerisque fertur
 Lege solutis;

Seu deos regesve canit, deorum
 Sanguinem, per quos cecidere iusta
 Morte Centauri, cecidit tremendae
 Flamma Chimaerae;

Sive, quos Elea domum reducit
 Palma caelestes, pugilemve equumve
 Dicit et centum potiore signis
 Munere donat;

Flebili sponsae iuvenemve raptum
 Plorat et vires animumque moresque
 Aureos educit in astra nigroque

Invidet Orco.

Hor. carm. IV, 2.

Novem lyricorum longe princeps spiritus magnificentia, sententiis, figuris, beatissima rerum verborumque copia, velut quodam eloquentiae flumine, propter quae Horatius eum merito credidit nemini imitabilem.

Quint. X, 1, 61.

Pindar wuchs in Theben auf. Früh zeigte sich seine Begabung. Er übte sich in allen musischen Künsten. In Athen setzte er seine Studien fort und gewann die Stadt sehr lieb:

*Ὡ τὰ λιπαρὰ καὶ ἰστέφανοι καὶ ἀοίδιμοι,
Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλεινὰ Ἀθῆναι, δαυμόνιον ποταμῶνον.* fr. 76.

Die Athener sind ihm immer dankbar gewesen. Dann kam er viel herum. Bei den großen Nationalspielen der Griechen zu Olympia, Delphi, Korinth und Nemea besang er Sieg und Sieger. Er stand in Verbindung mit den bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, mit Theron von Agrigent, Hieron von Syrakus, bei dem er Simonides und Bakchylides traf, mit dem Makedonier Alexander, den Aleuaden von Larissa und dem König Arkesilas von Kyrene. Auf einer dieser Reisen ereilte den Achzigjährigen der Tod. Seine Asche wurde in einer Urne nach Theben gebracht und dort beigesetzt.

Seine Gedichte füllten siebzehn Bücher und umfaßten alle Arten der Chorlyrik. Erhalten sind außer vielen Bruchstücken nur die Epinikien, vierundvierzig Lieder, in vier Bücher, olympische, pythische, nemeische und isthmische Siegesgesänge, eingeteilt.

„Pindar ist der größte und letzte Vertreter der alten Chorlyrik, die mit der Ritterzeit stirbt. Er empfand die Tragik dieses Schicksals. Eine tiefe, grübelnde, schwerflüssige Persönlichkeit, dichtet er mühsam trotz des reichen Erbes einer hochentwickelten, formvollendeten Kunst und schafft sich einen eigenen Stil von großer Pose und hochtönenden Worten voll gedrungener Gedankenfülle, knapp bis zur Dunkelheit, eigenartig bis zur Maniertheit, und doch ein echter Dichter.“

Bethe, Die griech. Poesie in Gercke-Norden, Einl. S. 151.

„Pindar hat keine Furcht gekannt vor irgend etwas, was irdisch ist: Darum konnte er Gott fürchten. Es ist eine arge Verkennung, wenn man an die adelige Gesinnung der Turner und Tyrannen glaubt, weil er sie be-

singt: aber sein Glaube adelt noch heute die mit Recht versinkende Welt, in der er ein Ideal von Religion und Politik, Herrenpflicht und Dichterpflicht aufrechterhalten wollte.“ Wilamowitz, Die griech. Lit. d. A., S. 37.

Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke,
 Frei schwing' ich mich durch alle Räume fort.
 Mein unermesslich Reich ist der Gedanke,
 Und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort.
 Schiller, Huldigung der Künste.

1. Olymp. II.

Θήρωνι Ἀκράγαντινω.

Ἀναξιδόρμιγγες ὕμνοι,

στρ. α

τίνα θεόν, τίν' ἦ-

ρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν;

ἦτοι Πίσα μὲν Διός· Ὀλυμπιάδα

5 δ' ἔστασεν Ἡρακλῆς

ἀκρόθινα πολέμων·

Θήρωνα δὲ τετραορίας

ἔνεκα νικαφόρου

γεγωνητέον, ὅπιν

10 δίκαιον ξένων,

ἔρεισμι' Ἀκράγαντος,

εὐωνύμων τε πατέρων

ἄωτον ὀρθόπολιν·

καμόντες δ' οἱ πολλὰ θυμῶ

ἀντιστρ. α

15 ἱερὸν ἔσχον οἷ-

κημα ποταμοῦ, Σικελίας τ' ἔσαν

ὀφθαλμός, αἰὼν δ' ἔφεπε μόρσιμος,

πλοῦτιόν τε καὶ χάριν ἄγων

- γνησίαις ἐφ' ἀρεταῖς.
 ἀλλ' ὦ Κρόνιε παῖ Ῥέας, 20
 ἔδος Ὀλύμπου νέμων
 ἀέθλων τε κορυφὰν
 πόρον τ' Ἀλφειοῦ,
 ἱανθεῖς ἀοιδαῖς
 εὐφρων ἄρουραν ἔτι πα- 25
 τριάσιν σφίσιν κόμισσον
 λοιπῶ γένοι. τῶν δὲ πεπραγμένων ἐπφδ. α
 ἐν δίκῃ τε καὶ παρὰ δίκαν ἀποι-
 ητον οὐδ' ἄν
 χρόνος ὁ πάντων πατῆρ 30
 δύναται θέμεν ἔργων τέλος·
 λάθρα δὲ πότμῳ σὺν εὐ-
 δαίμοσι γένοιτ' ἄν.
 ἔσθλων γὰρ ὑπὸ χαρμάτων πῆμα θνάσκει 35
 παλίγκοτον δαμασθέν,
 ὅταν θεοῦ Μοῖρα πέμπη σιρ. β
 ἀνεκὰς ὄλβον ὑ-
 ψηλόν. ἔπεται δὲ λόγος εὐθρόνοις
 Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἰ μεγάλα, 40
 πένθος δ' ἔπιπεν βαρὺ
 κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν.
 ζῶει μὲν ἐν Ὀλυμπίοις
 ἀποθανοῖσα βρόμῳ
 κεραυνοῦ ταννέθει-
 ρα Σεμέλα, φιλεῖ 45

δέ νιν Παλλὰς αἰεὶ
καὶ Ζεὺς πατὴρ μάλα, φιλεῖ
δὲ παῖς ὁ κισσοφόρος.

λέγοντι δ' ἐν καὶ θαλάσῃ ἀντιστρ. β
50 μετὰ κόραισι Νη-
ρῆος ἀλλίαις βίοτον ἄφθιτον
Ἴνοι τετάχθαι τὸν ὄλον ἀμφὶ χρόνον.

ἦτοι βροτῶν γε κέκριται
πειρας οὔτι θανάτου,
55 οὐδ' ἠσύχιμον ἀμέραν
ὀπότε, παῖδ' ἀλίου,
ἀτειρεῖ σὺν ἀγαθῷ
τελευτάσομεν·

ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι
60 εὐθυμιᾶν τε μέτα καὶ
πόνων ἔς ἄνδρας ἔβαν.

οὔτω δὲ Μοῖρ', ἃ τε πατρῷον ἐποδ. β
τῶνδ' ἔχει τὸν εὐφρονα πότμον, θεόρ-
τω σὺν ὄλβῳ

65 ἐπὶ τι καὶ πῆμ' ἄγει
παλιντραπέλον ἄλλῳ χρόνῳ·
ἔξ οὔπερ ἔκτεινε Λα-
ον μόριμος υἱὸς
συναντιόμενος, ἐν δὲ Πυθῶνι χρησθὲν
70 παλαίφατον τέλεσεν.

ἰδοῖσα δ' ὄξει' Ἐρινὺς στρ. γ
πέφνεν οἱ σὺν ἀλ-

λαλοφονία γένος ἀρήιον·
 λείφθη δὲ Θέρσανδρος ἐριπέντι Πολυ-
 νείκει, νέοις ἐν ἀέθλοις 75
 ἐν μάχαις τε πολέμου
 τιμώμενος, Ἄδρασιδᾶν
 θάλος ἀρωγὸν δόμοις·
 ὄθεν σπέρματος ἔχον-
 τα ῥίζαν πρέπει 80
 τὸν Αἰνησιδάμου
 ἐγκωμίων τε μελέων
 λυρᾶν τε τυγχάνεμεν.
 Ὀλυμπία μὲν γὰρ αὐτὸς ἀντιστ. γ
 γέρας ἔδεκτο, Πυ- 85
 θῶνι δ' ὁμόκλαρον ἐς ἀδελφεὸν
 Ἴσθμοι τε κοινὰ Χάριτες ἄνθεα τε-
 θρίππων δυωδεκαδρόμων
 ἄγαγον. τὸ δὲ τυχεῖν
 πειρώμενον ἀγωνίας 90
 παραλύει δυσφρονᾶν.
 ὁ μὲν πλοῦτος ἀρεταῖς
 δεδαιδαλμένος
 φέρει τῶν τε καὶ τῶν
 καιρὸν, βαθεῖαν ὑπέχων 95
 μέριμναν ἀγροτέραν,
 ἀστήρ ἀρίζηλος, ἐτυμώτατον ἐπφδ. γ
 ἀνδρὶ φέγγος· εὐγε νιν ἔχων τις οἶ-
 δεν τὸ μέλλον,

- 100 ὅτι θανόντων μὲν ἐν-
 θάδ' αὐτίκ' ἀπάλαμνοι φρένες
 ποινας ἔτισαν, τὰ δ' ἐν
 τᾶδε Διὸς ἀρχᾶ
 ἀλιτρά κατὰ γᾶς δικάζει τις ἐχθρᾶ
 105 λόγον φράσαις ἀνάγκα.
 ἴσαις δὲ νόκτεσσι αἰεὶ, στορ. δ
 ἴσαις δ' ἀμέραις
 ἄλιον ἔχοντες ἀπονέστερον
 ἐσλοὶ δέκονται βίοτον, οὐ χθόνα τα-
 110 ράσσοντες ἐν χερὸς ἀκμᾶ
 οὐδὲ πόντιον ὕδωρ
 κεινὰν παρὰ δίαιταν· ἀλ-
 λά παρὰ μὲν τιμίσις
 θεῶν, οὔτινες ἔχαι-
 115 ρον εὐδορκίαις,
 ἄδακρον νέμονται
 αἰῶνα· τοὶ δ' ἀπροσόρα-
 τον ὀκχέοντι πόνον.
 ὅσοι δ' ἐτόλμασαν ἐς τρεῖς ἀντιστορ. δ
 120 ἐκατέρωθι μεί-
 ναντες ἀπὸ πάμπαν ἀδίκων ἔχειν
 ψυχάν, ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ Κρό-
 νου τύρσιν· ἔνθα μακάρων
 νᾶσον ὠκεανίδες
 125 αἰῶναι περιπνέουσιν, ἄν-
 θεμα δὲ χρυσοῦ φλέγει,

- τὰ μὲν χερσόθεν ἀπ' ἀ-
 γλαῶν δενδρέων,
 ὕδωρ δ' ἄλλα φέρβει,
 ὄρμοισι τῶν χέρας ἀνα- 130
 πλέκοντι καὶ κεφαλὰς
 βουλαῖς ἐν ὀρθαῖσι Ῥαδαμάνθνος, ἐπωδ. δ
 ὄν τε Γᾶς ἔχει πάις ἐτοιμον αὐ-
 τῷ πάρεδρον,
 πόσις ὁ πάντων Ῥέας 135
 ὑπέριστατον ἐχοίσας θρόνον.
 Πηλεὺς τε καὶ Κάδμος ἐν
 τοῖσιν ἀλέγονται·
 Ἀχιλλέα τ' ἔνεικ', ἐπεὶ Ζηνὸς ἦτορ
 λιταῖς ἔπεισε, μάτηρ· 140
 ὃς Ἔκτορ ἔσφαλε, Τρώας
 ἄμαχον ἀστραβῆ
 κίονα, Κύκνον τε θανάτῳ πόρην,
 Ἀοῦς τε παῖδ' Αἰθίοπα. πολλά μοι ὑπ'
 ἀγκῶνος ὠκέα βέλη 145
 ἔνδον ἔντι φαρέτρας
 φωνάεντα συνετοῖσιν· ἔς
 δὲ τὸ πᾶν ἐρμηνέων
 χατίζει· σοφὸς δ' ὁ πολ-
 λὰ εἰδὼς φῦα· 150
 μαθόντες δὲ λάβροι
 παγγλωσσία, κόρακες ὡς,
 ἄκραντα γαρεύετον

Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον.

ἀντιστρ. 8

- 155 ἔπεχε νῦν σκοπῶ
 τόξον, ἄγε θυμέ, τίνα βάλλομεν
 ἐκ μαλθακᾶς αὐτε φρενὸς εὐκλέας
 οἰστοὺς ἰέντες; ἐπὶ τοι
 Ἄκράγαντι τανύσαις·
- 160 αὐδάσομαι ἐνόρκιον
 λόγον ἀλαθεῖ νόῳ,
 τεκεῖν μὴ τιν' ἑκατόν
 γε ἐτέων πόλιν
 φίλοις ἄνδρα μᾶλλον
- 165 εὐεργέτιαν πραπίσιν ἀ-
 φθονέστερόν τε χέρα
 Θήρωνος. ἀλλ' αἶνον ἐπέβα κόρος ἐπωδ. 8
 οὐ δίκῃ συναντόμενος, ἀλλὰ μάγ-
 γων ὑπ' ἀνδρῶν,
- 170 τὸ λαλαγῆσαι θέλων
 κρύφον τιθέμεν ἑσλῶν καλοῖς
 ἔργοις· ἐπεὶ ψάμμος ἀριθ-
 μὸν περιπέφευγεν
 καὶ κεῖνος ὅσα χάσματ' ἄλλοις ἔθηκεν,
- 175 τίς ἂν φράσαι δύναιτο;

2. Olymp. IV.

Ψαύμιδι Καμαριναίῳ.

Ἐλατῆρ ὑπέριτατε βρον-
 τῆς ἀκαμαντιόποδος

στρ.

Ζεῦ· τεαὶ γὰρ ὦραι
 ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς
 ἐλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν 5
 ὑψηλοτάτων μάρτυρ' ἀέθλων.
 ξείνων δ' εὖ πρασσόντων
 ἔσαναν ἀντίκ' ἀγγελίαν
 ποτὶ γλυκεῖαν ἔσλοι.
 ἀλλ', ὦ Κρόνον παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις, 10
 ἵππον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα
 Τυφῶνος δβρίμου,
 Οὐλυμπιονίκαν
 δέξαι Χαρίτων θ' ἑκατι τόνδε κῶμον,
 χροσιώτατον φάος εὖ- 15
 ρυσθενέων ἀρετᾶν. ἀντιστρ.
 Ψαύμιος γὰρ ἵκει
 ὀχέων ὃς ἐλαία στεφανωθείς
 Πισάτιδι κῦδος ὄρσαι
 σπεύδει Καμαρίνα. θεὸς εὐφρων 20
 εἴη λοιπαῖς εὐχαῖς·
 ἐπεὶ νιν αἰνέω μάλα μὲν
 τροφαῖς ἐτοῖμον ἵππων,
 χαίροντά τε ξενίαις πανδόκοις
 καὶ πρὸς ἡσυχίαν φιλόπολιν καθαροῖ 25
 γνῶμα τετραμμένον.
 οὐ ψεύδει τέγξω
 λόγον· διάπειρά τοι βροτῶν ἔλεγχος·
 ἄπερ Κλυμένοιο παῖδα ἐπωδ.

- 30 *Λαμνιάδων γυναικῶν*
ἔλυσεν ἔξ ἀτιμίας.
χαλκείοισι δ' ἐν ἔντεσι νικῶν
δρομόν ἔειπεν Ὑψιπυλεί-
α μετὰ στέφανον ἰών·
- 35 *οὔτις ἐγὼ ταχυτᾶτι*
χεῖρες δὲ καὶ ἦτορ ἴσον.
φύονται δὲ καὶ νέοις
ἐν ἀνδράσιν πολιαί
θαμὰ καὶ παρὰ τὸν ἀλικίας
- 40 *ἔοικότα χρόνον.*

Pindar.

Ich möchte, wenn ich sterbe, wie die lichten
 Gestirne schnell und unbewußt erleichen,
 erliegen möcht' ich einst des Todes Streichen,
 wie Sagen uns vom Pindaros berichten.

Ich will ja nicht im Leben oder Dichten
 den großen Unerreichlichen erreichen,
 ich möcht', o Freund, ihm nur im Tode gleichen:
 der höchste Wunsch in meinen Traumgesichten.

Er saß im Schauspiel, vom Gesang bewegt,
 und hatte, der ermüdet war, die Wangen
 auf seines Liebings schönes Knie gelegt.

Als nun der Chöre Melodien verklangen,
 will wecken ihn, der ihn so sanft geheget,
 doch zu den Göttern war er heimgegangen.

Platen.

d) Bakchylides aus Keos.

(um 480).

Er ist der Neffe und Schüler des Simonides, war mit diesem bei Hieron von Syrakus, lebte später in Athen und im Peloponnes. Seine Hymnen und Parthenien wurden besonders gerühmt, doch umfaßte seine Dichtung das ganze Gebiet der Lyrik, vom Trink- und Liebesliede in Anakreons Ton bis zum erhabenen Kultgesange. Aber er erreicht seinen Oheim nicht an dichterischer Bedeutung und bleibt hinter dem Adlerfluge Pindars weit zurück. Dafür ist seine Sprache ansprechender und seine Verse fließen glatter dahin. Seine Bilder sind anschaulich. „Er bleibt auch dann, wenn er mit Würde und Prunk die Sieger besingt, immer elegant und gefällig.“

1. Τέρωνι Συρακοσίων.

Εὐμοιρε Συρακοσίων

στρ. α

ἵπποδινήτων στραταγέ,
γνώση μὲν ἰοστεφάνων

Μοισᾶν γλυκύδωρον ἄγαλμα, τῶν γε νῦν
αἴ τις ἐπιχθονίων,

5

ὄρθῶς· φρένα δ' εὐθύδικον
ἀτρέμ' ἀμπαύσας μεριμνᾶν

δεῦρ' ἄδρησον σὺν νόῳ
ἢ σὺν Χαρίτεσσι βαθυζώνοις ὑφάνας
ῥυμνον ἀπὸ ζαθέας

10

νάσου ξένος ὑμετέραν πέμ-
πει κλεεννὰν εἰς πόλιν,

χρυσάμπυκος Οὐρανίας κλει-
νὸς θεράπων· ἐθέλει δὲ

γαῶν ἐκ στήθεων χέων

15

αἰνεῖν Ἴερωνα. βαθὺν ἀντιστρ. α
 δ' αἰθέρα ξουθαῖσι τάμνων
 ὕψοῦ περὺγεσσι ταχεί-
 αῖς αἰετὸς εὐρουάνακτος ἄγγελος
 20 Ζηνὸς ἐρισφαράγου
 θαρσεῖ κρατερᾷ πίσυρος
 ἰσχύϊ, πιάσσοντι δ' ὄρνι-
 χες λιγύφθογγοι φόβῳ·
 οὐ νιν κορυφαὶ μεγάλας ἴσχουσι γαίας,
 25 οὐδ' ἄλλος ἀκαμάτας
 δυσπαίπαλα κύματα· νομᾶ-
 ται δ' ἐν ἀτρύτῳ χάει
 λεπτότριχα σὺν ζεφύρου πνοι-
 αῖσιν ἔθειραν ἀρίγνω-
 30 τος μετ' ἀνθρώποις ἰδεῖν·
 τὼς νῦν καὶ ἐμοὶ μυρία παντᾶ κέλευθος ἐπιφθ. α
 ὑμετέραν ἀρετὰν
 ὑμνεῖν, κυανοπλοκάμου θ' ἕκατι Νίκας,
 χαλκεοστέρον τ' Ἄρηος,
 35 Δεινομένευσ ἀγέρωχοι
 παῖδες· εὖ ἔρδων δὲ μὴ κάμοι θεός.
 ξανθότριχα μὲν Φερένικον
 Ἄλφεὸν παρ' εὐρυδίαν
 πῶλον ἀελλοδροῦσαν
 40 εἶδε νικάσαντα χρυσόπαχυσ Ἄως,
 Πυθῶνι τ' ἐν ἀγαθέᾳ· στρ. β
 γᾶ δ' ἐπισκῆπτων πιφαύσκω·

οὐπω νιν ὑπὸ προτέρων
 ἵππων ἐν ἀγῶνι κατέχρανε κόνις
 πρὸς τέλος ὀρνύμενον· 45
 ῥιπᾶ γὰρ ἴσος βορέα
 ὄν κυβερνήταν φυλάσσω
 ἴεται νεόκροτον
 νίκαν Ἰέρωνι φιλοξείνῳ τιτύσκων,
 ὄλβιος ᾧτινι θεὸς 50
 μοῖρᾶν τε καλῶν ἔπορεν
 σὺν τ' ἐπιζήλῳ τύχα
 ἀφνεὸν βιοτᾶν διάγειν· οὐ
 γάρ τις ἐπιχθονίων
 πάντα γ' εὐδαίμων ἔφν. 55
 καὶ μάν ποτ' ἐρειπιύλαν
 παῖδ' ἀνίκατον λέγουσιν
 δῦναι Διὸς ἀργικεραύ-
 ρου δώματα Φερσεφόνας τανισφύρου,
 καρχαρόδοντα κύν' ἄ- 60
 ξοντ' ἐς φάος ἐξ Ἀΐδα,
 νιδὸν ἀπλάτοι' Ἐχίδνας·
 ἐνθα δυσιάνων βροτιῶν
 ψυχὰς ἐδάη παρὰ Κωκυτοῦ ῥεέθροις,
 οἷά τε φύλλ' ἄνεμος 65
 Ἴδας ἀνὰ μηλοβότους
 πρῶνας ἀργηστὰς δονεῖ.
 ταῖσιν δὲ μετέπρεπεν εἶδω-
 λον θρασυμέμνονος ἐγ-

ἀντιστο. β

- 70 χεσπάλου Πορθανίδα·
 τὸν δ' ὡς ἴδεν Ἀλκμήνιος θαυμαστὸς ἦρως ἐπ' ὠδ. β
 τεύχεσι λαμπόμενον,
 νευρὰν ἐπέβασε λιγυκλαγγῆ κορώνας,
 χαλκεόκρανον δ' ἔπειτ' ἔξ-
- 75 εἶλετο ἰὸν ἀναπτύ-
 ξας φαρέτρας πῶμα· τῷ δ' ἐναντία
 ψυχὰ προφάνη Μελεάγρου
 καὶ νιν εὖ εἰδὼς προσεῖπεν·
 „ὐιὲ Διὸς μεγάλου,
- 80 σιᾶνθί τ' ἐν χώρᾳ, γελανώσας τε θυμὸν
 μὴ ταῦσιον προῖει στρ. γ
 τραχὺν ἐκ χειρῶν οἰστὸν
 ψυχαῖσιν ἐπι φθιμένων·
 οὔτοι δέος.“ ὡς φάτο· θάμβησεν δ' ἄναξ
- 85 Ἀμφιτροωνιάδας,
 εἶπέν τε· „τίς ἀθανάτων
 ἦ βροτῶν τοιοῦτον ἔρνος
 θρέψεν ἐν ποίᾳ χθονί;
 τίς δ' ἔκτανεν; ἦ τάχα καλλίζωνος Ἥρα
- 90 κεῖνον ἐφ' ἀμετέρα
 πέμπει κεφαλᾷ· τὰ δέ που
 Παλλάδι ξανθᾷ μέλει.“
 τὸν δὲ προσέφα Μελέαγρος
 δακρυόεις· „χαλεπὸν
- 95 θεῶν παρατρέψαι νόον
 ἀνδρῶσιν ἐπιχθονίοις. ἀντιστρ. γ

καὶ γὰρ ἄν πλάξιππος Οἰνεὺς
 παῦσεν καλυκοστεφάνου
 σεμνᾶς χόλον Ἀρτέμιδος λευκωλένου
 λισσόμενος πολέων τ' 100
 αἰγῶν θυσίαισι πατήρ
 καὶ βοῶν φοινικονώτων·
 ἄλλ' ἀνίκατον θεὰ
 ἔσχεν χόλον· εὐρυβίαν δ' ἔσσευε κούρα
 κάπρον ἀναιδομάχαν 105
 ἐς καλλίχορον Καλυδῶν',
 ἔνθα πλημμύρων σθένει
 ὄρχους ἐπέκειρεν ὀδόντι,
 σφάζε τε μῆλα, βροτῶν θ'
 ὅστις εἰσάνταν μόλοι. 110
 τῷ δὲ στυγεράν δῆριν Ἑλλάνων ἄριστοι *ἐπφδ. γ*
 στασάμεθ' ἐνδυκέως
 ἔξ ἅματα συνεχέως· ἐπεὶ δὲ δαίμων
 κάρτος Αἰτωλοῖς ὄρεξεν,
 θάπτομεν τοὺς κατέπεφνεν 115
 σὺς ἐριβρύχας ἐπαΐσων βία,
 Ἀγκαῖον ἐμῶν τ' Ἀγέλαον
 φέρτατον κεδνῶν ἀδελφεῶν,
 οὓς τέκεν ἐν μεγάροις
 πατρὸς Ἀλθαία περικλειτοῖσιν Οἰνέος· 120
 νῦν δ' ὄλεσε μοῖρ' ὀλοὰ *στφ. δ*
 πάντας· οὐ γὰρ πω δαίφρων
 παῦσεν χόλον ἀγροτέρα

- 125 Λατοῦς θυγάτηρ· περὶ δ' αἰθωνος δορᾶς
 μαρνάμεθ' ἔνδυκέως
 Κουρῆσι μενεπιτολέμοις·
 ἔνθ' ἐγὼ πολλοῖς σὺν ἄλλοις
 Ἴφικλον κατέκτανον
 ἐσθλὸν τ' Ἀφάρητα, θοοὺς μάτρωας· οὐ γὰρ
 130 καρτερόθυμος ἼΑρης
 κρίνει φίλον ἐν πολέμῳ·
 τυφλὰ δ' ἐκ χειρῶν βέλη
 ψυχαῖς ἐπι δυσμενέων φοι-
 τᾶ θάνατόν τε φέρει,
 135 τοῖσιν ἂν δαίμων θέλῃ.
 ταῦτ' οὐκ ἐπιλεξαμένα ἀντιστρ. δ
 Θεστίου κούρα δαίφρων
 μάτηρ κακόποτμος ἔμοι
 βούλευσεν ὄλεθρον ἀτάρβακτος γυνά·
 140 καῖέ τε δαιδαλέας
 ἐκ λάρνακος ὠκύμορον
 φιτρὸν ἀγκλαύσασα, τὸν δὴ
 μοῖρ' ἐπέκλωσεν τότε
 ζωᾶς ὄρον ἀμετέρας ἔμμεν. τύχον μὲν
 145 Δαῖπύλου Κλύμενον
 παῖδ' ἄλκιμον ἐξεναοί-
 ζων ἀμώμητον δέμας,
 πύργων προπάρουθε κινήσας·
 τοὶ δὲ πρὸς εὐκτιμέναν
 150 φεῦγον ἀρχαίαν πόλιν

- Πλευρῶνα· μινύθα δέ μοι ψυχὰ γλυκεῖα επφδ. δ
 γῶν δ' ὀλιγοσθενέων,
 αἰαῖ· πύματον δὲ πνέων δάκρυσα τλάμων,
 ἀγλαὰν ἦβαν προλείπων.“
 φασὶν ἀδεισιβόαν Ἄμ- 155
 φιτρούωνος παῖδα μοῦνον δὴ τότε
 τέγξαι βλέφαρον, ταλαπενθέος
 πότμον οἰκτίροντα φωτός·
 καὶ νιν ἀμειβόμενος
 τᾶδ' ἔφα· „θνατοῖσι μὴ φῦναι φέριστον, 160
 μηδ' ἀελίου προσιδεῖν στρ. ε
 φέγγος· ἀλλ' οὐ γάρ τις ἔστιν
 προᾶξις τάδε μυρομένοις,
 χρὴ κεῖνο λέγειν, ὅτι καὶ μέλλει τελεῖν.
 ἦ ῥά τις ἐν μεγάροις 165
 Οἰνῆος ἀρηιφίλου
 ἔστιν ἀδμήτα θυγάτρων,
 σοὶ φῦαν ἀλιγκία;
 τάν κεν λιπαρὰν ἐθέλων θείμαν ἄκοιτιν.“
 τὸν δὲ μενεπτολέμου 170
 ψυχὰ προσέφα Μελεά-
 γρου· „λίπον χλωραύχενα
 ἐν δώμασι Δηϊάνειραν,
 νῆϊν ἔτι χρουσέας
 Κύπριδος θελεξιμβρότου.“ 175
 λευκώλενε Καλλιόπα, ἐντιστρ. δ
 σιᾶσον εὐποίητον ἄρμα

- αὐτοῦ· Δία τε Κρονίδα
 ὕμνησον Ὀλύμπιον ἀρχαγὸν θεῶν,
 180 τὸν τ' ἀκαμαντορόαν
 Ἄλφεόν, Πέλοπός τε βίαν,
 καὶ Πίσαν, ἔνθ' ὁ κλεεννὸς
 ποσσὶ νικάσας δρόμῳ
 ἦλθεν Φερένικος ἐς εὐπύργους Συρακόσ-
 185 σας Ἰέρωνι φέρων
 εὐδαιμονίας πέταλον.
 χρῆ δ' ἀλαθείας χάριν
 αἰνεῖν, φθόνον ἀμφοτέραισιν
 χερσὶν ἀπώσάμενον,
 190 εἴ τις εὖ πράσσοι βροτῶν.
 Βοιωτὸς ἀνήρ τᾶδε φώνησεν, γλυκειᾶν ἐπαρδ. ε
 Ἥσιδος πρόπολος
 Μουσᾶν, ὃν ἄν ἀθάνατοι τιμῶσι, τούτῳ
 καὶ βροτῶν φῆμαν ἔπεσθαι.
 195 πείθομαι εὐμαρέως εὐ-
 κλέα κελεύθου γλῶσσαν οὐκ ἐκτὸς θεῶν
 πέμπειν Ἰέρωνι· τότεν γὰρ
 πνυθμένες θάλλουσιν ἐσθλῶν,
 τοὺς ὁ μεγαστοπάτωρ
 200 Ζεὺς ἀκινήτους ἐν εἰρήνῃ φυλάσσοι.

2. Ἥιδεοι ἢ Θησεύς.

Κνανόπρωρα μὲν ναῦς μενέκτυπον στρ. α
 Θησεά δις ἐπτά τ' ἀγλαοὺς

ἄγουσα κούρους Ἰα-
 ὄνων Κρητικὸν τάμ-
 νε πέλαγος· 5
 τηλαυγῆϊ γὰρ ἐν φάρει
 βορήϊαι πίτνον αὐ-
 ραι κλυτᾶς ἕκατι πολε-
 μαίγιδος Ἀθάνας·
 κνίσεν τε Μίνωϊ κέαρ 10
 ἡμεράμπυκος θεᾶς
 Κύπριδος ἀγνὰ δῶρα· χεῖ-
 ρα δ' οὐκέτι παρθενικᾶς
 ἄτερθ' ἐράτνευ, θίγεν
 δὲ λευκᾶν παρηΐδων· 15
 βόασε τ' Ἐρίβοϊ ἔκγονον
 Πανδίοιος χαλκοθώ-
 ρακ'· ἴδεν δὲ Θησεύς,
 μέλαν δ' ὑπ' ὀφρύων δια-
 ρεν ὄμμα, καρδίαν τέ οἱ 20
 σχέτλιον ἀμυξεν ἄλγος,
 εἶρέν τε· „Διὸς νιῆ φερ-
 τάτου, ὅσιον οὐκέτι τε-
 ᾶν ἔσω κυβερνᾶς
 φρενῶν θυμόν· ἴσχε μεγά- 25
 λαυχον, ἦρωσ, βίαν.
 ὃ τι μὲν ἐκ θεῶν μοῖρα παγκρατῆς ἀντιστρε. α
 ἄμμυ κατένευσε καὶ Δίκας
 ῥέπει τάλαντον, πεπρω-

30 μέναν αἴσαν ἐκπλή-
 σομεν, ὅταν
 ἔλθῃ· σὺ δὲ βαρεῖαν κάτε-
 χε μῆτιν· εἰ καί σε κεδ-
 νὰ τέκεν λέχει Διὸς ὑ-
 35 πὸ κρόταφον Ἴδας
 μιγεῖσα Φοῖνικος ἔρα-
 τώνυμος κόρα βροτῶν
 φέρτατον, ἀλλὰ καὶ μὲ Πιτ-
 θεὸς θυγάτηρ ἄφνεοῦ
 40 πλαθεῖσα ποντίῳ τέκεν
 Ποσειδᾶνι, χρύσεόν
 τέ οἱ δόσαν ἰόπλοκοι
 κάλυμμα Νηρηίδες.
 τῷ σε, πολέμαρχε Κνώσιων,
 45 πολύστονον κέλομαι ἔρυ-
 κεν ὕβριν· σὺ γὰρ ἂν θέλοιμι
 ἄμβρότου ἔραννὸν Ἄοῦς
 ἰδεῖν φάος, ἐπεὶ τιν' ἡ-
 ιθέων σὺ δαμάσειας ἀέ-
 50 κοντα· πρόσθε χειρῶν
 βίαν δείξομεν· τὰ δ' ἐπι-
 όντα δαίμων κρινεῖ.“
 τόσσ' εἶπεν ἀρέταιχμος ἡ-
 ρως τάφον δὲ ναυβάται
 55 φωτὸς ὑπεράφανον
 θάρσος· Ἄλιον τε γαμ-

ἐπιφθ. α

- βρω̄ χόλωσεν ἦτορ,
 ὕφανέ τε ποταινίαν
 μῆτιν, εἶπέν τε· „μεγαλο-
 σθενές Ζεῦ πάτερ, ἄκου- 60
 σον· εἶπερ με κούρα
 Φοίνισσα λευκώλενος
 σοὶ τέκε, νῦν πρόπεμπ' ἀπ' οὐ-
 ρανοῦ θοὰν πυριέθει-
 ραν ἀστραπὰν σαμ' ἀρί- 65
 γνωτον· εἰ δὲ καὶ σὲ σει-
 σίχθονι Τροιζηνία
 φύτευσεν Αἴθρα Ποσει-
 δᾶνι, τόνδε χρύσειον
 χειρὸς ἀγλαὸν ἔνεγκε κόσμον ἐκ 70
 βαθείας ἄλός,
 δικῶν θράσει σῶμα πατρὸς ἐς δόμους.
 εἶσεαι δ' αἴ κ' ἐμᾶς κλύῃ Κρόνιος
 εὐχᾶς
 ἀναξιβρόντας ὁ πάντων μεδέων.“
 κλύε δ' ἄμεμπτον εὐχὰν μεγασθενῆς 75
 Ζεὺς, ὑπέροχόν τέ οἱ πατῆρ
 φύτευσε τιμὰν φίλον
 θέλων παῖδα πανδερ-
 κέα θέμεν,
 ἄστραπέθ'· ὁ δὲ θυμάρμενον
 ἰδὼν τέρας χειρας πέτασ- 80
 σε κλυτὰν ἐς αἰθέρα με-

στρο. β

75

80

- νεπτόλεμος ἦρως,
 εἰρέν τε· „Θησεῦ, τάδε μὲν
 ἔβλεπες σαφῆ Διὸς
 85 δῶρα· σὺ δ' ὄρνυ' ἐς βαρύ-
 βρομον πέλαγος· Κρονίδας
 δέ τοι πατήρ ἄναξ τελεῖ
 Ποσειδᾶν ὑπέριστατον
 κλέος χθόνα κατ' εὐδενδρον.“ ὥς
 90 εἶπε· τῷ δ' οὐ πάλιν
 θυμὸς ἀνεκάμπτετ', ἀλλ' εὐ-
 πάκτων ἐπ' ἰκρίων σταθεῖς
 ὄρουσε, πόντιόν τέ νιν
 δέξατο θελημὸν ἄλσος.
 95 τάφεν δὲ Διὸς υἱὸς ἔν-
 δοθεν κέαρ, κέλευσέ τε κατ'
 οὔρον ἴσχυ' εὐδαί-
 δαλον νᾶα· μοῖρα δ' ἐτέ-
 ραν ἐπόρσυν' ὀδόν.
 100 ἴετο δ' ὠκύπομπον δόρυ· σόει ἀντιστρ. β
 νιν βορέας ἐξόπιθε πνεύουσ'
 ἀήτα· τρέσσαν δ' Ἀθα-
 ναίων ἠΐδ' ἔων νῦν
 φρένες, ἐπεὶ
 105 ἦρως θόρεν πόντιονδε, κα-
 τὰ λειρίων τ' ὀμμάτων
 δάκρυ χέον βαρεῖαν ἐπι-
 δέγμενοι ἀνάγκαν·

- φέρον δὲ δελφῖνες ἀλι-
 ναιέται μέγαν θοῶς 110
- Θησέα πατρὸς ἱππίου
 δόμον, μέγαρόν τε θεῶν
 μόλεν. τόθι κλυτὰς ἰδῶν
 ἔδεισ' ὀλβίοιο Νη-
 ρέος κόρας· ἀπὸ γὰρ ἄ-
 γλαῶν γυίων λάμπε σέλας 115
- ὥτε πυρός, ἀμφὶ χαίταις
 δὲ χρυσεόπλοκοι δονεῦν-
 το ταινίαι· χορῶ δ' ἕτερ-
 πον κέαρ ὑγροῖσι ποσσίν· 120
- εἰδέν τε σεμνὰν πατρὸς ἄ-
 λοχον φίλαν βοῶπιιν ἔρα-
 τοῖσιν Ἀμφιτρίταν
 δόμοις· ἃ νιν ἀμφέβαλεν
 αἰόνα πορφυρέαν, 125
- κόμαισί τ' ἐπέϋηκεν οὐ-
 λαις ἀμεμφέα πλόκον,
 τὸν ποτέ οἱ ἐν γάμῳ
 δῶκε δόλιος Ἀφροδί-
 τα ῥόδοις ἔρεμνόν. 130
- ἄπιστον ὅτι δαίμονες
 θέωσιν οὐδὲν φρενοάραις
 βροτοῖς· νᾶα παρὰ λε-
 πτόπρυμνον φάνη· φεῦ,
 οἴαισιν ἐν φροντίσιν 135

ἐπφδ. β

- Κνώσιον ἔσχασεν στρατα-
 γέταν, ἐπεὶ μὸλ' ἀδιαν-
 τος ἐξ ἀλὸς θαῦμα πάν-
 τεσσι, λάμπε δ' ἀμφὶ γυί-
 οῖς θεῶν δῶρ', ἀγλαό-
 θρονοὶ τε κοῦραι σὺν εὖ-
 θυμῖα νεοκτίτω
 ὠλόλυξαν, ἔκλαγεν δὲ πόντος. ἦϊθ'εοὶ
 δ' ἐγγύθεν
 νέοι παϊάνιξαν ἐρατᾶ ὀπί.
 Δάλιε, χοροῖσι Κητῶν φρένα ἰανθεὶς
 ὄπαζε θεόπομπον ἐσθλῶν τύχαν.*

III. Volkslieder. Skolien. Anakreonten.

Volkslieder gibt es bei allen Völkern. In volkstümlicher Sprache und anspruchsloser Verstechnik wird hier das Denken und Empfinden der Volksseele geoffenbart, verbirgt sich uralter, bei Kinderliedern zum Teil unverständlich gewordener Gefühls- und Gedankengehalt. Der Dichter wird vergessen. Das Volk behandelt diese Lieder wie persönliches Eigentum, zersingt sie, dichtet neue Verse hinzu oder mehrere Lieder zusammen. Aus dem gewiß reichen Schatz griechischer Volkslieder ist nur wenig erhalten. Man hat sie als unkünstlerisch nicht der Sammlung wert gehalten.

Skolien sind Volkslieder, beim Gelage gesungen neben dem Páan und den von den Teilnehmern der Reihe nach gesungenen Trinkliedern (*παροίγια*). Die Skolien wurden von guten Sängern ohne bestimmte Reihenfolge gesungen. Ein herumgereicher Myrtenzweig bestimmte den Sänger. Sie wurden besonders in Athen gepflegt.

Die Anakreonten sind Nachahmung der Dichtungen Anakreons, verschieden davon im Versbau, Dialekt und Ton, weniger sorgfältig, Rokokotändeleien. Sie haben

im achtzehnten Jahrhundert die Dichter um Gleim begeistert und zu ähnlichen Nichtigkeiten angeregt. Auch Goethe erlag noch ihrem Einfluß. Es sind etwa sechzig Gedichte, in der Kaiserzeit gesammelt und der Heidelberger Handschrift angehängt.

a) **Volklieder.**

(vgl. auch die Einleitung!)

1. Waffentanz der Spartaner.

Ἄμῆς πόκ' ἦμεν ἄλκιμοι νεανίαι.
 Ἄμῆς δέ γ' εἰμές· αἱ δὲ λῆς, ἀγγάζω.
 Ἄμῆς δέ γ' ἐσόμεσθα πολλῶν κάρρονες.

2. Rhodisches Schwalbenlied.

(Kinder-Heischelied.)

Ἦλθ', ἦλθε χελιδάν,
 καλὰς ὥρας ἄγουσα
 καὶ καλοὺς ἐνιαυτούς,
 ἐπὶ γαστέρα λευκά,
 ἐπὶ νῶτα μέλαινα. 5
 παλάθαν σὺ προκύνκλει
 ἐκ πίονος οἴκου
 οἴνου τε δέπαστρον
 τυρῶν τε κάνυστρον.
 καὶ πύργα χελιδῶν 10
 καὶ λεκιθίταν
 οὐκ ἀπωθεῖται. πότερ' ἀπίωμες ἢ λαβόμεθα;
 εἰ μὲν τι δώσεις· εἰ δὲ μή, οὐκ ἔασομες·
 ἦ τὰν θύραν φέρωμες ἢ θοῦπέροθυρον

- 15 ἦ τὰν γυναιῖκα τὰν ἔσω καθημέραν·
 μικρὰ μὲν ἔστι, ῥαδίως νιν οἴσομες.
 ἂν δὴ φέρης τι,
 μέγα δὴ τι φέροις.
 ἄνοιγ', ἄνοιγε τὰν θύραν χελιδόνι·
 20 οὐ γὰρ γέροντές ἐσμεν, ἀλλὰ παιδία.

b) **Skolien.** s. Anhang.

1. Auf Athene.

Παλλὰς Τριτογένει', ἄνασσ' Ἀθάνα,
 ὄρθου τήνδε πόλιν τε καὶ πολίτας
 ἄτερ ἀλγέων καὶ στάσεων
 καὶ θανάτων ἀώρων, σύ τε καὶ πατήρ.

2. Irdische Güter.

Ἐγχαίρειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῶ,
 δεύτερον δὲ φρὰν καλὸν γενέσθαι,
 τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλως,
 καὶ τὸ τέταρτον ἠβᾶν μετὰ τῶν φίλων.

3. Auf die Tyrannenmörder.

Ἐν μύρτου κλαδί τὸ ξίφος φορήσω,
 ὥσπερ Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
 ὅτε τὸν τύραννον κτανέτην
 ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποίησάτην.
 Φίλιταθ' Ἀρμόδι', οὗτι που τέθνηκας,
 νήσοις δ' ἐν μακάρων σέ φασι ναίειν,

ἵνα περ ποδώκης Ἀχιλεὺς,
 Τυδεΐδην τέ φασιν ἐσθλὸν Διομήδεα.

Ἐν μύρτου κλαδί τὸ ξίφος φορήσω,
 ὥσπερ Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
 ὅτ' Ἀθηναίης ἐν θυσίαις
 ἄνδρα τύραννον Ἰππαρχον ἐκαινέτην.

Αἰεὶ σφῶν κλέος ἔσσεται κατ' αἴαν,
 φίλταθ' Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
 δι τὸν τύραννον κτανέτην
 ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην.

4. Aufforderung.

Σὺν μοι πῖνε, συνήβα, συνέρα, συστεφανηφόρει,
 σὺν μοι μαινομένῳ μαίνεο, σὺν σῶφρονι σωφρόνει.

5. Hüte dich!

Ἐπὸ παντὶ λίθῳ σκορπίος, ὃ τ' αἰῶρ, ὑποδύεται·
 φράζεν, μὴ σε βάλῃ· τῷ δ' ἀφανεῖ πᾶς ἔπεται δόλος.

6. Treue.

Ὅστις ἄνδρα φίλον μὴ προδίδωσιν, μεγάλην ἔχει
 τιμὰν ἐν τε βροτοῖς ἐν τε θεοῖσιν κατ' ἑμὸν νόον.

c) Anakreonteen.

1. Εἰς ἑαυτόν.

Λέγουσιν αἱ γυναῖκες·	κόμας μὲν οὐκέτ' οὖσας,	
„Ἀνάκρεον, γέρων εἶ·	ψιλὸν δέ σευ μέτωπον.“	5
λαβὼν ἔσοπιτρον ἄθρει	ἐγὼ δὲ τὰς κόμας μὲν,	

εἴτ' εἰσίν, εἴτ' ἀπῆλθον, πρέπει τὸ τερπνὰ παίζειν, ¹⁰
 οὐκ οἶδα· τοῦτο δ' οἶδα, ὅσῳ πέλας τὰ Μοίρης.
 ὡς τῷ γέροντι μᾶλλον

2. Zecherlogik.

Ἴη γῆ μέλαινα πίνει, τὸν δ' ἥλιον σελήνη. ⁵
 πίνει δὲ δένδρε' αὐτήν. τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,
 πίνει θάλασσο' ἀναύρους, καὐτῷ θέλοντι πίνειν;
 ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,

3. Meibe Leier.

Θέλω λέγειν Ἀτρείδας, καὶ γὰρ μὲν ἦδον ἄθλους
 θέλω δὲ Κάδμον ἄδειν· Ἡρακλέους· λύρη δὲ
 ἅ βάρβιτος δὲ χορδαῖς ἔρωτας ἀντεφώνει.
 ἔρωτα μουῖνον ἤχεϊ. χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν ¹⁰
⁵ ἤμειψα νεῦρα πρώην ἦρωες· ἡ λύρη γὰρ
 καὶ τὴν λύρην ἄπασαν· μόνους ἔρωτας ἄδει.

4. Amors Dank.

Μεσονυκτίοις ποθ' ὦραις,
 στρέφειτ' ἦμος Ἄρκτος ἦδη
 κατὰ χεῖρα τὴν Βοώτου,
 μερόπων δὲ φῦλα πάντα
⁵ κέεται κόπῳ δαμέντα,
 τότε Ἔρωσ ἐπισταθεῖς μεν
 θυρέων ἔκοπιτ' ὀχῆας.
 „τίς“ ἔφην „θύρας ἀράσσει;
 κατὰ μεν σχίζεις ὀνειρούς.“

- ὁ δ' Ἔρως „ἄνοιγε“ φησὶν· 10
 „βρέφος εἰμί, μὴ φόβησαι·
 βρέχομαι δὲ κάσέληνον
 κατὰ νύκτα πεπλάνημαι.“
 ἐλέησα ταῦτ' ἀκούσας,
 ἀνὰ δ' εὐθὺν λύχνον ἄψας 15
 ἀνέωξα, καὶ βρέφος μὲν
 ἔσορῶ φέροντα τόξον
 πτέρυγας τε καὶ φαρέτρην.
 παρὰ δ' ἰστίην καθῖσα,
 παλάμαις τε χεῖρας αὐτοῦ 20
 ἀνέθλαπον, ἐκ δὲ χαίτης
 ἀπέθλιβον ὑγρὸν ὕδωρ.
 ὁ δ', ἐπεὶ κρύος μεθῆκεν,
 „φέρε“ φησὶ „πειράσωμεν
 τόδε τόξον, εἴ τί μοι νῦν 25
 βλάβεται βραχεῖσα νευρή.“
 τανύει δὲ καί με τύπτει
 μέσον ἦπαρ, ὥσπερ οἴστρος·
 ἀνὰ δ' ἄλλεται καχάζων,
 „ξένε“ δ' εἶπε „συγχάρηθι· 30
 κέρας ἀβλαβὲς μὲν ἡμῖν,
 σὺν δὲ καρδίαν πονήσεις.“

5. An die Zikade.

Μακαρίζομέν σε, τέτιξ, ὀλίγην δρόσον πεπωκὸς
 ὅτε δεινδρέων ἐπ' ἄκρων βασιλεὺς ὅπως αἰείδεις·



5 σὰ γάρ ἐστι κείνα πάντα, φιλέουσι μὲν σε Μοῦσαι,
 ὅποσα βλέπεις ἐν ἀγροῖς, φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός,
 ὅποσα τρέφουσιν ὕλαι. λιγυρὴν δ' ἔδωκεν οἴμην.
 σὺ δ' ὁμιλία γεωργῶν, τὸ δὲ γῆρας οὗ σε τείρει, 15
 ἀπὸ μηδενός τι βλάπτων· σοφέ, γηγενῆς, φίλυμεν·
 10 σὺ δὲ τίμος βροτοῖσιν, ἀπαθῆς δ', ἀναιμόσαρκε,
 θέρεος γλυκὺς προφήτης· σχεδὸν εἶ θεοῖς ὅμοιος.

6. Eros und Biene.

Ἔρως ποτ' ἐν ῥόδοισιν „ὄλωλα κάποθνήσκω·
 κοιμωμένην μέλιτταν ὄφισ μ' ἔτνψε μικρὸς 10
 οὐκ εἶδεν, ἀλλ' ἐτρώθη· περωτός, ὃν καλοῦσιν
 τὸν δάκτυλον παταχθεῖς μέλιτταν οἱ γεωργοί.“
 5 τὰς χειρὸς ὠλόλυξε· ἃ δ' εἶπεν· „εἰ τὸ κέντρον
 δραμῶν δὲ καὶ πετασθεῖς πονεῖ τὸ τὰς μελίττας,
 πρὸς τὴν καλὴν Κυθήρην πόσον δοκεῖς πονοῦσιν, 15
 „ὄλωλα, μᾶτερ,“ εἶπεν, Ἔρως, ὅσους σὺ βάλλεις;“

7. „Frühling, ja du bist's!“

Mörrike.

Ἴδε πῶς ἔαρος φανέντος νεφελῶν σκιαί δονοῦνται·
 Χάριτες ῥόδα βρῦουσι· τὰ βροτῶν δ' ἔλαμψεν ἔργα·
 ἴδε πῶς κῦμα θαλάσσης καρποῖσι γαῖα προκύπτει· 10
 ἀπαλύνεται γαλήνη· καρπὸς ἐλαίας προκύπτει·
 5 ἴδε πῶς νῆσσα κολυμβᾷ· Βρομίον στέφων τὸ νᾶμα
 ἴδε πῶς γέρανος ὀδεύει· κατὰ φύλλον κατὰ κλῶνα
 ἀφελῶς δ' ἔλαμψε Τίταν· θαλέθων ἠνῆθησε καρπός.



D. Anhang.

I. Theokritos aus Syrakus.

(um 270).

Theokrit ist der Begründer der Schäferpoesie. In ihr steckt die uralte Sehnsucht des durch Überzüchtung der Stadtkultur schal gewordenen Großstädtlers nach dem einfachen Leben einer mit der Natur innigst verbunden gebliebenen Menschenklasse. Diese Dichtung bringt bei Theokrit, im Gegensatz zu Vergil und besonders zu der sentimental und idealisierenden Schäferpoesie unseres siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, lebenswahre, kleine Bilder (*ειδύλλια*) aus dem Landleben. Daneben weiß er aber auch das großstädtische Leben in kleinen Skizzen anschaulich zu schildern.

1. Θύρσις ἢ ᾠδή.

Θύρσις.

Ἄδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἅ πίτυς, αἰπόλε, τήνα,
 ἅ ποτὶ ταῖς παραῖσι μελίσδεται, ἄδν δὲ καὶ τὸ
 συρίσδες· μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἄθλον ἀποισῆ·
 αἶκα τήνος ἔλη κεραὸν τράγον, αἶγα τὸ λαψῆ·
 αἶκα δ' αἶγα λάβη τήνος γέρας, ἐς τὲ καταρροεῖ 5
 ἅ χίμαρος· χιμάρῳ δὲ καλὸν κρέας, ἔστέ κ' ἀμέλξης.

Αἰπόλος.

ἄδιον, ᾧ ποιμήν, τὸ τεδὸν μέλος ἢ τὸ καταχῆς
 τήν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑπόθεν ὕδωρ.
 αἶκα ταὶ Μοῖσαι τὰν οἶδα δῶρον ἄγωνται,
 ἄρα τὸ σακίταν λαψῆ γέρας, αἶ δὲ κ' ἀρέσκη 10
 τήναις ἄρα λαβεῖν, τὸ δὲ τὰν οἶν ὕστερον ἀξῆ.

Θύροις.

λῆς ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν, λῆς, αἰπόλε, τεῖδε καθίξας,
ὥς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἶ τε μυρῖκαι,
συρίσδεν; τὰς δ' αἶγας ἐγὼν ἐν τῷδε νομευσῶ.

Αἰπόλος.

- 15 οὐ θέμις, ὦ ποιμήν, τὸ μεσαμβρινόν, οὐ θέμις ἄμιν
συρίσδεν. τὸν Πᾶνα δεδοίκαμες· ἦ γὰρ ἀπ' ἄγρας
τανίκα κεκμακὼς ἀμπαύεται· ἔστι δὲ πικρός,
καὶ οἱ αἰεὶ δριμεῖα χολὰ ποτὶ ῥινὶ κάρηται.
ἀλλὰ τὸ γὰρ δὴ, Θύροι, τὰ Δάφνιδος ἄλγε' αἰείδες
20 καὶ τᾶς βουκολικᾶς ἐπὶ τὸ πλεόν ἵκεο Μοίσας,
δεῦρ', ὑπὸ τὰν πετέαν ἐσδώμεθα, τῷ τε Πριήπω
καὶ τᾶν Κραναϊᾶν κατεναντίον, ἅπερ ὁ θῶκος
τῆνος ὁ ποιμενικὸς καὶ ταὶ δρύες. αἶ δέ κ' αἰείσης,
ὥς ὄκα τὸν Διβύαθε ποτὶ Χρόμιν ἄσας ἐρίσδων,
25 αἶγα δέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρις ἀμέλξαι,
ἃ δὴ ἔχουσ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας,
καὶ βαθὺν κισσύβιον κεκλυσμένον ἀδέϊ κηρῶ,
ἀμφῶες, νεοτευχές, ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.
τῷ περὶ μὲν χεῖλη μαρῦεται ὑψόθι κισσός,
30 κισσὸς ἐλιχρύσῃ κεκονιμένος· ἃ δὲ κατ' αὐτόν
καρπῶ ἔλιξ εἰλεῖται ἀγαλλομένα κροκόεντι.
ἐντοσθεν δὲ γυνά, τὶ θεῶν δαίδαλμα, τέτυκται,
ἀσκητὰ πέπλω τε καὶ ἄμπνη. πὰρ δέ οἱ ἄνδρες
καλὸν ἐθειράζοντες ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλος
35 νεικείουσ' ἐπέεσσι. τὰ δ' οὐ φρενὸς ἅπτεται αὐτᾶς·
ἀλλ' ὄκα μὲν τῆνον ποιιδέρεται ἄνδρα γελᾶσα,

ἄλλοκα δ' αὖ ποτὶ τὸν ῥιπτεῖ νόον· οἱ δ' ὑπ' ἔρωτος
 δητὰ κυλοιδιώωντες ἐτώσια μοχθίζοντι.
 τοῖς δὲ μέτα γριπεύς τε γέρων πέτρα τε τέτυκται
 λεπράς, ἐφ' ἧ σπεύδων μέγα δίκτυον ἐς βόλον ἔλκει 40
 ὁ πρέσβυς, κάμνοντι τὸ καρτερόν ἀνδρὶ εἰκώς.
 φαίης κα γύων νιν ὅσον σθένος ἔλλοπιεύειν·
 ᾧδέ οἱ ᾠδήκαντι κατ' αὐχένα πάντοθεν ἴνες
 καὶ πολὺ περ εἶντι· τὸ δὲ σθένος ἄξιον ἄβας.
 τυτθὸν δ' ὅσον ἄπωθεν ἀλιτρώτιο γέροντος 45
 πυρραΐαις σταφυλαῖσι καλὸν βέβρωθεν ἀλωά,
 τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ' αἱμασιαῖσι φυλάσσει
 ἤμενος· ἀμφὶ δέ νιν δὺ ἀλώπεκες, ἅ μὲν ἀν' ὄρχως
 φοιτῆ σινομένα τὰν τρώξιμον, ἅ δ' ἐπὶ πῆρα
 πάντα δόλον κεύθουσα τὸ παιδίον οὐποτ' ἀνησεῖν 50
 φρατὶ πρὶν ἢ ἀκράτιστον ἐπὶ ξηροῖσι καθίξῃ.
 αὐτὰρ ὄγ' ἀνθερίκοισι καλὰν πλέκει ἀκριδοθήραν
 σχοίνῳ ἐφαρμόσδων· μέλεται δέ οἱ οὔτε τι πῆρας
 οὔτε φυτῶν τοσσηνον, ὅσον περὶ πλέγματι γαιεῖ.
 παντᾶ δ' ἀμφὶ δέπας περιπέπταται ὑγρὸς ἄκανθος, 55
 αἰολίχον τι θέαμα τέρας τέ τι θυμὸν ἀτύξαι.
 τῷ μὲν ἐγὼ πορθμεῖ Κανλωνίῳ αἰγὰ τ' ἔδωκα
 ὦνον καὶ τυρόεντα μέγαν λευκοῖο γάλακτος·
 οὐδέ τί πω ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγεν, ἀλλ' ἔτι κεῖται
 ἄχραντον. τῷ καὶ τυ μάλα πρόφρων ἀρεσαίμαν, 60
 αἶκα μοί τυ, φίλος, τὸν ἐφίμερον ὕμνον ἀείσαις.
 κοῦτι τυ κερτομέω. πόταγ', ὦγαθέ· τὰν γὰρ ἀοιδᾶν
 οὔτι πα εἰς Αἴδαν γε τὸν ἐκλελαθόντα φυλαξεῖς.

Θύρσις.

- Ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 65 Θύρσις ὄδ' ὥξ Αἴτνας, καὶ Θύρσιδος ἀδέα φωνά.
 Πεῖ ποκ' ἀρ' ἦσθ', ὅκα Δάφνις ἐτάκετο, πεῖ ποκα Νύμφαι;
 ἦ κατὰ Πηγειῶ καλὰ τέμπεα; ἦ κατὰ Πίνδω;
 οὐ γὰρ δὴ ποταμοῖο μέγαν ῥόον εἴχετ' Ἀνάπω,
 οὐδ' Αἴτνας σκοπιάν, οὐδ' Ἄκιδος ἱερὸν ὕδωρ.
- 70 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 τῆνον μὰν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρῦσαντο,
 τῆνον χῶκ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα.
 πολλαί οἱ παρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δέ τε ταῦροι,
 πολλαὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.
- 75 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ἦνθ' Ἐρμῆς πρᾶτιστος ἀπ' ὄρεος, εἶπε δέ· „Δάφνι,
 τίς τυ κατατρύχει; τίνοσ ὠγαθὲ τόσσον ἐρᾶσαι;“
 ἦνθον τοὶ βοῦνται, καὶ ποιμένες αἰπόλοισ ἦνθον·
 πάντες ἀνηρώτευν, τί πάθοι κακόν. ἦνθ' ὁ Πρίηπος —
- 80 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς —
 κῆφα· „Δάφνι τάλαν, τί νυ τάκειαι; ἃ δέ τυ κῶρα
 πάσας ἀνὰ κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται
 ζάτοισ'. — ἃ, δυσέρως τις ἄγαν καὶ ἀμήχανος ἐσοί.
 βούτας μὰν ἐλέγεν· νῦν δ' αἰπόλω ἀνδρὶ ἔοικας.“
- 85 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ἦνθέ γε μὰν ἀδεῖα καὶ ἃ Κύπρις γελάοισα,
 ἀδέα μὲν γελάοισα, βαρὺν δ' ἐνὶ θυμὸν ἔχοισα,
 κείπε· „τύ θην τὸν Ἐρωτα κατεύχεο, Δάφνι, λυγίξειν·
 ἦ ῥ' οὐκ αὐτὸς Ἐρωτος ὑπ' ἀργαλέοιο λυγίχθησ;“

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, πάλιν, ἄρχετ' αἰοιδᾶς. 90
 τὰν δ' ἄρα χῶ Δάφνις ποταμείβετο· „Κύπρι βαρεῖα,
 Κύπρι νεμεσοτά, Κύπρι θνατοῖσιν ἀπεχθής·
 ἦδη γὰρ φράσδη πάνθ' ἄλιον ἄμμι δεδουκεῖν;
 Δάφνις κῆν Ἀῖδα κακὸν ἔσσειται ἄλγος Ἔρωτι“.

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, πάλιν, ἄρχετ' αἰοιδᾶς. 95

ὠραῖος χῶ Ἄδωνις, ἐπεὶ καὶ μῆλα νομεύει
 καὶ πῶκας βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει.
 αὐτὸς ὅπως στασῆ Διομήδεος ἄσσον ἰοῖσα,
 καὶ λέγε· „τὸν βούταν νικῶ Δάφνιν, ἀλλὰ μάχευ μοι.“

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, πάλιν, ἄρχετ' αἰοιδᾶς. 100
 ὦ λύκοι, ὦ θῶες, ὦ ἀν' ὄρεα φωλάδες ἄρκτοι,
 χαίρεθ'. ὁ βουκόλος ὑμῖν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἀν' ὕλαν,
 οὐκέτ' ἀνὰ δρυμῶς, οὐκ ἄλσεα. χαῖρ', Ἀρέθουσα,
 καὶ ποταμοί, τοὶ χεῖτε καλὸν κατὰ Θυμβρίδος ὕδωρ.

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, πάλιν, ἄρχετ' αἰοιδᾶς. 105

„Δάφνις ἐγὼν ὅδε τῆνος ὁ τὰς βόας ὧδε νομεύων,
 Δάφνις ὁ τὼς ταύρωσ καὶ πόρτιας ὧδε ποτίσδων.“

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, πάλιν, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ὦ Πὰν Πάν, εἴτ' ἐσοὶ κατ' ὄρεα μακρὰ Λυκαίω,
 εἴτε τύγ' ἀμφιπολεῖς μέγα Μαίναλον, ἐνθ' ἐπὶ νᾶσον 110
 τὰν Σικελάν, Ἐλίκας δὲ λίπ' ἠρίον αἰπύ τε σᾶμα
 τῆνο Λυκαονίδαο, τὸ καὶ μακάρεσσιν ἀγατόν.

λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶς.
 ἐνθ', ὦναξ, καὶ τάνδε φέρου, πακτοῖο μελίπνου

115 ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, περι χεῖλος ἐλικτάν.

ἢ γὰρ ἐγὼν ὑπ' ἔρωτος ἐς Ἄιδος ἔλκομαι ἤδη.

λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶς.
νῦν δ' ἴα μὲν φορέοιτε βάτοι, φορέοιτε δ' ἄκανθαι,
ἅ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ' ἀρκενῆοισι κομάσαι·

120 [πάντα δ' ἑναλλα γένοιτο, καὶ ἅ πίτυς ὄχλας ἐνεΐκαι]
Δάφνης ἐπεὶ θνάσκει· καὶ τὰς κύννας ὦλαφος ἔλκοι,
κῆξ ὀρέων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι γαρύσαιντο.

λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶς.
χῶ μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀνεπαύσατο· τὸν δ' Ἀφροδίτα
125 ἤθειλ' ἀνορθῶσαι. τά γε μὰν λίνα πάντα λελοίπη
ἐκ Μοιρᾶν, χῶ Δάφνης ἔβα ῥόον. ἔκλυσε δῖνα
τὸν Μοῖσαις φίλον ἄνδρα, τὸν οὐ Νύμφαισιν ἀπεχθῆ.
λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶς.

καὶ τῷ δίδου τὰν αἴγα τό τε σκύφος, ὡς κεν ἀμέλξας
130 σπείσω ταῖς Μοῖσαις. ὦ χαίρετε πολλάκι, Μοῖσαι,
χαίρετ', ἐγὼ δ' ὑμῖν καὶ ἐς ὕστερον ἄδιον ἄσω.

Αἰπόλος.

Πληρές τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα, Θύρσι, γένοιτο,
πληρές τοι σχαδόνων, καὶ ἀπ' Αἰγίλω ἰσχάδα τρώγοις
ἀδεΐαν, τέτιγος ἐπεὶ τῦγα φέρετρον ἄδεις.
ἠνίδε τοι τὸ δέπας· θᾶσαι, φίλος, ὡς καλὸν ὄσδει·
135 Ὡρᾶν πεπλῦσθαι νιν ἐπὶ κράναισι δοκησεῖς.
ὦδ' ἴθι, Κισσαΐδα, τὸ δ' ἄμελγέ νιν. αἶ δὲ χίμαιραι,
οὐ μὴ σκιρτασεῖτε, μὴ ὁ τράγος ὑμῖν ἀναστῆ.

2. Θαλύσια.

Ἦς χρόνος ἀνίκ' ἐγώ τε καὶ Εὐκκριτος ἐς τὸν Ἀλεντα
 εἰροπομες ἐκ πόλιος, σὺν καὶ τρίτος ἄμιν Ἀμύντας.
 τᾷ Δηοῖ γὰρ ἔτευχε θαλύσια καὶ Φρασίδαμος
 κ' Ἀντιγένης, δύο τέκνα Λυκωρέος, εἴ τί περ ἐσθλὸν
 χαῶν τῶν ἐπάνωθεν, ἀπὸ Κλυτίας τε καὶ αὐτῶ 5
 Χάλκωνος, Βούριναν ὅς ἐκ ποδὸς ἄνυσε κράναν
 εὔ ἐνερεισιάμενος πέτρα γόνυ· ταὶ δὲ παρ' αὐτὰν
 αἴγειροι κλῆθραὶ τε εὐσκιον ἄλλος ἐφαινον,
 χλωροῖσιν πετάλοισι κατηρεφές κομόωσαι.
 κοῦπω τὰν μεσάταν ὁδὸν ἄνομες, οὐδὲ τὸ σᾶμα 10
 ἄμιν τὸ Βρασίλα κατεφαίνεται, καὶ τιν' ὁδίταν
 ἐσθλὸν σὺν Μοίσαισι Κυδωνικὸν εὐρομες ἄνδρα,
 οὐνομα μὲν Λυκίδαν, ἧς δ' αἰπόλος, οὐδέ κέ τις νιν
 ἠγνοίησεν ἰδῶν, ἐπεὶ αἰπόλω ἔξοχ' ἐφῶκει.
 ἐκ μὲν γὰρ λασίοιο δασύτριχος εἶχε τράγοιο 15
 κνακὸν δέρι' ὤμοισι νέας ταμίσιοιο ποτόσδον,
 ἀμφὶ δέ οἱ στήθεσσι γέρων ἐσφίγγετο πέπλος
 ζωστηρι πλοκερῶ, ῥοικὰν δ' ἔχεν ἀγριελαίω
 δεξιτερᾷ κορύναν. καὶ μ' ἀτρέμας εἶπε σεσαρῶς
 ὄμματι μειδιῶντι, γέλως δέ οἱ εἶχετο χεῖλευς· 20
 „Σιμιχίδα, πᾶ δὴ τὸ μεσαμέριον πόδας ἔλκεις,
 ἀνίκα δὴ καὶ σαῦρος ἐν αἵμασιαῖσι καθεύδει,
 οὐδ' ἐπιτυμβίδιαι κορυδαλλίδες ἠλαίνοντι;
 ἢ μετὰ δαῖτα κλητὸς ἐπέιγεται; ἢ τινος ἀστῶν
 λανὸν ἐπι θρώσκεις; ὥς τοι ποσὶ νισσομένοιο 25

- πᾶσα λίθος πταίοισα ποτ' ἀρβυλίδεσσιν αἰεῖδει.⁴⁰
 τὸν δ' ἐγὼ ἀμείψθην· „Ανκίδα φίλε, φαντί τυ πάντες
 ἔμμεν συριγκιὰν μέγ' ὑπείροχον ἐν τε νομεῦσιν
 ἐν τ' ἀμητήρεσσι. τὸ δὴ μάλα θυμὸν ἰαίνει
 30 ἀμέτερον· καίτοι, κατ' ἐμὸν νόον, ἰσοφαρίζειν
 ἔλπομαι. ἅ δ' ὁδὸς ἄδε θαλυσιάς· ἧ γὰρ ἑταῖροι
 ἀνέρες εὐπέπλω Δαριάτερι δαῖτα τελεῦντι
 ὄλβω ἀπαρχόμενοι· μάλα γὰρ σφισι πίονι μέτρῳ
 ἅ δαίμων εὐκροῖθον ἀνεπλήρωσεν ἄλωάν.
 35 ἀλλ' ἄγε δὴ — ξυνὰ γὰρ ὁδός, ξυνὰ δὲ καὶ ῥῶδά —
 βουκολιασδώμεσθα· τάχ' ὄτερος ἄλλον ὄνασεῖ.
 καὶ γὰρ ἐγὼν Μοισᾶν καπυρὸν στόμα, κῆμὲ λέγοντι
 πάντες ἀοιδὸν ἄριστον· ἐγὼ δέ τις οὐ ταχυπειθής,
 οὐ Δᾶν· οὐ γὰρ πω, κατ' ἐμὸν νόον, οὔτε τὸν ἐσθλὸν
 40 Σικελίδαν νίκημι τὸν ἐκ Σάμῳ οὔτε Φιλητᾶν
 αἰείδων, βάτραχος δὲ ποτ' ἀκρίδας ὥς τις ἐρίσδω.“
 ὥς ἐφάμαν ἐπίταδες· ὁ δ' αἰπόλος ἀδὺν γελάσσας
 „τάν τοι“ ἔφα „κορύναν δωρύττομαι, οὔνεκεν ἐσοὶ
 πᾶν ἐπ' ἀλαθείᾳ τι κεκασμένον ἐκ Διὸς ἔρνος.
 45 ὥς μοι καὶ τέκτων μέγ' ἀπέχθεται, ὅστις ἐρευνῆ
 ἴσον ὄρευσ κορυφᾷ τελέσαι δόμον εὐρυμέδοντος,
 καὶ Μοισᾶν ὄρνιχες, ὅσοι ποτὶ Χῖον ἀοιδὸν
 ἀντία κοκκύζοντες ἐτώσια μοχθίζοντι.
 ἀλλ' ἄγε βουκολικᾶς ταχέως ἀρχώμεθ' ἀοιδᾶς,
 50 Σιμιχίδα· κῆγὼ μὲν — ὄρη φίλος, εἴ τί κ' ἀρέσκοι
 τοῦθ' ὅτι πρᾶν ἐν ὄρει τὸ μελύδριον ἐξεπόνασα.“
 „Ἔσσειται Ἀγεάνακι καλὸς πλόος ἐς Μυτιλάναν,

χῶταν ἐφ' ἑσπερίοις ἐρίφοις Νότος ὕγρα διώκη
 κύματα, χ' Ὀρίων ὄτ' ἐπ' ὠκεανῷ πόδας ἴσχει,
 αἶ κεν τὸν Δυκίδαν ὀπτεύμενον ἐξ Ἀφροδίτας 55
 ῥύσῃται· θερμὸς γὰρ ἔρως αὐτῷ με καταίθει.
 χάλκυνόνες στορεσεῦντι τὰ κύματα τάν τε θάλασσαν
 τόν τε Νότον τόν τ' Εὐρον, ὃς ἔσχατα φυκία κινεῖ,
 ἀλκύνονες, γλαυκαῖς Νηρηῆσι ταὶ τὰ μάλιστα
 ὀρνίχων ἐφίληθεν, ὅσαις τέ περ ἐξ ἄλός ἄγρα. 60
 Ἀγεάνακτι πλόον διζημένῳ ἐς Μυτιλάναν
 ὦρια πάντα γένοιτο, καὶ εὐπλοος ὄρμον ἵκοιτο.
 κῆγὼ τῆγο κατ' ἄμαρ ἀνήτινον ἢ ῥοδόεντα
 ἢ καὶ λευκοῖων στέφανον περὶ κρατὶ φυλάσσων
 τὸν Πτελεατικὸν οἶνον ἀπὸ κρατῆρος ἀφυξῶ 65
 παρ πυρὶ κεκλιμένους, κύαμον δέ τις ἐν πυρὶ φρυξεί.
 χά σιβὰς ἐσσεῖται πεπυκασμένα ἔστ' ἐπὶ πᾶχην
 κνύζα τ' ἀσφοδέλω τε πολυγνάμπτω τε σελίνῳ.
 καὶ πίομαι μαλακῶς μεμναμένος Ἀγεάνακτος
 αὐταῖσιν κυλίκεσσι καὶ ἐς τρύγα χεῖλος ἐρείδων. 70
 ἀλῆσεῦντι δέ μοι δύο ποιμένες, εἷς μὲν Ἀχαρνεύς,
 εἷς δὲ Λυκωπίτας· ὁ δὲ Τίτυρος ἐγγύθεν ἄσει,
 ὥς ποκα τᾶς Ξενέας ἠράσσατο Δάφνης ὁ βούτας,
 χῶς ὄρος ἀμφ' ἔδονεῖτο, καὶ ὥς δρυές αὐτὸν ἐθρήνευν,
 Ἰμέρα αἶτε φύοντι παρ' ὄχθαισιν ποταμοῖο, 75
 εἴτε χιὼν ὥς τις κατετάκετο μακρὸν ὑφ' Αἴμον
 ἢ Ἄθω ἢ Ῥοδόπαν ἢ Καύκασον ἐσχατόωντα.
 ἄσει δ' ὥς ποκ' ἔδεκτο τὸν αἰπόλον εὐρέα λάραξ
 ζῶν ἔόντα κακαῖσιν ἀτασθαλίαισιν ἄνακτος,

80 ὡς τέ νιν αἰ σιμαὶ λειμωνόθε φέρβρον ἰοῖσαι
 κέδρον ἐς ἀδειαν μαλακοῖς ἀνθεσσι μέλισσαι,
 οὐνεκά οἱ γλυκὴ Μοῖσα κατὰ στόματος χέε νέκταρ.
 ὦ μακαριστὲ Κομᾶτα, τὴν θην τάδε τερπνὰ πεπόνθεις,
 καὶ τὴν κατεκλάσθης ἐς λάρνακα, καὶ τὴν μελισσᾶν
 85 κηρία φερβόμενος ἔτος ὄριον ἐξεπόνασας.
 αἶθ' ἐπ' ἐμεῦ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὄφελος εἶμεν,
 ὡς τοι ἐγὼν ἐνόμμευον ἀν' ὄρα τὰς καλὰς αἴγας
 φωνᾶς εἰσαΐων, τὴν δ' ὑπὸ δρυσὶν ἢ ὑπὸ πεύκαις
 ἀδὺν μελισδόμενος κατεκέκλισο, θεῖε Κομᾶτα.“

90 Χῶ μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀπεπαύσατο· τὸν δὲ μετ' αὐτὶς
 κῆγῶν τοῖ' ἐφάμαν· „Δυκίδα φίλε, πολλὰ μὲν ἄλλα
 Νύμφαι κῆμὲ δίδαξαν ἀν' ὄρα βουκολέοντα
 ἐσθλά, τὰ που καὶ Ζηγὸς ἐπὶ θρόνον ἄγαγε φάμα·
 ἀλλὰ τό γ' ἐκ πάντων μέγ' ὑπείροχον, ὧ τὴν γεραῖρον
 95 ἀρξεῦμ'· ἀλλ' ἐπάκουσον, ἐπεὶ φίλος ἔπλεο Μοῖσαις.“

„Σιμιχίδα μὲν Ἐρωτες ἐπέπταρον· ἦ γὰρ ὁ δειλὸς
 τόσσον ἐρᾷ Μυρτιοῦς, ὅσον εἶαρος αἴγες ἐρᾶντι.

ὁ Ἄρατος δ' ὁ τὰ πάντα φιλαίτατος ἀνέρι τήνῳ
 παιδὸς ὑπὸ σπλάγχνοισιν ἔχει πόθον. οἶδεν Ἄριστις,
 100 ἐσθλὸς ἀνὴρ, μέγ' ἄριστος, ὃν οὐδέ κεν αὐτὸς αἰίδεν
 Φοῖβος σὺν φόρμιγγι παρὰ τριπόδεσσι μεγάροι,
 ὡς ἐκ παιδὸς Ἄρατος ὑπ' ὅστιον αἶθετ' ἔρωτι.
 τὸν μοι Πάν, Μαλέας ἐρατὸν πέδον ὅστε λέλογχας,
 ἄκλητον κείνοιο φίλας ἐς χεῖρας ἐρείσαις,
 105 εἴτ' ἔστ' ἄρα Φιλῆνος ὁ μαλθακὸς εἴτε τις ἄλλος.
 κῆν μὲν ταῦτ' ἔρδης, ὦ Πάν φίλε, μὴ τί τὴν παῖδες

Ἄρκαδιοὶ σκίλλαισιν ὑπὸ πλευράς τε καὶ ὤμῳ
 τανίκα μαστίσοδιεν, ὅτε κρέα τυττὰ παρείη·
 εἷ δ' ἄλλως νευσεῖς, κατὰ μὲν χροά πάντ' ὀνύχεσσι
 δακνόμενος κνάσαιο καὶ ἐν κνίδασι καθεύδοις, 110
 εἷης δ' Ἡδωνῶν μὲν ἐν ὄρεσι χεῖματι μέσσω
 Ἐβρον παρ' ποταμόν, τετραμμένος ἐγγύθεν ἄρκτω,
 ἐν δὲ θέρει πνύματοισι παρ' Αἰθιοπέσσι νομεύοις
 πέτρα ὑπο Βλεμύων, ὅθεν οὐκέτι Νεῖλος ὄρατός.
 ὕμεις δ' Ὑειδὸς καὶ Βυβλίδος ἀδὺ λυπόντες 115
 νᾶμα καὶ Οἰκεῦντα, ξανθᾶς ἔδος αἰπὺ Διώνας,
 ὦ μάλοισιν Ἐρωτες ἐρευθομένοισιν ὁμοῖοι,
 βάλλετέ μοι τόξοισι τὸν ἡμερόεντα Φιλῖνον,
 βάλλετ', ἐπεὶ τὸν ξεῖνον ὁ δύσμορος οὐκ ἔλεεῖ μεν.
 καὶ δὴ μὰν ἀπίοιο πεπαίτερος, αἶ δὲ γυναιῆς 120
 „αἰαῖ“ φαντὶ „Φιλῖνε, τό τοι καλὸν ἄνθος ἀπορρεῖ.“
 μηκέτι τοι φρουρέωμες ἐπὶ προθύροισιν, Ἄρατε,
 μηδὲ πόδας τρίβωμες· ὁ δ' ὄρθριος ἄλλον ἀλέκτωρ
 κοκκύσδων νάρκαισιν ἀνιαραῖσι διδοίη.
 εἷς δ' ἀπὸ τᾶσδε, φέριστε, Μόλων ἄγχοιτο παλαίστρας. 125
 ἄμιν δ' ἀσυχία τε μέλοι γραία τε παρείη,
 αἷτις ἐπιφθύζοισα τὰ μὴ καλὰ νόσφιν ἐρύκοι.“
 Τόσσ' ἐφάμαν· ὁ δέ μοι τὸ λαγωβόλον, ἀδὺ γελάσσας
 ὡς πάρος, ἐκ Μοισᾶν ξεινήϊον ὥπασεν εἶμεν.
 χῶ μὲν ἀποκλίνας ἐπ' ἀριστερὰ τὰν ἐπὶ Πύξας 130
 εἰρηφ' ὀδόν, αὐτὰρ ἐγὼ τε καὶ Εὐκρυτος ἐς Φρασιδάμῳ
 στραφθέντες χῶ καλὸς Ἀμύντιχος ἐν τε βαθείαις
 ἀδείας σχοίνοιο χαμευνίσιν ἐκλίνθημες

- ἔν τε νεοτμάτοισι γεγαυότες οἶναρέαισιν.
 135 πολλαὶ δ' ἄμιν ὑπερθε κατὰ κρατὸς δονέοντο
 αἴγριοι πελέαι τε· τὸ δ' ἐγγύθεν ἱερὸν ὕδωρ
 Νυμφᾶν ἐξ ἄντροιο κατειβόμενον κελάρυζεν.
 τοὶ δὲ ποτὶ σκιαραῖς ὀροδαμνίσιν αἰθαλίωνες
 τέτιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον· ἅ δ' ὀλολυγῶν
 140 τηλόθεν ἐν πυκιναιῖσι βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις.
 ἄειδον κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες, ἔστενε τρυγῶν,
 πωτῶντο ξουθαὶ περὶ πίδακας ἀμφὶ μέλισσαι.
 πάντ' ὥσδε θέρεος μάλα πίονος, ὥσδε δ' ὀπώρας.
 ὄχραι μὲν παρ ποσσὶ, παρὰ πλευραῖσι δὲ μάλα
 145 δαυσιλέως ἄμιν ἐκυλίνδετο· τοὶ δ' ἐκέχυντο
 ὄρπακες βραβύλοισι καταβρίθοντες ἔραζε·
 ἐπίτανες δὲ πίθων ἀπελύετο κρατὸς ἄλειφαρ.
 Νύμφαι Κασταλίδες Παρνασίον αἶπος ἔχοισαι,
 ἄρά γέ πα τοιόνδε Φόλω κατὰ λάϊνον ἄντρον
 150 κρατῆρ' Ἑρακλῆϊ γέρον ἐστάσατο Χείρων;
 ἄρά γε πα τῆνον τὸν ποιμένα τὸν ποτ' Ἀνάπῳ,
 τὸν κρατερὸν Πολύφαμον, ὃς ὄρεσι νᾶας ἔβαλλε,
 τοῖον νέκταρ ἔπεισε κατ' ἀθλία ποσσὶ χορεῦσαι,
 οἷον δὴ τόκα πῶμα διεκρανάσατε Νύμφαι
 155 βωμῶ παρ Δάματρος Ἀλωάδος; ἅς ἐπὶ σωρῶ
 αὔτις ἐγὼ πάξαιμι μέγα πτύον, ἅ δὲ γελάσσαι
 δράγματα καὶ μάκωνας ἐν ἀμφοτέραισιν ἔχοισα.

3. Συρακόσσαι ἢ Ἀδωνιάζουσαι.

Γοργώ (draußen).

Ἐνδοῖ Πραξινοῖα;

Ἐννοῖα.

Γοργοῖ φίλα, ὡς χρόνῳ. ἔνδοι.

Πραξινοῖα (nachdem Gorgo eingetreten ist).

θαῦμ' ὅτι καὶ νῦν ἦνθες. ὄρη δίφρον, Ἐννοῖα, αὐτᾶ.
ἔμβαλε καὶ ποτίκρανον.

Γοργώ.

ἔχει κάλλιστα.

Πραξινοῖα.

καθίζεν.

Γοργώ.

ᾧ τᾶς ἀλεμάτω ψυχᾶς. μόλις ἔμιν ἐσώθην,
Πραξινοῖα, πολλῶ μὲν ὄγλω, πολλῶν δὲ τεθρίππων. 5
παντᾶ κρηπίδες, παντᾶ χλαμυδηφόροι ἄνδρες·
ἀ δ' ὁδὸς ἄτρυτος· τὸ δ' ἕκαστέρῳ, ᾧ μέλ', ἀποικειῖς.

Πραξινοῖα.

ταῦθ' ὁ πάραρος τήνος· ἐπ' ἔσχατα γᾶς ἔλαβ' ἐνθὼν
εἰλεόν, οὐκ οἴκησιν, ὅπως μὴ γείτονες ὤμες
ἀλλάλαις, ποτ' ἔριν, φθονερόν κακόν, αἰὲν ἐτοιμός. 10

Γοργώ.

μὴ λέγε τὸν τεὸν ἄνδρα, φίλα, Δίνωνα τοιαῦτα
τῷ μικκῷ παρεόντος· ὄρη, γύναι, ὡς ποθορῆ τυ. —
θάρσει, Ζωπυρίων, γλυκερόν τέκος· οὐ λέγει ἀπφῦν.

Πραξινοῖα.

αἰσθάνεται τὸ βρέφος, ναὶ τὰν πότιαν.

Γοργώ.

καλὸς ἀπφῦς. —

Πραξινοά.

- 15 ἀπφῦς μὰν τῆνος τὰ πρόαν — λέγομες δὲ πρόαν θην
πάντα — νίτρον καὶ φῦκος ἀπὸ σκανᾶς ἀγοράσδων
ἦνθε φέρων ἄλας ἄμιν, ἀνήρ τρισκαιδεκάπηχης.

Γοργώ.

- χώμους ταυτά γ' ἔχει, φθόρος ἀργυρίω, Διοκλείδας·
ἐπταδράχμους κινάδας, γραιῶν ἀποτίλματα πηρᾶν,
20 πέντε πόκως ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν ῥύπον, ἔργον ἐπ' ἔργω. —
ἀλλ' ἴθι, τῶμπέχονον καὶ τὰν περονατρίδα λάζεν.
βᾶμες τῷ βασιλῆος ἐς ἀφνειῷ Πτολεμαίῳ
θασόμεναι τὸν Ἄδωνιν· ἀκούω χρῆμα καλὸν τι
κοσμεῖν τὰν βασίλισσαν.

Πραξινοά.

ἐν ὀλβίῳ ὄλβια πάντα.

Γοργώ.

- 25 ὦν ἴδες, ὦν εἶπες καὶ ἰδοῖσα τὸ τῷ μὴ ἰδόντι. —
ἔρπειν ὦρα κ' εἴη.

Πραξινοά.

ἀεργοῖς αἰὲν ἐορτά. —

- Εὐνόα, αἶρε τὸ νᾶμα καὶ ἐς μέσον, αἰνόθρουπτε,
θές· πάλιν αἱ γαλέαι μαλακῶς χρῆζοντι καθεύδειν.
κινεῦ δῆ, φέρε θᾶσσον ὕδωρ. ὕδατος πρότερον δεῖ. —
30 ἃ δὲ σμᾶμα φέρει — δὸς ὄμως. — μὴ πουλὸν, ἀπλήστε.
ἔγχει ὕδωρ. — δύστανε, τί μεν τὸ χιτώνιον ἄρδεις; —
παῦε, ὄχ' οἷα θεοῖς ἐδόκει, τοιαῦτα νέμιμαι. —
ἃ κλᾶξ τᾶς μεγάλας πεῖ λάρνακος; ὧδε φέρο' αὐτάν.

Γοργώ.

Πραξινόα, μάλα τοι τὸ καταπτυχῆς ἐμπερόναμα
τοῦτο πρέπει· λέγε μοι, πόσσω κατέβα τοι ἀφ' ἰστῶ; 35

Πραξινόα.

μὴ μνάσης, Γοργοῖ. πλέον ἀργυρίῳ καθαρῶ μνᾶν
ἢ δύο· τοῖς δ' ἔργοις καὶ τὰν ψυχὰν ποτέθηκα.

Γοργώ.

ἀλλὰ κατὰ γνώμαν ἀπέβα τοι.

Πραξινόα.

τοῦτο κάλ' εἶπας. —

τῶμπέχονον φέρε μοι, καὶ τὰν θολίαν κατὰ κόσμον
ἀμφίδες. — οὐκ ἀξῶ τυ, τέκνον. Μορμώ, — δάκνει ἵππος. 40
δάκρυ' ὅσσα θέλεις, χολὸν δ' οὐ δεῖ τυ γενέσθαι. —
ἔρωμες. — Φρυγία, τὸν μικκὸν παῖσδε λαβοῖσα,
τὰν κύν' ἔσω κάλεσον, τὰν αὐλείαν ἀπόκλαξον. —
(Sie gehen nach draußen).

ὦ θεοί, ὅσσοις ὄχλος. πῶς καὶ πόκα τοῦτο περᾶσαι
χρῆ τὸ κακόν; μύρμακες ἀνάριθμοι καὶ ἄμετροι. — 45
πολλά τοι, ὦ Πτολεμαῖε, πεποίηται καλὰ ἔργα,
ἐξ ὧ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκῶν· οὐδεὶς κακοεργὸς
δαλεῖται τὸν ἰόντα παρέρπων Αἰγυπτισί,
οἷα πρὶν ἐξ ἀπάτας κεκροτημένοι ἄνδρες ἔπαισδον,
ἀλλάλοις ὀμαλοί, κακὰ παίγνια πάντ' ἐς ἀρείω 50
ἀδίστα Γοργοῖ, τί γενώμεθα; τοὶ πολεμισταὶ
ἵπποι τῷ βασιλῆος. — ἄνερ φίλε, μὴ με πατήσης. —
ὀρθὸς ἀνέστη ὁ πυρρός· ἴδ' ὡς ἄγριος. — κυνοδαροσῆς
Ἐδνόα, οὐ φευξῆ; διαχρησεῖται τὸν ἄγοντα.
ὠνάθηγν μεγάλως, ὅτι μοι τὸ βρέφος μένει ἐνδοῖ. 55

Γοργώ.

θάρασει, Πραξινοά· καὶ δὴ γεγενήμεθ' ὄπισθεν,
τοὶ δ' ἔβαν ἐς χώραν.

Πραξινοά.

καυτὰ συναγείρομαι ἤδη.

ἵππον καὶ τὸν ψυχρὸν ὄφιν τὰ μάλιστα δεδοίκα
ἐκ παιδός. — σπεύδωμες· ὄχλος πολὺς ἄμιν ἐπιρρεῖ.

Γοργώ.

ἐξ ἀνλᾶς, ὦ μᾶτερ;

Γραῦς.

ἐγών, ὦ τέκνα.

Γοργώ.

60

παρενθεῖν

εὐμαρές;

Γραῦς.

ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί,
καλλίστα παίδων. πείρα θῆν πάντα τελεῖται.

Γοργώ.

χρησιμῶς ἂ πρεσβῦτις ἀπώχετο θεσπίξασα.

Πραξινοά.

πάντα γυναιῖκες ἴσαντι, καὶ ὡς Ζεὺς ἠγάγεθ' Ἕρημ.

Γοργώ.

65 θᾶσαι, Πραξινοά, περὶ τὰς θύρας ὄσσοσ ὄμιλος.

Πραξινοά.

θεσπέσιος. — Γοργοῖ, δὸς τὰν χέρα μοι· λάβε καὶ τὴν,
Εὐνόα, Εὐτυχίδος· πότεχ' ἀντᾶ, μὴ τι πλαναθῆς.

πᾶσαι ἄμ' εἰσένθωμες· ἀπρὶξ ἔχευ, Εὐνόα, ἀμῶν. —
οἴμοι δειλαία, δίχα μεν τὸ θερίστριον ἤδη

70 ἔσχισται, Γοργοῖ. — πὸτ τῷ Διός, εἴ τι γένοιο

εὐδαίμων, ὠνθρωπε, φυλάσσεο τὸμπέχονόν μεν.

Ξένος.

οὐκ ἐπ' ἐμὴν μὲν, ὅμως δὲ φυλάξομαι.

Πραξινοά.

ἀθροός ὄχλος.

ὠθεῦνθ' ὡσπερ ὕες.

Ξένος.

θάρσει, γύναι· ἐν καλῷ εἰμές.

Πραξινοά.

κείς ὄρας κήπειτα, φίλ' ἀνδρῶν, ἐν καλῷ εἴης
 ἀμὲ περιστέλλων. χρησιῶ κοικτίρμονος ἀνδρός. — 75
 φλίβεται Εὐνόα ἄμιν· ἄγ', ὦ δειλὰ τῷ, βιάζεν.
 κάλλιστ' „ἐνδοῖ πᾶσαι,“ ὁ τὰν νυὸν εἶπ' ἀποκλάξας.

Γοργώ (im Schlosse).

Πραξινοά, πόταγ' ὦδε. τὰ ποικίλα προῖτον ἄθρησον,
 λεπτὰ καὶ ὡς χαρίεντα. θεῶν χερνήματα φασεῖς.

Πραξινοά.

πότνι Ἀθαναία, ποῖαί σφ' ἐπόνασαν ἔριθοι, 80
 ποῖοι ζωογράφοι τὰκριβέα γράμματ' ἔγραψαν.
 ὡς ἔτυμ' ἐστάκαντι, καὶ ὡς ἔτυμ' ἐνδινεῦντι,
 ἔμψυχ', οὐκ ἐνυφαντά. σοφόν τοι χρῆμ' ὠνθρωπος.
 αὐτὸς δ' ὡς θαητὸς ἐπ' ἀργυρέω κατάκειται
 κλισμῷ, προῖτον ἴουλον ἀπὸ κροτάων καταβάλλον, 85
 ὁ τριφίλητος Ἄδωνις, ὃς κῆν Ἀχέροντι φιλεῖται.

Ἴτερος ξένος.

παύσασθ', ὦ δύστανοι, ἀνάνυτα κωτίλλοισαι
 τρυγόνες. ἐκκναισεῦντι πλατειάσοδοισαι ἅπαντα.

Γοργώ.

90 μᾶ, πόθεν ὄνθρωπος; τί δὲ τίν, εἰ κοτίλαι εἰμές;
 πασάμενος ἐπίτασσε. Συρακοσίαις ἐπιτάσσεις;
 ὡς εἰδῆς καὶ τοῦτο· Κορίνθιαι εἰμές ἄνωθεν,
 ὡς καὶ ὁ Βελλεροφῶν· Πελοποννασισί λαλεῦμες·
 δωρίσδεν δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς Δωριέεσσι.

Πραξινοά.

95 μὴ φύη, Μελιτῶδες, ὃς ἀμῶν καρτερός εἶη
 πλὴν ἑνός. οὐκ ἀλέγω. μὴ μοι κενεὰν ἀπομάξῃς.

Γοργώ.

σιγᾶ, Πραξινοά· μέλλει τὸν Ἄδωνιν αἰεῖδεν
 ἅ τᾶς Ἀργείας θυγάτηρ πολυῖδρις αἰοδός,
 ἄτις καὶ πέρυσιν τὸν ἰάλεμον ἀρίστευσε.
 φθεργεῖται τι, σάφ' οἶδα, καλόν· διαθρύπτεται ἤδη.

Γυνή αἰοδός.

100 Δέσποιν', ἃ Γολγῶς τε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας,
 αἰπεινάν τ' Ἐρύκαν, χρυσῶ παίζισ' Ἀφροδίτα·
 οἷόν τοι τὸν Ἄδωνιν ἀπ' ἀενάω Ἀχέροντος
 μηνὶ δωδεκάτῳ μαλακαὶ πόδας ἄγαγον Ὄραι,
 βάρδισαι μακάρων Ὄραι φίλαι, ἀλλὰ ποθεῖναι
 105 ἔρχονται πάντεσσι βροτοῖς αἰεὶ τι φορεῦσαι.
 Κύπρι Διωναία, τὸ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατᾶς,
 ἀνθρώπων ὡς μῦθος, ἐποίησας Βερενίκαν,
 ἀμβροσίαν ἐς στήθος ἀποστάξασα γυναικός·
 τὴν δὲ χαριζομένα, πολυώνυμε καὶ πολύναε,
 110 ἃ Βερενικεῖα θυγάτηρ Ἑλένη εἰκνῖα
 Ἄρσινοά πάντεσσι καλοῖς ἀτιτάλλει Ἄδωνιν.

παρ μὲν ὀπώρα κείται, ὅσα δρυὸς ἄκρα φέρονται,
 παρ δ' ἀπαλοὶ κᾶποι πεφυλαγμένοι ἐν ταλαρίσκοις
 ἀργυρέοις, Συρίω δὲ μύρω χρύσει' ἀλάβαστρα.
 εἶδατα δ' ὅσα γυναιῖκες ἐπὶ πλαθάνῳ πονέονται, 115
 ἄνθεα μίσοιοσαι λευκῷ παντοῖα μαλεύρω,
 ὅσα τ' ἀπὸ γλυκερῷ μέλιτος τά τ' ἐν ὑγρῷ ἐλαίῳ,
 πάντ' αὐτῷ πετεινὰ καὶ ἔρπετὰ τεῖδε πάρεσι.
 χλωραὶ δὲ σκιαδες μαλακῷ βρῖθοντες ἀνήθῳ
 δέδμανθ'· οἱ δ' εἴ κῶροι ὑπερπωτῶνται Ἐρωτες, 120
 οἷοι ἀηδονιδῆες ἀεξομενᾶν ἐπὶ δένδρων
 ποτῶνται περὺγων πειρώμενοι ὅζον ἀπ' ὄζω.
 ὦ ἔβενος, ὦ χρυσός, ὦ ἐκ λευκῷ ἐλέφαντος
 αἰετοὶ οἰνοχόον Κρονίδα Διὶ παῖδα φέροντες,
 πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω μαλακώτεροι ὑπνω. 125
 ἂ Μίλατος ἐρεῖ, χῶ τὰν Σαμίαν κατά βόσκων·
 „ἔστρωται κλίνα τῷ Ἀδώνιδι τῷ καλῷ ἀμά.“
 τὰν μὲν Κύπρις ἔχει, τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυς Ἄδωνις.
 [ὀκτωκαιδεκέτης ἢ ἐννεακαίδεχ' ὁ γαμβρός·]
 οὐ κεντεῖ τὸ φίλαμ', εἴ τι οἱ περὶ χεῖλεα πυρρά. 130
 νῦν μὰν Κύπρις ἔχοισα τὸν αὐτᾶς χαιρέτω ἄνδρα·
 ἀῶθεν δ' ἀμές νιν ἅμα δρόσῳ ἀθροαὶ ἔξω
 οἰσεῦμες ποτὶ κύματ' ἐπ' αἰόνι πτόνonta,
 λύσσασαι δὲ κόμαν καὶ ἐπὶ σφυρὰ κόλπον ἀνεῖσαι
 στήθεσι φαινομένοις λυγρᾶς ἀρξώμεθ' αἰοιδᾶς· 135
 „ἔρπει, ὦ φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐνθάδε κεῖς Ἀχέροντα
 ἡμιθέων, ὡς φαντί, μονώτατος, οὗτ' Ἀγαμέμνων
 τοῦτ' ἔπαθ', οὗτ' Αἴας ὁ μέγας βαρυμάνιος ἦρωσ,

οὐδ' Ἐκτωρ Ἐκάβας ὁ γεραίτερος εἵκατι παίδων,
 140 οὐδ' Πατροκλῆς, οὐδ' Πύρρος ἀπὸ Τροίας πάλιν ἐνθῶν,
 οὐδ' οἱ ἔτι πρότερον Δαπίθαι καὶ Δευκαλίωνες,
 οὐδ' Πελοπηϊάδαι τε καὶ Ἄργεος ἄκρα Πελασγῶ.
 Ἴλαθι νῦν, φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐς νέωτ' εὐθυμήσαις.
 καὶ νῦν ἦνθες, Ἄδωνι, καὶ ὄκκ' ἀφίκη, φίλος εἴξεις.“

Γοργώ.

145 Πραξινόα, τὸ χρῆμα σοφώτερον. ἃ θήλεια
 ὀλβία ὅσσα ἴσασι, πανολβία ὡς γλυκὺ φωνεῖ.
 ὦρα ὁμῶς κεῖς οἶκον. ἀνάριστος Διοκλείδας.
 χῶνῆρ ὄξος ἅπαν, πεινᾶντι δὲ μηδὲ ποτένθης.
 χαῖρε, Ἄδων ἀγαπητέ· καὶ ἐς χαίροντας ἀφίκευ.

II. Herondas aus Alexandria.

Er ist wahrscheinlich ein Zeitgenosse des Theokrit und zeichnet fesselnde und lebenswahre Sittenbilder und Karikaturen aus dem großstädtischen Leben, Mimiamben (*μimiamboi*) genannt, in sogenannten Hinkjamben.

Der Schulmeister.

Μητροτίμη — Λαμπρίσκος — Κόιταλος.

ΜΗ. Οὕτω τί σοι δοίησαν αἱ φίλαι Μοῦσαι,
 Λαμπρίσκει, τερπνὸν τῆς ζωῆς τ' ἐπαυρέσθαι —
 τοῦτον κατ' ὤμου δεῖρον, ἄχρῖς ἢ ψυχῇ
 αὐτοῦ ἐπὶ χειλέων μοῦνον ἢ κακῇ λειφθῆ.
 5 ἔκ μεν ταλαίνης τὴν στέγην πεπόρθηκεν
 χαλκίνδα παίζων· καὶ γὰρ οὐδ' ἀπαρκεῦσιν
 αἱ ἀστραγάλοι, Λαμπρίσκει, συμφορῆς δ' ἤδη
 ὀρμᾶ ἐπὶ μέζον. κοῦ μὲν ἢ θύρη κεῖται

τοῦ γραμματιστέω καὶ τριηκὰς ἢ πικρῇ
 τὸν μισθὸν αἰτεῖ κῆν τὰ Ναννάκου κλαύσω, 10
 οὐκ ἂν ταχέως λέξειε· τὴν γε μὴν παίστριην,
 ὄκουπερ οἰκίζουσιν οἳ τε προῦνικοι
 κοί δρηπέται, σάφ' οἶδε κῆτέρῳ δεῖξαι.
 κῆ μὲν τάλαινα δέλτος, ἦν ἐγὼ κάμνω
 κηροῦσ' ἐκάστου μηνός, ὄρφανὴ κεῖται 15
 πρὸ τῆς χαμεύνης τοῦ ἐπὶ τοῖχον ἐρμῖνος,
 κῆν μήκοι' αὐτὴν οἶον Ἀίδην βλέψας
 γράψῃ μὲν οὐδὲν καλόν, ἐκ δ' ὄλην ξύση.
 αἱ δορκαλῖδες δὲ λιπαρώτεραι πολλὸν
 ἐν τῆσι φύσης τοῖς τε δικτύοις κεῖνται 20
 τῆς ληκύνθου ἡμέων, τῆ ἐπὶ παντὶ χρώμεσθε.
 ἐπίσταται δ' οὐδ' ἄλφα συλλαβὴν γνῶναι,
 ἦν μὴ τις αὐτῶ ταυτὰ πεντάκις βώση.
 τριημέρη Μάρωνα γραμματίζοντος
 τοῦ πατρὸς αὐτῶ τὸν Μάρωνα ἐποίησεν 25
 οὗτος Σίμωνα ὁ χρηστός· ὥστ' ἔγωγ' εἶπα
 ἄνονν ἐμαυτήν, ἣτις οὐκ ὄνους βόσκειν
 αὐτὸν διδάσκω, γραμμάτων δὲ παιδείην,
 δοκεῖσ' ἄρωγὸν τῆς ἀωρίης ἔξειν.
 ἐπεὰν δὲ δὴ καὶ ῥῆσιν οἶα παιδίσκον 30
 ἦ ἴγώ μιν εἰπεῖν ἢ ὁ πατήρ ἀνώγωμεν,
 γέρον ἀνήρ ὡσὶν τε κῶμμασιν κάμνων,
 ἐνταῦθ' ὄκως νιν ἐκ τετροημένης ἠθρεῖ.
 ἥ Ἀπολλων — Ἀγρευ — τοῦτο φημί χῆ μάμμη,
 τάλας, ἐρεῖ σοι, κῆστί γραμμάτων χήρη 35

κῶ προστυχῶν Φρούξ — ἦν δὲ δὴ τι καὶ μέζον
 γρούξαι θέλωμεν, ἢ τριταῖος οὐκ οἶδεν
 τῆς οἰκίης τὸν οὐδόν, ἀλλὰ τὴν μάμμην,
 γρηθὺν γυναικα κῶρφανὴν βίου, κείρει,
 40 ἦ τοῦ τέγευς ὑπερθε τὰ σκέλεα τείνας
 κάθηθ' ὅκως τις καλλίης κάτω κύπτων.
 τί μεν δοκεῖς τὰ σπλάγχνα τῆς κακῆς πάσχειν,
 ἐπεὰν ἴδωμι; κοῦ τόσος λόγος τοῦδε·
 ἀλλ' ὁ κέραμος πᾶς ὥσπερ ἔτρια θλήται,
 45 κῆπὴν ὁ χειμῶν ἐγγυς ἦ, τρί' ἤμαιδα
 κλαίουσ' ἐκάστου τοῦ πλατύσματος τίνω·
 ἐν γὰρ στόμ' ἐστὶ τῆς συνοικίης πάσης
 τοῦ Μητροτίμης ἔργα Κοττάλου ταῦτα,
 κάληθίν', ὥστε μηδ' ὀδόντα κινῆσαι.
 50 ὄρη δ' ὀκοίως τὴν ῥάκιν λελέπηρηκε
 πᾶσαν, καθ' ἕλην οἶα Δήλιος κυρτεὺς
 ἐν τῇ θαλάσση τῶμβλὺ τῆς ζοῆς τρίβων.
 τὰς ἐβδόμας τ' ἄμεινον εἰκάδας τ' οἶδε
 τῶν ἀστροδιφέων, κοῦδ' ὕπνος νιν αἰρεῖται
 55 νοεῦνθ' ὀτῆμος παιγνίην ἀγινῆτε.
 ἀλλ' εἰ τί σοι, Δαμπρίσκε, καὶ βίου προῆξιν
 ἐσθλὴν τελοῖεν αἶδε κἀγαθῶν κύρσαις,
 μῆλασσον αὐτῶ —

ΛΑ.

Μητροτίμη, μὴ ἐπεύχεο,
 ἔξει γὰρ οὐδὲν μεῖον. Εὐθύης κοῦ μοι,
 60 κοῦ Κόκκαλος, κοῦ Φίλλος; οὐ ταχέως τοῦτον
 ἀρεῖτ' ἐπ' ὄμου, τῇ Ἀκέσεω σεληναίῃ

δείξοντες; — αἰνέω τάργα, Κότταλ', ἃ πρήσσεις.
 οὐ σοι ἔτ' ἀπαρκεῖ τῆσι δορκάσιν πέμπειν
 ἀστράβδ', ὄκωσπερ οἶδε, πρὸς δὲ τὴν παίστορην
 ἐν τοῖσι προϋνίκοισι χαλκίζεις φοιτέων; 65

ἐγὼ σε θήσω κοσμιώτερον κούρης
 κινεῦντα μηδὲ κάρφος, εἰ τό γ' ἤδιστον.

κοῦ μοι τὸ δριμὺν σκυτός, ἢ βοὸς κέρκος,
 ᾧ τὸνς πεδήτας κάποτάκτους λωβεῦμαι;
 δότω τις εἰς τὴν χεῖρα πρὶν χολὴν βῆξαι. 70

ΚΟ. μὴ μὴ ἱκετέω, Δαμπρίσκε, πρὸς σε τῶν Μουσέων
 καὶ τοῦ γενείου τῆς τε Κότιδος ψυχῆς,
 μὴ τῶ με δριμεῖ, τῶ ἔρω δὲ λώβησαι.

ΛΑ. ἀλλ' εἰς πονηρός, Κότταλε, ὥστε καὶ περνὰς
 οὐδεῖς σ' ἐπαινέσειεν, οὐδ' ὄκως χῶρης
 οἱ μῦς ὁμοίως τὸν σίδηρον τρώγουσιν. 75

ΚΟ. κόσας, κόσας, Δαμπρίσκε, λίσσομαι, μέλλεις
 ἔς μεν φορῆσαι —;

ΛΑ. μὴ ἴμέ, τήνδε δ' εἰρώτα.

ΚΟ. τατᾶ, κόσας μοι δώσετ'; εἴ τί σοι ζώην.

ΜΗ. φέρειν ὅσας ἂν ἡ κακὴ σθένη βύρσα. 80

ΚΟ. παῦσαι, ἱκαναί, Δαμπρίσκε.

ΛΑ. καὶ σὺ δὴ παῦσαι
 κάκ' ἔργα πρήσων.

ΚΟ. οὐκέτ', οὐχί τι πρήξω,
 ὄμνυμί σοι, Δαμπρίσκε, τὰς φίλας Μούσας.

ΛΑ. ὅσσην δὲ καὶ τὴν γλάσσαν οὔτος ἔσχηκας·
 πρὸς σοι βαλέω τὸν μῦν τάχ', ἣν πλέω γούξης. 85

ΚΟ. ἰδοῦ, σιωπῶ· μή με, λίσσομαι, κτείνης.

ΛΑ. μέθεσθε, Κόκκαλ', αὐτόν·

ΜΗ. οὐ δεῖ σ' ἐκλήξαι,

Λαμπρίσκε, δεῖρον δ' ἄχρῖς ἥλιος δὺς ἦ.

ΛΑ. ἀλλ' ἐστὶν ὕδρης ποικιλῶτερος πολλῶ,
 90 καὶ δεῖ λαβεῖν νιν καπὶ βυβλίῳ δήκου
 τὸ μηδέν, ἄλλας εἰκοσὶν γε, καὶ ἦν μέλλη
 αὐτῆς ἄμεινον τῆς Κλεοῦς ἀναγνῶναι.
 ἰσοῦ, λάθοις τὴν γλάσσαν ἐς μέλι πλύντας.

ΜΗ. ἐρέω ἐπιμηθέως τῷ γέροντι, Λαμπρίσκε,
 95 ἐλθοῦσ' ἐς οἶκον ταῦτα, καὶ πέδας ἤξω
 φέρουσ', ὅπως νιν σύμποδ' ὦδε πηδεῦντα
 αἰ πότνιαί βλέπωσιν, ἄς ἐμίσησεν.

III. Übertragung zweier Siegesgesänge Pindars.

Erster olympischer Gesang.

Auf Hieron von Syrakus,
 den Sieger mit dem Rennpferde.

Erste Strophe.

Wohl ist das Wasser das beste; Gold
 Überstrahlt, wie das Feuer,
 Welches in dunkler Nacht
 Leuchtet, die männerbeglückenden Schätze.
 Aber willst du, liebes Herz,
 Kämpfe singen: — o suche
 Kein Gestirn, das milder wärmt,
 Als die Sonne, die hell
 Durch öde Räume weit am Himmel
 Im Lichtglanz des Tages herrscht: ---

Also preis' ich keine Kämpfe
Höher als Olympias,
Woher von sinnenden
Weisen rings mit hellem Schall
Die Festhymne tönt, wenn sie nahn
Dem Herd Hierons, dem reichen, glücklichen,
Des Kronos Sohn feiernd im Gesang.

Erste Gegenstrophe.

Herrschend über Sikelias
Lämmerreiche Gefilde,
Führt er des Rechtes Stab,
Pflückt er von jeglicher Tugend die Krone.
Leuchtend thront er auch im Glanz
Duft'ger Blumen des Liedes,
Wenn wir Männer scherzend oft
Uns am traulichen Mahl
Ergehen. Doch wohlan, vom Pflocke
Herab nimm die dorische Harfe,
Wenn der Ruhm von Pisa,
Wenn dir Pherenikos' Ruhm
Den Geist in wonniges,
Süßes Sinnen eingewiegt,
Als er am Alpheos stolzen Flugs
Dahinbrausend flog, vom Sporne nicht berührt,
Und seinen Herrn rasch zum Siege trug,

Erste Epode.

Syrakusäs rosseliebenden Gebieter.
Hoch strahlt sein Ruhm
In Pelops', des Lyders,
Pflanzstadt, der heldenzeugenden,
Den der Erdumgürter einst geliebt,
Der starke Gott Poseidon,

Weil ihn Klotho, mit lichten Elfenbeines Glanz
 Die Schulter geschmückt, die blendende,
 Aus heil'gem Kessel zog.
 Wohl gibt es der Wunder
 Gar viele; wohl wird auch der Geist
 Der Sterblichen oft schnöde berückt,
 Wenn, von der Wahrheit ableitend, die Sagen sich
 Schmücken mit bunter Lüge.

Zweite Strophe.

Anmut, welche mit süßem Reiz
 Zauberisch alles bekleidet,
 Alles mit Würde krönt,
 Täuschte die Sterblichen oft und erweckte
 Glauben an Unglaubliches.
 Doch die kommenden Tage
 Zeugen unbestechlich wahr.
 Ja, dem Menschen geziemt,
 Von Göttern Schönes nur zu sagen;
 Denn dann trägt er mindere Schuld.
 Red' ich denn von dir, o Pelops,
 Nicht nach ältrer Sänger Art,
 Nein, wie dein Vater einst
 Zu dem tadellosen Mahl
 In sein Sipylos die Götter lud,
 Und die ihn bewirte, froh bewirtete,
 Wie da der Dreizackschwinger dich geraubt,

Zweite Gegenstrophe.

Weil ihm Liebe das Herz bezwang,
 Daß auf goldenem Wagen
 Er zu der himmlischen
 Burg des erhabenen Zeus dich entrückte.
 Dorthin kam in andrer Zeit,

Kronos' Sohne zu gleichem
Dienste, Ganymedes auch.
Als dich Entschwundenen nun
Die Männer, die dich lange suchten,
Der Mutter nicht zurückgebracht,
Sprach der neiderfüllten Nachbarn
Mancher insgeheim sofort,
Am Feuer hätten sie
Bei des Wassers Sprudeln mit
Dem Schwert deine Glieder dir zerstückt,
Das Fleisch dann gekocht und bei des Mahles Schluß
Am Tisch umher gereicht und aufgezehrt.

Zweite Epode.

Ferne sei's von mir, der sel'gen Götter einen
Der Schlemmerei
Zu zeihn! Seine Strafe
Trifft allezeit den Lästere.
Wenn sie jemals einen Sterblichen
Geehrt, Olympos' Götter,
So war's Tantalos. Aber er vermochte nicht
Zu tragen des Glückes hohen Glanz:
Im Übermaß der Lust
Umstrickte der Fluch ihn,
Die schwere Last: ihm hängte Zeus
Den mächtigen Fels über das Haupt,
Den er ohn' Unterlaß niederzuwälzen ringt,
Ewig entrückt der Freude.

Dritte Strophe.

Also fristet er ruhelos
In vierfältigem Unheil
Traurige Tage hin,
Weil er Ambrosiagaben und Nektar,

Der unsterblich ihn gemacht,
 Dreist entwandte den Göttern
 Und der Freunde frohem Kreis
 Spendete. Wahrlich ein Tor,
 Wer immer wähnt, daß, was er tue,
 Vor Gott je verborgen sei!
 Darum sandten auch die Götter
 Zu dem schnellverwelkenden
 Geschlecht der Sterblichen
 Wieder seinen Sohn hinab.
 Und als dieser nun in Jugendkraft
 Erblüht war und Flaum sein braunes Kinn umzog:
 Da trieb es ihn zu süßer Hochzeitlust,

Dritte Gegenstrophe.

Dort vom Vater in Pisa die
 Edle Hippodameia
 Sich zu gewinnen. Allein
 Trat er im Dunkel zum graulichen Meere,
 Rief den Dreizackschwinger an,
 Und ihm dicht vor die Füße
 Kam der sturmgehalt'ge Gott.
 Also sprach er: „Wohlan,
 Wenn Aphrodites holde Gaben
 Dich jemals erfreuten, dann
 Halte jetzt Önomaos'
 Eh'rnen Speer, Poseidon, auf,
 Und auf geflügeltem
 Wagen, Herr, geleite mich
 Zum Land Elis hin und gib mir Sieg!
 Denn schon warf er dreizehn Freier in den Staub
 Und schiebt annoch der Tochter Hochzeit auf.

Dritte Epode.

Großer Tat Gefahr begeistert nie den Schwachen.
Doch wem einmal
Verhängt ist zu sterben,
Wie möchte der sein Alter wohl
Namenlos hinschleppen, tatenlos,
Im Dunkel müßig brütend,
Alles Schönen entbehrend? Nein, ich bin bereit,
Ich will ihn bestehen, diesen Kampf;
Du gib mir holden Sieg!“
So flehte der Jüngling;
Nicht ungehört verscholl sein Wort.
Poseidon, ihn hoch ehrend, verlieh
Goldenen Wagen ihm und ein beschwingt Gespann,
Das nie rastet im Fluge.

Vierte Strophe.

Und er zwang den Önomaos,
Und gewann sich die Jungfrau.
Fürsten des Volkes, sechs
Söhne, mit Tugenden prangend, gebar sie.
Aber nun, vom köstlichen
Blut der Opfer umflossen,
Ruht er dort, am Alpheos,
Wo sein Grab sich erhebt
Am vielbesuchten Gottesherde,
Zu dem Pilgerscharen ziehn.
Fernhin strahlt der Ruhm des Pelops
Auf der Bahn Olympias,
Wo kämpfend um den Preis
Ringt der Füße schneller Flug,
Und Mühsalen trotz die stolze Kraft.
Aber der Sieger wallt sein Leben lang hinfort
Im süßen, heitern Sonnenglanz des Glückes,

Vierte Gegenstrophe.

Weil er tapfer gerungen. Was
 Stets im Leben beseligt,
 Ist ja das höchste Glück
 Jeglichem Sterblichen. Darum geziemt mir,
 Mit äolischem Gesang
 Diesen Sieger zu kränzen,
 Der im Rosselauf gewann.
 Denn ich kenne fürwahr
 Der andern, die jetzt leben, keinen,
 An Macht höher und in Kunst
 Vielerfahren, ihn zu schmücken
 Mit der Hymne stolzem Kleid.
 Ein Gott, zum sichern Hort
 Deiner Mühen dir bestellt,
 Gedenkt deiner stets mit liebendem
 Herzen, o Hieron: verläßt er dich nicht schnell,
 So hoff' ich wohl mit süßerm Preise noch

Vierte Epode.

Deinen Sieg auf raschem Wagen zu verkünden,
 Erklomm ich auf
 Des Lieds heil'gen Bahnen
 Den Sonnenhügel Kronions.
 Denn es pflegt die Muse mein Geschoß,
 Und leiht ihm hohe Stärke.
 Wohl sind andere groß in anderer Weise; doch
 Am höchsten wölbt sich der Könige Thron.
 Nicht weiter blicke mehr!
 O mögst du hienieden
 Stets auf den Höhen ziehn, und ich,
 Den Siegern gesellt, groß wie du,
 Hervor überall strahlen in Hellas' Volk
 Durch des Gesanges Weisheit!
 Aus Donner, Pindars Siegesgesänge.

Erster nemeischer Gesang.

Auf Chromios von Ätna,
den Sieger mit dem Wagen.

Erste Strophe.

Alpheios' heilige Ruhestatt,
Ortygia, stolzer Zweig syrakusischer Pracht,
Wiege der Artemis einst,
Aus dir, o Delos' Schwester, erhebt sich des Lieds
Süßer Laut, mit hohem Preis
Rosse, vom Sturm beschwingt, zu verherrlichen,
Zeus, dem Ätnagott, zu Dank!
Denn es ruft uns Chromios' Wagen, es ruft
Nemea, dem siegbekränzten
Werke Festgesang zu weihn.

Erste Gegenstrophe.

Durch Götter ward der Grund zugleich
Mit jenes Mannes göttlicher Tugend gelegt:
Aber im Kranze des Siegs
Ruht alles Ruhmes Gipfel, und gern verklärt
Hohen Kampf der Muse Lied.
Laß denn in wonnigem Glanze das Eiland
Leuchten, das der Persephone
Zeus, Olympos' König, verlieh, und des Hauptes
Locken ihr zuneigend schwur,
Die fette Flur Sikelias

Erste Epode.

Werde mit reicher Städte Häuption
Prangen, das herrliche, fruchtschwere Land.
Und der Kronide gewährt' ihr ein Volk,
Das stets des erzumklirrtten Kriegs

Eingedenk, hoch streitet zu Roß, von olympischen
 Goldnen Blättern oft umkränzt. [Ölzweigs
 Zu vielem schon fand ich den Stoff,
 Traf zum Ziele sonder Trug.

Zweite Strophe.

Ich trat im Hofraum vor das Tor
 Des hochgesinnten Wirtes mit schönem Gesang,
 Wo mir ein glänzendes Mahl
 Bereit ist, und fremde Besucher zugleich
 Oft des Hauses Gäste sind.
 Gegen die Tadler gewann er sich Freunde,
 Welche Wasser auf den Rauch
 Tragen. Jeder übt sich in anderer Kunst:
 Doch gerad' aus wandelnd, ringe
 Man mit angeborner Kraft!

Zweite Gegenstrophe.

Bei Taten hilft die starke Hand,
 Im Rate Klugheit, wenn es die Götter verliehn,
 Ahnend das Ferne zu schaun.
 Dein Leben, Sohn des Agesidamos, bezeugt,
 Daß du dies und jenes übst.
 Wahrlich, ich liebe die Fülle des Reichtums
 Nicht im Haus zu bergen, will
 Meinen Vorrat spenden den Freunden und so
 selbst genießen und gelobt sein.
 Denn die armen Menschen sind

Zweite Epode.

Sich in Wünschen gleich. Ich eile
 Nun zu Herakles, nach ihm zieht mich's hin.
 Unter erhabener Tugenden Glanz
 Erweck' ich Kunden grauer Zeit,

Wie des Zeus Sohn, als er vom Busen der Mutter
 Tagesglanz hervor sich rang, [an lichten
 Aus bangen Weh'n fliehend, zugleich
 Mit dem Zwillingsbruder nicht

Dritte Strophe.

Dem Blick der goldenthronenden
 Hera, gehüllt in purpurne Windeln, entging.
 Plötzlich, ergrimmd im Geist,
 Beschied die Götterkönigin Schlangen heran.
 Diese schnell durch offnes Tor
 Schlüpfen hinein in das weite Gemach und
 Strebten rasch den glatten Leib
 Um die Kindlein beide zu schlingen. Doch er
 Richtet hoch das Haupt empor und
 Wagt im Kampf sein erstes Werk,

Dritte Gegenstrophe.

Ergreift die beiden Nattern flugs
 Mit beiden unentflieharen Händen am Hals,
 Und den Gewürgten entfloh
 Das Leben aus den gräßlichen Gliedern zuletzt.
 Mit des Schreckens grausem Pfeil
 Schlag es die Frauen am Lager Alkmenes,
 Die sich hilfreich ihr gesellt;
 Denn sie selbst auch sprang von dem Lager empor;
 Und gewandlos, wehrt sie dennoch
 Der Ungetüme Frevel ab.

Dritte Epode.

Rasch in Haufen eilten Thebens
 Fürsten in eherner Kriegswehr heran,
 Und in der Hand, aus der Scheide gezückt,
 Schwang hoch das Schwert Amphitryon,

Dessen Herz tiefschneidender Jammer getroffen.
 Hauses Leid drückt alle gleich; [Des eignen
 Doch ungesäumt flüchtet der Schmerz
 Aus der Brust bei fremdem Leid.

Vierte Strophe.

Er stand betäubt von peinlichem
 Und frohem Staunen, als er gewahrte des Sohns
 Kraft und gewaltigen Mut;
 Denn umgewandelt stellt sich nach göttlichem Rat
 Ihm der Boten Kunde dar.
 Und den erhabenen Seher Kronions,
 Seinen Nachbar, ruft er auf,
 Wahren Spruchs Ausdeuter, Teiresias. Der
 Meldet ihm und allem Volke,
 Welch ein Los des Sohnes harrt,

Vierte Gegenstrophe.

Wieviel dereinst auf Erden er,
 Wieviel im Meere wütender Tiere vertilgt,
 Wie von den Menschen er dann
 So manche, die voll Tücke die Pfade des Trugs
 Wandeln, einst dem Tode weiht.
 Wenn im Gefilde von Phlegra die Götter
 Mit Giganten in den Kampf
 Schreiten, dann durch seiner Geschosse Gewalt
 Wird der Erde schimmernd Laub
 Befleckt von ihrer Söhne Blut;

Vierte Epode.

Und er selbst wird — sang der Seher —
 Ewig beglückt im Frieden leben, wird
 Ruhe nach mächtigen Mühen dereinst

Hinnehmen als erles'nen Lohn,
 Wird im seligen Hause die blühende Hebe zur Gattin
 Wählen und sein bräutlich Mahl
 Bei Kronos' Sohn feiern, dem Zeus,
 Preisend Zeus' erhab'nen Sitz.

IV. Beispiele griechischer Musik,

mit frdl. Genehmigung des Verlages Breitkopf u. Härtel entnommen dem Handbuch der Musikgeschichte von Hugo Riemann, Leipzig 1919, Bd. 1, S. 257 u. 253 f. Die Stücke sind von Riemann aus der griechischen Notenschrift in unser heutiges Notensystem übertragen.

a) Das Seikilos-Lied.

Es ist ein Skolion, wie sie beim Mahle unter Begleitung eines Saiteninstrumentes vorgetragen wurden, in phrygischer Tonart. Man hat es 1883 mit griechischer Notenschrift auf der Grabsäule eines gewissen Seikilos zu Tralles in Kleinasien entdeckt. „Mit Recht gilt dieses naive Klageliedchen auf die Vergänglichkeit des Lebens als eine Perle (leider bis jetzt die einzige) melischer Lyrik der Griechen.“

6/4
 "Ο-σον ζῆς, φαί - νορ, μη-δέν ὀ-λωρ σὺ λυ-ποῦ. πρὸς ὀ-λί-
 γον ἔσ - τι τί ζῆν. τὸ τέ-λωρ ὀ-χρόνωρ ἀπ-αι - τεῖ.

b) Sonnenhymnus des Mesomedes.

Dieser berühmte Musiker stammte aus Kreta und lebte unter Hadrian. Unter seinem Namen gehen drei mit Notenschrift überlieferte Hymnen an die Muse, an Nemesis und an Helios. Der letzte stehe hier als Beispiel für den feierlichen Chorgesang, der, wie alle antike Musik, gleichfalls einstimmig ist.

Είς
"Ἡλιον.

Χι - α - νο - βλε - φά - ρου πά - τερ Ἄ - οῦς ῥο - δό -
 εσ - σαν ὄς ἄν - τυ - γα πώ - λων πτα - νοῖς ὑπ' ἔχ - νες - σι δι -
 ὠ - κεις χρυ - σέαι - σιν ἀ - γαλ - λό - με - νος κό - μαις πε - ρὶ
 νοῖ - τον ἀ - πεί - ρι - τον οὐ - ρα - νοῦ ἀ - χτί - να πο -
 λύ - στρο - φον ἀμ - πλέ - καιν σίγ - λας πο - λυ - δερ - χέ - α πα -
 γὰν πε - ρὶ γαῖ - αν ἀ - πα - σαν ἐ - λίσ - σαν πο - τα -
 μοὶ δὲ σέ - θεν πυ - ρὸς ἀμ - βρό - του τρί - κτου - σιν ἐπ - ή - ρα - τον
 ἀ - μέ - ραν. Σοὶ μὲν χο - ρὸς εὐ - δι - ος ἀ - στέ - ρων κατ' Ὀ -
 λυμ - πον ἀ - να - χτα γο - ρεύ - ει ἄν - ε - τον μέ - λος αἰ - ἐν ἀ -
 εἶ - δων Φοι - βη - τί - δι τερ - πό - με - νος λύ - ρα. Γλαυ - κά δὲ πά -

ραι-θε Σε - λά - να γρόνον ὤ - ρι - ον ἄ - γε - μο - νεύ - ει λευ-

χῶν ὁ - πό σύρ - μα - σι μό - σχων γά - νυ - ται ἡέ τέ σοι νό - ος

εὐ - με - νής πο - λυ - οί - μο - να χόσ - μον ἑ - λίσ - σων.

Beide Gesänge sind auf Parlophon-Schallplatte zu hören in der Sammlung: 2000 Jahre Musik auf der Schallplatte, Aufbau von Prof. Dr. Curt Sachs, Verlag Carl Lindström A. G. Kultur-Abteilung. Berlin SO 36.

V. Die Metra.

A.

1. Das Müllerlied (zu S. 11).

reiz.
 „
 „
 adon.

Das Reizianum (Abk. reiz.), ein uralter Kurzvers, ist wohl ursprünglich ein Dreiheber. Die normale Form ist

Merkvers: ἦλθ', ἦλθε χελιδόν.

Benannt ist der Vers nach dem Philologen Reiz, der ihn im Plautus entdeckt hat. Das Lied schließt mit einem Kurzvers, der nach dem Klageruf auf Adonis den Namen Adonēus (Abk. adon.) führt. Man kann ihn auch als verkürztes Reizianum auffassen.

Merkvers: ὦ τὸν Ἄδωνιν.

Er begegnet uns häufig als Abschlußvers (so in der sapphischen Strophe) und in Sprichwörtern, z. B. γνώθι σεαυτὸν.

klärung sind die ihn umgebenden Verse. Der Name kommt daher, weil dieses Maß oft in kretischen Tanzliedern vorkam.

5. Lied bei der Weinernte (zu S. 12).

Der erste Vers ist choriambisch, die übrigen sind ionische Dimeter (a minore), von denen nur einer rein gebaut ist (V. 4) $\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$, während bei allen anderen Brechung (*ἀνάκλασις*) eintritt $\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$.

6. Altes Dionysoslied der eleischen Frauen (zu S. 13).

$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	enopl. (vgl. A 4, S. 140.)
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	"
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	"
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	pros. (vgl. A 4, S. 140.)
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	enopl.
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	adon. (vgl. A 1, S. 139.)

7. Spartanisches Marschlied (zu S. 14, Tyrtaios).

Anapästische Dimeter.

8. Wiegenlied aus Sophokles' Philoktet 827—832 (zu S. 14).

$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	dakt. hex.
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	2 dochm.
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	dochm.
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	iamb. metr. + dochm.
$\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$	dochm.

Der Dochmius (Abk. dochm.), „der den alten Metrikern so wenig in ihr System zu passen schien, daß sie ihn den ‚queren‘ (vgl. querköpfig) *δόχμιος* nannten“ (K. Rupprecht, Einführung in die griech. Metrik, S. 73), begegnet uns besonders häufig in der Tragödie. Dieser alte Kurzvers mit drei Taktsilben weist über dreißig verschiedene Formen auf.

Grundform: $\sim \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$ *ὦ πρόσπολοι* (Soph. Ant. 1320).

Der Dochmius verbindet sich gern mit Jamben; so finden wir auch hier ein iambisches Metrum, das an dieser Stelle spondeischen Eingang hat und die zweite Senkung unterdrückt. Es muß hier jambisch gemessen werden, weil in dem Chorlied noch mehr Jamben vorkommen.

9. Aus der Kinderstube (zu S. 14).

Jambische Trimeter.

C I a u. b.

Alkaios und Sappho.

Die metrische Gestaltung des äolischen Liedes ist mannigfaltig. Neben Gedichten in ein und demselben Versmaße, z. B. dem Asclepiadeus, finden sich vor allem auch solche, in denen verschiedene Versgebilde zu drei- oder vierzeiligen Strophen zusammengefaßt werden. Da die Silben durchweg gezählt werden, zeigen die äolischen Verse einen streng gegliederten Bau, so daß Auflösung einer Länge in zwei Kürzen und Zusammenziehung zweier Kürzen zu einer Länge im allgemeinen nicht eintritt. Jedoch sind die ersten zwei Silben frei: äolische Basis $\underline{\text{C}} \underline{\text{D}}$

Alkaios 2, 3, 4 a u. b: Alkaische Strophe (zu S. 58/59).

Die alkaische Strophe.

*Ἄσπννέτημι τῶν ἀνέμων στάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἔνθεν κῶμα κυλίνδεται,
τὸ δ' ἔνθεν· ἄμμες δ' ὄν τὸ μέσσον
ναῖ φορήμεθα σὸν μελαίνα.*

$\underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \quad \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee}$ reiz. (vgl. A 1, S. 139.) + dochm. (vgl.
 $\underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \quad \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee}$ „ [A 8, S. 141.)
 $\underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \quad \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee}$ „ + troch. metr.
 $\underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee}$ hipp.

Die alkaische Strophe besteht aus zwei Elfsilbern, einem Neunsilber und einem Zehnsilber. Der letzte ist ein Hipponacteum (Abk. hipp.), das im alkaischen Zehnsilber so normalisiert ist, daß die erste Senkung immer durch zwei Kürzen ausgefüllt wird.

Das Hipponacteum $\underline{\vee} - \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} \underline{\vee} -$ ist ein um eine Silbe verlängerter Glykoneus (vgl. C I c, S. 144). Benannt ist der Vers nach dem ionischen Dichter Hipponax.

Alkaios 1, Sappho 1, 2, 3, 4, 7: Sapphische Strophe
(zu S. 58, 61—64.)

Die sapphische Strophe.

Ποικιλόθρον', ἀνάνατ' Ἀφροδίτα,
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μηδ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον.

$\begin{array}{cc} \text{—} \cup \text{—} \cup & \text{—} \cup \text{—} \text{—} & \cup \text{—} \text{—} \\ \text{—} \cup \text{—} \cup & \text{—} \cup \text{—} \text{—} & \cup \text{—} \text{—} \\ \text{—} \cup \text{—} \cup & \text{—} \cup \text{—} \text{—} & \cup \text{—} \text{—} \\ & \text{—} \cup \text{—} \text{—} & \text{—} \cup \text{—} \text{—} \end{array}$

Die sapphische Strophe setzt sich zusammen aus drei sapphischen Elfsilbern und dem Adoneus (vgl. A 1, S. 139). Der sapphische Elfsilber ist eine Form des katalektischen choriambischen Trimeters, der bei Alkaios und Sappho immer mit einem Trochaeus beginnt.

Alkaios 4 c u. d, Sappho 5: Aslepiadeus maior (zu S. 59 u. 64).

Der Aslepiadeus maior $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—} \text{—} \text{—} | \text{—} \cup \text{—} \text{—} \text{—} | \text{—} \cup \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$ besteht aus zwei Dochmien (vgl. A 8, S. 141) mit eingeschobenem Choriambus.

Alkaios 5 (zu S. 60).

2 Glykoneen (vgl. C I c, S. 144) + iamb. Metrum.

Sappho 6 (zu S. 64).

V. 1: daktyl. Hexameter.

V. 2: äolischer Pentameter mit freier Basis.

(Sappho 8 (zu S. 65).

V. 1: iamb. Metrum + Glykoneus (vgl. C I c, S. 144).

V. 2: Glykoneus.

V. 3: Glykoneus + iamb. Metrum.

C I c.

Anakreon.

1, 2, 3, 4: Glykoneische Strophen (zu S. 66/7).

5, 6: Jonici a minore (zu S. 67).

7: Trochäische Tetrameter (zu S. 68).

„Dem spielenden und weichen Inhalt“ der Poesie Anakreons entsprechen die von ihm bevorzugten Maße: Glykoneen in Verbindung mit Pherekrateen und steigende Joniker. Der Glykoneus ist benannt nach einem alexandrinischen Dichter Glykon, der Pherekrateus nach einem attischen Dichter Pherekrates. Der Glykoneus (Abk. glyc.) ist entstanden aus einem choriambischen Dimeter.

Aus $\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}|\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$ wird $\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$

Der zweite Choriambus tritt in die Mitte des ersten.

Merkvers: *Γοννοῦμαι σ' ἐλαφῆβολε.*

Der Pherekrateus (Abk. pher.) ist ein katalektischer Glykoneus:

$\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$

Merkvers: *δέσποινα, Ἄρτεμι, θεῶν.*

„Zum Ausdruck artigen Liebesspiels“ sind die steigenden Joniker besonders geeignet, „deren anaklastische Form mit verwischten Taktgrenzen für seinen bewußt taumelnden Gang besonders bezeichnend und auch seiner leichten Handhabung wegen bis in das späteste Altertum von Dichterlingen, die Trunkenheit simulierten, besonders gern nachgebildet worden ist“. (Christ-Schmid, *Gesch. d. Gr. Lit.* I, S. 202). Fast immer ist Brechung (Anaklasis) eingetreten:

$\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$

C II a.

Alkman (zu S. 69/70).

1.

Daktylische Hexameter.

2.

$\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$ enopl. (vgl. A 4, S. 140.)
 $\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$ dakt. tetr.
 $\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}\underline{\text{u}}$ enopl.

3.

Jambische Dimeter.

4.

-- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ --	enopl. (vgl. A 4, S. 140) + troch. metr.
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ --	troch. dim.
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	pher. (vgl. C I c, S. 144.)
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	iamb. dim.
-- ∪ ∪ ∪ ∪ -- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ --	pros. (vgl. A 4, S. 140) + ithyph.
-- ∪ ∪ ∪ ∪ -- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	iamb. trim.
-- ∪ ∪ ∪ ∪ -- ∪	pros.
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	hem.

Der Ithyphallikus (Abk. ityph.) ist die katalektische Form eines alten Urmaßes ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪, das man nach einem Witz des Aristophanes Lekythion (ληκυθιον = Salbenfläschchen) nennt. Später ist dieses Maß mit dem kat. troch. Dimeter, mit dem es genau übereinstimmt, zusammengestellt worden.

Das Hemiepes (ἡμιεπές, ἕπος = Hexameter, Abk. hem.) ist ein Kurzvers, der der Penthemimeres des daktylischen Hexameters entspricht. Die Verdoppelung des Hemiepes ergibt den Pentameter, der meist nur in Verbindung mit dem Hexameter vorkommt (elegisches Distichon).

C II b.

Simonides (zu S. 71).

1.

∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	ion. trim. (a maiore).
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	Kurzvers.
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	ion. tetr. (a maiore).
-- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	anap. dim.
-- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	

Auffällig ist der Kurzvers hinter den fallenden Jonikern. Der letzte Vers läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

2.

∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ --	chor. dim. + reiz. (vgl. A 1, S. 139).
-- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	iamb. trim. (ein Jambus mit Doppelchor. dim. + reiz. [senkung.]
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ -- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	
-- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ --	enopl. (vgl. A 4, S. 140).
∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	enopl. + iamb. metr.
-- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪	

Das Maß des ersten Verses ist nicht sicher festzustellen.

C II c.

Pindar.

Olymp. II (zu S. 74 ff.).

Strophe und Gegenstrophe.

	υ υ υ υ υ υ υ υ	iamb. metr. + y
	υ υ υ υ υ	dochm.
	υ υ υ υ υ υ υ υ	iamb. trim.
	υ υ υ υ υ υ υ υ υ	" "
5	υ υ υ υ υ υ υ	iamb. dim.
	υ υ υ υ υ υ	" "
	υ υ υ υ υ υ υ	" "
	υ υ υ υ υ υ υ	" "
10	υ υ υ υ υ υ υ	dochm.
	υ υ υ υ υ υ υ	iamb. dim.
	υ υ υ υ υ υ υ	" "
	υ υ υ υ υ υ υ	chor. dim.

Epode.

	υ υ υ υ υ υ υ υ υ	iamb. trim.
	υ υ υ υ υ υ υ υ υ	" "
	υ υ υ υ	y
30	υ υ υ υ υ υ υ	iamb. dim.
	υ υ υ υ υ υ υ	" "
	υ υ υ υ υ υ υ	" "
	υ υ υ υ υ υ υ	" "
35	υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	" " + y
	υ υ υ υ υ υ υ υ	" "

Dreimal tritt uns hier ein scheinbarer Trochaeus (mit y bezeichnet) entgegen, der nicht zu dem iambischen Grundton paßt. In Wirklichkeit haben wir hier ein durch Verlängerung um eine Silbe klingend gemachtes iambisches Metrum, in dem die erste Kürze unterdrückt ist. Weil dieser scheinbare Trochaeus sich auch in Verbindung mit anderen Metra findet, ist er mit y bezeichnet. Ebenso ist z. B. das Hipponactem ein klingender Glykoneus (vgl. C I a u. b, S. 142).

Olymp. IV (zu S. 80 ff.).

Strophe und Gegenstrophe.

u u u u u u	teles.	
u u u u u u	hem. (vgl. C II a 4, S. 145).	
u u u u u u	ithyph. (vgl. C II a 4 S. 145).	
u u u u u u u u -	iamb. metr. + adon. (vgl. A 1, S. 139).	
u u u u u u	enopl. (vgl. A 4, S. 140).	5
- u u u u u u -	iamb. metr. + adon.	
- u u u - -	enopl.	
u u u u u u u	iamb. dim.	
u u u u u u	" "	
- u u u u u u u u	teles. + iamb. metr.	10
u u u u u u u u u u	glyc. (vgl. C I c, S. 144) + chor. metr.	
- u u u u u	teles.	
- u u u -	reiz. (vgl. A 1, S. 139).	
u u u u u u u u u u	reiz. + ithyph.	

Epode.

- u u u u u u	enopl.	
u u u u u u	chor. dim.	30
u u u u u u u	iamb. dim.	
- u u u u u -	enopl.	
u u u u u u u	iamb. dim.	
u u u u u u u	iamb. dim.	
u u u u u u	hem. (klingend)	35
- u u u u u	pros. (vgl. A 4, S. 140)	
u u u u u u	iamb. dim.	
u u u u u u	chor. dim.	
u u u u u u u	" "	
u u u u u u	teles.	40

Das Telesilleion (Abk. teles.) ist ein Glykoneus ohne die erste Silbe. Der Vers ist benannt nach einer argivischen Dichterin Telesilla. — V. 7 läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen; er kann auch als iambischer Dimeter aufgefaßt werden. V. 12 ist ein Telesilleion mit ein-silbiger Mittelsenkung, ebenso V. 40.

Die Strophe „beginnt pomphaft; ein Hemiepes tritt ein, das in der Epode für den stolzen Siegesruf des Erginos

verwandt ist. Auf das erste Trikolon folgt zweimal dieselbe Verbindung, und Jamben schließen die erste Periode. Die zweite bringt schon leichtere Rhythmen. Das gilt erst recht von der Epode, die nur in den ersten Worten des Erginos sehr wirksam einen höheren Flug nimmt, um dann ganz schlicht zu schließen. Alles entspricht in schönster Weise dem Inhalt“. (Wilamowitz, Griechische Verskunst, S. 320.)

C II d.

Bakchylides (zu S. 83 ff.).

1.

Strophe und Gegenstrophe.

	— / ~ / ~ / ~ / ~ /	hem. (vgl. C II a 4, S. 145).
	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	2 epit.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ /	hem.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ /	hem. + iamb. metr.
5	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	hem.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ /	"
	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	2 epit.
	/ ~ / ~ / ~ ~ / ~ / ~ /	epit. + cret. (vgl. A 4, S. 140).
	— / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ /	hem. + epit.
10	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	hem.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ / (-)	"
	/ ~ / ~ / ~ ~ / ~ / ~ /	epit. + cret.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ /	hem.
	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~ (-)	"
15	/ ~ / ~ / ~ ~ / ~ / ~ /	epit. + cret.

Epode.

	— / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ /	iamb. metr. + 2 epit.
	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	hem.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ / ~ ~ / ~ / ~ /	hem. + epit.
	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	2 epit.
35	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~	hem.
	/ ~ / ~ / ~ / ~ / ~ ~ / ~ / ~ /	2 epit. + cret.
	— / ~ / ~ / ~ / ~ / ~	hem.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

2 epit.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

hem.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

3 epit.

40

Das Versmaß dieser Ode ist daktyloepitritisch. Die Daktyloepitriten setzen sich zusammen aus dem unechten Hemiepes (vgl. C II a 4) — die alten Metriker, die ja den Hexameter als den Urvers ansahen, nannten es so — und dem Epitrit (Abk. epit.). Dieses Hemiepes, das oft um eine syllaba anceps im Eingang ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ oder am Schluß ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏, manchmal auch gleichzeitig im Eingang und am Schluß ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ vermehrt ist, ist wohl nichts anderes als eine Form des Enoplios (vgl. A 4). Dieses Maß verbindet sich gern mit Trochäen und Jamben. Das trochäische Metrum mit Länge am Schluß ⏏ ⏏ — wird Epitrit genannt, weil sich ⏏ ⏏ : ⏏ — wie 3 : 4 verhält, somit $\frac{1}{3}$ (ἐπιτριτος) dazukommt.

Merkvers: ὦ Κιθαιρών (Soph. Oid. Tyr. 1089).

⏏ ⏏ —

2.

Strophe und Gegenstrophe.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ | ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

2 dochm. (vgl. A 8, S. 141).

— ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

iamb. dim.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏

iamb. metr.

5

— ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ (— ⏏ ⏏)

iamb. dim.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

10

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

chor. dim.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏ (— ⏏ ⏏)

iamb. dim.

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ ⏏ ⏏ ⏏

“ “

15

⏏ ⏏ (—) ⏏ ⏏ ⏏

“ “

⏏ ⏏ (—) ⏏ (—) ⏏ ⏏

“ “

C III.

Volkslieder. Skolien. Anakreonten.

a. Volkslieder (zu S. 97 ff.).

1.

Jambische Trimeter.

2.

Das Hauptmaß des rhodischen Schwalbenliedes ist das Reizianum $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$, das hier ziemlich frei behandelt ist (vgl. A 1, S. 139).

V. 1—10, 17, 18 Reiziana.

V. 11 $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ — Adoneus (vgl. A 1).

V. 12 trochäischer Tetrameter.

V. 13—16, 19, 20 iambische Trimeter.

Die Jamben geben die angriffsfreudige Stimmung der Kinder gut wieder.

b. Skolien (zu S. 98 ff.).

1—3.

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ glyk. (vgl. C I c, S. 144) + iamb. metr.

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ " " + " "

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ chor. diin.

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ 2 dochm. (vgl. A 8, S. 141).

Im 4. Vers einmal choriambischer Dimeter + Dochmius

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$

4—6.

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ Asclepiadeus maior (vgl. C I a

$\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ | $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ $\overset{\curvearrowright}{\underset{\curvearrowleft}{\text{v}}}$ " " [u. b, S. 143].

c. Anakreonten (zu S. 99 ff.).

1, 2, 3, 6.

Jambische Dimeter.

Ionische Dimeter a minore (vgl. A 5, S. 141).

D.

I. **Theokrit** (zu S. 103 ff.).

Er verwendet für seine *εἰδὲλλια* den daktylischen Hexameter mit bukolischer Diärese, so genannt, weil die bukolischen Dichter fast regelmäßig diesen Einschnitt machten. Dadurch entsteht ein epodenartiges Maß von vier Daktylen und einem Adoneus (vgl. A 1, S. 139).

II. **Herondas** (zu S. 122 ff.).

Er wählt als Maß für seine Mimiamben den Ilinkiambus (*χωλιαυβος*), d. h. einen iambischen Trimeter, dessen vorletzte Silbe immer lang und betont ist:

— — — — — | — — — — — | — — — — —

Das Versmaß läßt schon „die realistische Absicht des Dichters erkennen“.

Für die Metrik wurden benutzt

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, Griechische Verskunst. Berlin 1921.

Karl Rupprecht, Einführung in die griechische Metrik. München 1921.

F. Eckstein, Griechische Metrik. Bielefeld 1926.

W. Rabehl, Die Verskunst der Griechen und Römer. Leipzig 1928.



Inhalt.

	Seite
Vorwort	3
Einleitung	5
I. Über die Entstehung der Poesie	5
II. Das Entstehen subjektiver Dichtung	8
III. Begleitinstrumente	9
A. Urpoesie	11
B. Elegie. Jambus. Epigramm	16
I. Die Elegie	16
a) Kallinos	16
b) Tyrtaios	17
c) Mimnermos	22
d) Solon	25
e) Xenophanes	33
f) Theognis	35
g) Euripides	40
II. Die jambische Dichtung	41
a) Archilochos	42
b) Semonides	47
III. Das Epigramm	49
a) Inschriftliche Epigramme	49
b) Literarische Epigramme	50
C. Die melische Dichtung	57
I. Das Einzellied	57
a) Alkaios	57
b) Sappho	60
c) Anakreon	65
II. Das Chorlied	68
a) Alkman	69
b) Simonides	70

	Seite
c) Pindar	72
d) Bakchylides	83
III. Volkslieder. Skolien. Anacreonten	96
a) Volkslieder	97
b) Skolien	98
c) Anacreonten	99
D. Anhang	103
I. Theokritos	103
II. Herondas	122
III. Übertragung zweier Siegesgesänge Pindars	126
IV. Beispiele griechischer Musik	137
V. Die Metra	139

ASCHENDORFFS LATEINISCH-GRIECHISCHE LESEHEFTE

Diese Sammlung verfolgt in erster Linie den Zweck einer Belebung des Unterrichtes in den alten Sprachen, in der Religion, im Deutschen und in der Geschichte. Eine ansprechende Ausstattung in Verbindung mit niedrig gehaltenem Preis empfehlen sie von selbst.

Bislang erschienen:

*Rheinisches Land und Volk bei lateinischen
Schriftstellern*

von Dr. JOS. MASSENKEIL, Studienrat in Wiesbaden
47 Seiten. 90 *ℳ*

Aus dem griechischen Schulwesen

von HERMANN BECKBY, Studienrat in Kassel
32 Seiten. 60 *ℳ*

Die Antike und der Unsterblichkeitsglaube

von Dr. KARL WATERMANN, Studienrat in Neuß
32 Seiten. 60 *ℳ*

Johannes Chrysostomus ΠΕΡΙ ΙΕΡΩΣΥΝΗΣ

von JOS. STIGLMAYR S. J.
24 Seiten. 50 *ℳ*

Weitere Bändchen in Vorbereitung. Prüfungsstücke auf Wunsch.

Der reiche Inhalt läßt gute Blicke tun in das Kulturleben des Hellenentums und wird die Gymnasiasten in mehr als einer Hinsicht anziehen. (Vierteljahrschrift f. wiss. Päd. V 1.)

ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG, MÜNSTER i. WESTF

*Ein interessantes Gesamtbild antiker
Lebensgestaltung*

HENSE-LEONARD

Griechisch = römische Altertumskunde

5. Aufl. 467 S. Mit zahlreichen Bildern und Skizzen
Ganzleinenband *RM* 7,50

Das nun in 5. völlig umgearbeiteter Auflage vorliegende Buch führt die antike Kultur in ihren Erscheinungsformen, u. a. Dichtung, Geschichtschreibung, Philosophie, Beredsamkeit, Heerwesen, Religion vor. Dabei sind überall die großen Linien, die Wechselbeziehungen zwischen Altertum und Gegenwart, betont. So wird es zum Symbol der griechischen Idee einer einheitlichen Weltkultur. Jeder Gebildete, der die stille Größe der Antike auf sich wirken lassen und sein Wissen von ihr auf eine solide Grundlage stellen will, greife zu diesem Buche.

Es ist ein Beweis für die Güte und Brauchbarkeit des vorliegenden Buches, daß von ihm in verhältnismäßig kurzer Zeit fünf Auflagen erscheinen konnten. Die neue Auflage hat in Fr. Leonard einen kundigen und geschickten Bearbeiter gefunden, der es verstanden hat, tüchtige Mitarbeiter für sein Werk zu gewinnen und dieses den jetzigen Anforderungen entsprechend und in Übereinstimmung mit den preußischen Richtlinien so umzugestalten, daß das Buch in der neuen Form als ein praktisches und wertvolles Hilfsmittel für den Unterricht in den alten Sprachen angesehen werden darf.

Monatsschrift f. höh. Schulen 1929 8/9.

Jede Buchhandlung liefert

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker.

Begründet von Geh. Studienrat Dr. J. Werra

Fortgeführt von

Oberstudiendirektor
J. Uppenkamp

und

Oberstudiendirektor
Dr. W. Uhlmann

Lateinische Schriftsteller.*

Augustinus, Confessiones. [Wolfschläger-Koch.] 3. Aufl.	0,90
Erläuterungen dazu von denselben	0,90
Zusammengebunden	3,—
— De civitate Dei i. Auswahl [Heuken]. In Vorbereitung	
Benedicti Regula [Kuckhoff. Im Druck.]	
Caesar, Bellum Gallicum. [Haellingk.] Mit Titelb. u. Karte 15. A.	2,20
Kommentar von demselben. 12. Aufl.	3,—
Präparation v. dems. Buch I. 1—4, 4. A. II. 5—7 3. A. je	1,50
Wörterbuch [Pigge.]	1,50
Catull, Tibull, Propert, Ovid. Ausw. [Widmann.] 4. Aufl.	1,30
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	0,80
Cicero, Ausgewählte Briefe. I. Teil 2. Aufl. [Atzert.]	1,20
Kommentar v. dems.	0,75
II. Teil: Ad Quintum fratrem I ¹ [Atzert.] Text m. Komm.	0,75
— Catillnarische Reden. [Limper, früher Mertens.] 8. Aufl.	0,80
Kommentar v. dems. 5. Aufl.	0,80
Umarbeitung in Vorbereitung.	
— Cato maior de senectute. [Verres.] 3. Aufl.	0,75
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	0,75
— Divinatio in Qu. Caecilius und IV. Buch der zweiten Rede gegen Verres. [Roßberg.] 2. Aufl.	1,15
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	1,—
— Laelius de amicitia. [Verres.] 2. Aufl.	0,75
Kommentar v. dems.	0,75
— Reden f. Ligarius u. Deiotarus. [Roßberg.] 2. Aufl.	0,75
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	0,75
— Rede für T. Annius Milo. [Berkenheide, früh. Roßberg.] 3. Aufl.	0,75
Kommentar v. dems.	0,80

* **Latelnisch-Deutsches Wörterbuch** für den Schulgebrauch
[Frey.] 662 S. gbd. 10,—

Lat.-Deutsches etymol. Wörterbuch. [Lamay]. In Vorbereit.

Obige Preise gelten für kart. Bücher, fest mit Leinenrücken 25—40 Pfg mehr

Cicero, Reden üb. d. Oberbefehl d. Pomp. u. i. Murena.	0,95
6. Aufl. [Dieckmann, bisher Roßberg.]	1,—
Kommentar v. dems. 4. Aufl.	1,10
— Philippische Reden. [Bach.]	1,—
Kommentar v. dems.	0,80
— Rede für Plancius. [Roßberg.]	0,90
Kommentar v. dems.	
— Philosophische Schriften. Auswahl. [Verres.]	2,10
I. Bd. De re publica. Tusculanen. 3. Aufl.	2,—
II. Bd. De natura deorum. De officiis. 2. Aufl.	1,—
Kommentare v. dems. I 2. Aufl. II je	1,25
— Rhetorische Schriften. [De oratore. Brutus] [Verres.]	1,—
Kommentar v. dems.	0,80
— Rede für Sex. Roscius aus Ameria. 3. A. [Lamay, bish. Roßberg.]	0,80
Kommentar v. dems. 3. Aufl.	0,90
— Rede für P. Sestius. [Roßberg.]	0,95
Kommentar v. dems.	0,80
— Somnium Scipionis. Mit Einleit. u. Komentar. [Verres.]	0,80
— Reden für Sulla u. d. Dichter Archias. 3. Aufl. [Wirtz, bisher Reumont.]	0,80
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	0,75
— V. Buch d. 2. Rede geg. Verres. [Roßberg.] 2. Aufl.	0,95
Kommentar v. dems.	1,—
Deutsche Dichtungen d. lat. Mittelalters. [Klimberg-Schulte.]	1,35
Einhard, Vita Caroli Magni. [Bachmann.]	1,25
Kommentar v. dems.	0,75
Eugippius i. Auswahl [Mohler]. In Vorbereitung.	
Hieronymus i. Auswahl [Limper]. In Vorbereitung.	
Horatius, Ausgew. Gedichte. [Schurz, bisher Fritsch.] mit metrischem Anhang [Uhlmann] und 2 Karten 7. Aufl.	1,60
— Erklärung [Fritsch-Schurz.] 5. Auflage	2,—
Lactantius, Ausw. a. Div. Inst. u. de mortibus persec. v. Geisau. In Vorb.	
Lateinische Hymnen des christl. Altertums und Mittelalters mit Einleit. und Erläut. [Hellinghaus.] 2. Aufl.	1,—
Lateinisches Lesebuch nach C. Nepos z. Einf. in die Lektüre lat. Klassiker. Mit Anh.: Aus Phaedrus' Fabeln. [Altkamp.] 2. A.	0,95
Wörterverzeichnis. 2. Aufl.	0,80
T. Livius, Ab urbe condita libri. Ausw. [Uppenkamp, bish. Egen-Wiedel.]	1,85
1. Bändchen: Lesestoff aus der 1. Dek. 12. Aufl.	2,10
2. Bändchen: Lesestoff aus der 3. Dekade. 11. Aufl.	2,10
3. Bändchen: Geschichte der röm. Verfassung bis 300 v. Chr. 2. Aufl. In Vorbereitung.	
— Kommentar z. 1. Bdch. [Uppenkamp, bisher Wiedel.] 8. Aufl.	1,40
„ „ 2. „ 7. Aufl. [Uppenkamp, bisher Heuwesthoff.]	1,50
T. Livius. Erleichterte Auswahl, insbesondere für Realgymnasien, Oberschulen u. Studienanstalten [Werra-Uppenkamp.]	2,20
Kommentar von dems.	1,75
Lucretius, De rerum natura. [Mikolajczak.] In Vorb.	

Obige Preise gelten für kart. Bücher, fest mit Leinwand 25—40 Pfg. mehr

Märtyrerakten i. Auswahl [Rütten]. In Vorbereitung.	
Minucius Felix, Octavius [von Geisau.]	0,75
Kommentar v. dems.	0,80
Monumentum Ancyranum [Wirtz.] Text mit Erläut. VIII u. 48 S.	0,75
Corn. Nepos. Auswahl. [Berkenhelde, früher Hoeber.] 5. Aufl.	0,80
Kommentar v. dems. 4. Aufl.	0,70
P. Ovidius Naso. Ausw. a. d. Metamorph. u. Eleg. 11. Aufl.	
[Pesch, bisher Hoeber.]	1,40
Kommentar v. dems. 9. Aufl.	0,90
— Die Fasten und andere Dichtungen. Auswahl für den Schulgebrauch. [Pesch.]	1,20
Phaedrus, Fabeln in Auswahl mit Alsopos. [Wolfschläger.]	
Ausgabe A nebst Proben aus der deutschen und französ.	
Fabeldichtung: Für gymnas. Anstalten. 3. Aufl.	1,25
Ausgabe B nebst Proben aus dem deutschen, französischen	
u. englischen Fabelschätze: Für realgymnas. Anstalten 2. Aufl.	1,25
Kommentar Ausgabe A [Peters] 1.—, Ausgabe B [Peters]	1,—
Plautus, Mille gloriosus. [Uppenkamp-Vornefeld.]	0,75
Kommentar v. dems.	0,75
— Mostellaria. Von denselben. In Vorbereitung.	
Plinius d. Jüng. Briefe. [Hoffmann.] 3. Aufl.	1,35
Kommentar v. dems.	1,25
Rufus, Q. Curtius. Ausw. aus d. Geschichte Alexanders d. Gr.	
[Dahmen u. Stein.] Mit 1 Karte u. 4 Bild. 2. Aufl.	1,80
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	1,50
Römische Dichtung. Ausw. für Realgymn. [Engelhard.] In Vorb.	
Römische Lyriker (Ausw. aus Catull, Tibull, Propert, Ovid).	
[Widmann.] 3. Aufl.	1,30
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	0,80
Sallustius Crispus. Catilina und Auswahl aus d. Jugurtha.	
8. Aufl. Mit 2 Karten [Kabza, bisher Klimek.]	1,45
Kommentar v. dems. 5. Aufl.	0,95
Seneca, Briefe. [Klein.]	1,45
— De vita beata. [Kilb.] Text mit Kommentar.	0,90
Suetonius, Vitae Caesarum, nebst Auswahl aus Historikern der Kaiserzeit. [Bisinger.] In Vorbereitung.	
Tacitus. Germania nebst Auswahl aus den Annalen. [Franke u. Arens.] 10. Aufl. Mit 4 Bildern und 1 Karte	2,30
Kommentar v. dems. 5. Aufl.	1,70
— Auswahl aus den Historien und der Vita Agricolae. [Franke u. Arens.] 3. Aufl. Mit einer Karte.	0,95
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	1,05
Terentius, Adelphoe. [Uhlmann.] In Vorbereitung.	
Tertullianus, in Auswahl [Lortz.] In Vorbereitung.	
Thomas von Aquino i. Auswahl [Siemer.] In Vorbereitung.	
Vergil's Aenels. Verkürzt. [Werra.] 11. Aufl.	1,70
Kommentar [Werra, früher Wiedel.] 10. Aufl.	2,30
— Georgica u. Bucolica in Auswahl. [Rötter.]	1,05
Von Frauen des Altertums. Ein latein. Lesebuch. [Klumberg.]	1,—
Kommentar v. dems.	1,—

Obige Preise sind für kart. Bücher, fest mit Leinenrücken 25—40 Pfg. mehr

Griechische Schriftsteller.

Aisopos, Fabeln in Auswahl mit Phaedrus [Wolfschläger.]	
Ausgabe A nebst Proben aus der deutschen u. französ. Fabel- dichtung: Für gymnas Anstalten. 3. Auflage	1,25
Ausgabe B nebst Proben aus dem deutschen, französischen u. englischen Fabelschätze: Für realgymnas Anstalten. 2. Aufl.	1,25
Kommentar Ausgabe A [Peters] 1,—, Ausgabe B [Peters]	1,—
Aischylos, Perser. [Mader.]	0,75
Kommentar von dems.	0,75
Aristoteles, Staat der Athener. [Stoschek.]	1,05
Kommentar von dems.	0,80
Arrianos, Anabasis Alexandri. [Stein u. Dahmen.] 2. Aufl.	1,60
Kommentar v. dems	1,25
Basileios, des hl., Mahnworte an die Jugend. [Dirking, früh. Bach.]	0,70
Kommentar und lateinische Übersetzung v. dems.	0,80
Chrysostomus, De sacerdotio [P. Stiglmayer] In Vorbereitung.	
Demosthenes, Reden. [Harder.] 4. Aufl.	1,45
Kommentar v. dems. 3. Aufl.	0,90
Euripides, Iphigeniea. Tauris. [Demes-Tumbrägel, bish. Schunck]	1,—
Kommentar v. dems	1,—
— Hippolytos. [Schwarz.]	1,—
— Medea. Mit 5 Bild. 2. Aufl. [Schwarz bish. Schunck.]	1,—
Kommentar v. dems.	1,—
Griechische Lyriker. [Schunck.]	1,20
Neue Aufl. (Demes und Tumbrägel) In Vorbereitung	
Kommentar v. dems.	1,50
Herodotos, Auswahl aus sämtl. neun Büchern. [Werra-Franke.]	
Mit 3 Karten. 7. Aufl. [Linnenkugel.]	2,30
— Perserkriege. Auswahl des histor. Bedeutsamsten aus den 5 letzten Büchern. [Werra.] Mit 3 Karten. 4. Aufl.	1,50
Kommentar [Franke.] I. Teil 3. Aufl.	0,70
Kommentar [Werra, früh. Franke.] II. Teil 5. Aufl.	1,10
Homeros, Ilias. Vollständig [Widmann-Münster.]	3,60
Erklärungen v. dems.	2,95
Präparationen [Widmann-Dortmund] I (Ges. 1—12)	1,85
II (Ges. 13—24)	1,35
— Verkürzt nach den Richtlinien.	
Ausgabe A [Widmann-Münster]	2,10
Erklärungen v. dems.	1,50
Präparationen [Widmann-Dortmund] I (Ges. 1—12)	1,85
II (Ges. 13—24)	1,35
Ausgabe B [Widmann-Dortmund, früher Bach]. 5. Aufl.	3,10
Erklärungen v. dems. 3. Aufl. im Druck.	
Präparationen [Widmann-Dortmund] I (Ges. 1—12)	1,20
II (Ges. 13—24) 2. Aufl.	0,90
Die Ilias als Kunstw. Ein Beitrag z. Erklär. d. Dichtung v. H. Draheim. 120 S.	1,60
Homeros, Odyssee, Vollständig [Widmann-Münster, früher Bach]	
2. Aufl. im Druck	
Erklärungen v. dems. 2. Aufl. im Druck	

Obige Preise sind für fest kart. Bücher, mit Leinenrücken 25—40 Pfg. mehr

Kommentar v. dems. 4. Aufl.	
Präparation [Widmann-Dortmund] I. T. I-XII. 2. Aufl. II. T. XIII-XXIV. 2. Aufl.	je 1,40
Homerische Grammatik. [Bach.] 2. Aufl.	1,20
Die Odyssee als Kunstw. Ein Beitrag z. Erklär. Dichtung v. H. Drahe im. 166 S.	2,—
Justinus, Apologien. [P. Schnurrer, früh. Pfäffisch.]	1,10
Kommentar v. dems. 144 S.	1,40
Lukianos, Peregrinus i. Auswahl [Becker]. In Vorbereitung.	
Lykurgos, Rede gegen Leokrates. [Röhl.]	0,75
Kommentar v. dems.	0,80
Lysias, ausgewählte Reden. [Kleffner.] 4. Aufl.	1,10
Kommentar v. dems. 2. Aufl.	0,90
Platon, Apologie, Kriton. [Grimmelt.] 5. Aufl.	1,40
Kommentar v. dems. 4. Aufl.	1,50
— Euthyphron [Keßler.] In Vorb.	
— Phaidon. [Grimmelt.]	1,20
Kommentar v. dems.	1,20
Platon, Protagoras, Laches u. Menon etc. [Röhl.]	1,40
Kommentar v. dems.	1,60
— Gorgias. [Grimmelt.]	1,30
Kommentar v. dems.	1,50
— Phaidros. [Nastainczyk.] Erscheint in Kürze.	
— Symposion. [Bock.]	1,20
Plutarchos. I. Demosthenes und Cicero. [Verres.]	1,10
Kommentar v. dems.	0,85
II. Themistokles u. Aristeides. [Krawczynski.] Ersch. in Kürze	
Sophokles, Aias. [Schunck, Neubarb. Lamay.]	0,85
Kommentar v. dems.	1,—
— Antigone. [Uhlmann, bisher Deiter.] 4. Aufl.	1,00
Kommentar v. dems. 3. Aufl.	0,80
— Elektra. [Schunck.]	1,10
Kommentar v. dems.	0,90
— Oldipus auf Kolonos. [Schunck.] Mit 5 Bildern.	1,20
Kommentar v. dems.	1,20
— Oldipus Tyrannos. Mit 5 Bild. 3. Aufl. [Uhlmann.]	1,10
Kommentar v. Deiter 2. Aufl.	0,80
— Philoktetes [König.] In Vorbereitung.	
Theophrastos, Charaktere. [Hoffmann.] Erscheint in Kürze.	
Thukydides für den Schulgebr. Verkürzt. [Wiedel-Boedeker.]	
I. Buch 1—3, 3. Aufl., 1,40; II. Buch 4—8, 2. Aufl., 1,60.	
Kommentar (Boedeker) I 2. Aufl. 2,20; II 1,40.	
Xenophon, Anabasis. Verkürzt. [Werra.] 9. Aufl.	1,35
Kommentar [Tebbe-Bocks] 7. Aufl.	1,40
—, — Hellenika. [Uppenkamp, früher Roßberg.]	
Ausgabe A. Auswahl. 5. Aufl.	2,30
Kommentar v. dems. 3. Aufl.	1,90
Ausgabe B. Auswahl aus der ersten Hälfte des Werkes. 2. A.	1,15
Kommentar v. dems.	1,—
—, — Memorabilien. Auswahl. [Klimek.] 4. Aufl.	0,90
Kommentar (Hemsing, früher Klimek.) 4. Aufl.	0,50

Obige Preise sind für fest kart. Bücher, mit Leinenrücken 25—40 Pfg. mehr

Lesebücher zum antiken Kultur- und Geistesleben

Bisher liegen vor:

Latelnisches Lesebuch zur Kultur der römischen Kaiserzeit. Herausgegeben von Dr. W. Uhlmann und W. Schwarz. XXIV u. 366 S. u. 21 teils ganzseit. Abb. geb. 6,60. Kommentar in Vorbereitung

Griechisches Philosophisches Lesebuch. Herausgegeben von Dr. Franz Humborg. LVI u. 232 S. Mit einem Bilde Platons. geb. 5,40. Kommentar in Vorbereitung.

Die Lesebücher zum antiken Kultur- und Geistesleben sind für den Unterricht in den oberen Klassen, für Arbeitsgemeinschaften und Studientage sowie für Studierende der Philologie und Freunde der Antike gedacht.

Budde, Einführung in die Philosophie. I. Bdchen: Begriff u. Einteilung d. Philosophie. Die deduktive Logik. Zum Selbststudium f. Schüler höh. Lehranstalten u. Volkshochschulen. 1. u. 2. Aufl. 0,90
II. Bdchen: Einführung in die Psychologie. 96 S. 1,50.

Philosophisches Lesebuch. In Verbindung mit † Clemens Baeumker, Univ.-Prof. in München, P. Stanislaus von Dunin Borkowski S. J. in Breslau, Martin Grabmann, Univ.-Prof. in München, Wladislaus Switalski, Univ.-Prof. in Braunsberg, Dr. J. Werra, Oberstudiendirektor in Münster i. W., hrsg. von Oberstudiendirektor Dr. Grimmelt, Oberstudiendirektor Dr. Fr. Humborg, Prof. Jos. Rohfleisch. VIII u. 392 Seiten. Gebunden 6,50

Henses Griechisch-römische Altertumskunde

Ein Hilfsbuch für den Unterricht

Fünfte, in Übereinstimmung mit den preußischen Richtlinien vollständig umgearbeitete Auflage. 7,50.

VIII u. 468 S. mit vielen Abbildungen im Text. 7,50

Unter Mitarbeit v. Major a. D. G. Gilardone-München, Th. Grobbel-Paderborn, W. Kotthof-Vechta, A. Kurfeß-Sigmaringen, E. Linsinsel-Berlin, Th. Philipps-Osnabrück, E. Schunck-Paderborn herausgegeben v. Oberstudiendirektor Dr. Friedrich Leonard

Die Ausgabe für Realgymnasien erschien unter dem Titel:

„Aus dem römischen Kulturleben“. Von Dr. W. Hack. geb 3,50,

Deklinationstabelle [lateinisch]. Von Dr. J. Heimer, Studienrat in Hagen i. W. Aufgezogen auf starkem Leinen mit Stäben 7,— RM. Schülerexemplare 0,20 RM.

Bequemes und erfolgreiches Hilfsmittel für den Arbeitsunterricht in den lateinischen Unterklassen Sexta bis Quarta.

Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Lesehefte

herausgegeben von

Oberstudien­direktor und Oberstudien­direktor
J. Uppen­kamp, Münster i. W. und H. Almann, Vechta i. O.

Die kulturkundlichen Lesehefte sind eine belebende Ergänzung des Unterrichts in den alten Sprachen, in der lateinischen und griechischen Sprache und in der Geschichte dienen. Verzeichnisse

Die Antike und der Unsterblichkeit [Watermann.] 60 Pfg.

Aus dem griechischen Schulwesen [Beckby.] 60 Pfg.

Rheinisches Land bei römischen Siedlern. [Massenkeil.] 90 Pfg.

In Vorbereitung sind:

Sport in Hellas und Rom. [Göbel.]

Antike und christliche Mysterien. [Dr. P. O. Casel.]

Griechisches Privatleben. [Beckby.]

Schola Latina

Herausgeber M. Schlossarek

Unter Mitarbeit von P. Linde, F. Stürmer, P. Hoffmann,
E. Krawczynski, B. Wulf, Th. Bögel und H. Henze

Latein als 1. Fremdsprache:	Latein als 2. Fremdsprache:
Teil 1: Sexta 4. Auflage 2,70	und zum fakultativen Unterricht:
„ 2: Quinta 2. Aufl. 3,60	Teil 1: für Lat. ab VIII 3. Aufl. 5,—
„ 3: Quarta 3,60	„ 2: für Latein ab VIII 5,—
„ 4: VIII—VII für Gymn. 5,—	„ 3: Germania Latina I 5,—
„ 5: VIII—VII f. Realgymn. 5,—	Kommentare hierzu
„ 6: Grammatik 2. Aufl. 3,80	Heft 1, 2, 4 je 1.—, Heft 3 0,75.

Sonder-Syntaxheft zur Einprägung, Wiederholung und Vertiefung der lateinischen Satzlehre. (Für alle Lateinschulen) 1,50

Lateinische Wortkunde (Sommer 1930)

Schola Graeca

Herausgeber K. Atzert u. M. Schlossarek

Unter Mitarbeit von Th. Bögel, P. Linde, P. Drescher, Chr. Gramann,
Th. Lehmann und K. Orinsky.

1. Griechisches Lese- und Übungsbuch für Untertertia mit grammatischem Anhang. 2. verkürzte u. verbesserte Auflage. 3.80 RM
2. Griechisches Lese- und Übungsbuch für Obertertia und Untersekunda mit grammatischem Anhang. 3. verkürzte und verbesserte Auflage. 3.80 RM
3. Griechische Schulgrammatik. 3.90 RM
4. Griechische Wortkunde (Sommer 1930)

Griechische Lyrik. Herausgegeben von B. Demes und H. Tumbärgel, Studienräte in Vechta. [Aschendorffs Sammlung lat. u. griech. Klassiker.] 2. Aufl. 154 S. RM. 1,30. Aschendorff, Münster i. W.

Diese zweite Auflage der Griechischen Lyrik muß als völlige Neugestaltung der Schulausgabe angesprochen werden. Davon wird schon eine erste Durchsicht des Inhaltes überzeugen. Die Herausgeber haben sich bei der Arbeit von folgenden Gedanken leiten lassen: Der Schüler soll eine griechische Dichtung, wie eine deutsche, zunächst als Kunstwerk an sich und als individuelle Schöpfung einer Dichterpersönlichkeit erleben und werten, dann auch als Ausdruck eines Volks- oder Zeitgeistes. Er soll ferner die Eigenart griechischer Lyrik im Gegensatze zur modernen kennen lernen und, was bei der Lektüre auf Obersekunda in Verbindung mit dem geschichtlichen und deutschen Unterricht wohl möglich ist, Verständnis gewinnen für den Entwicklungsgedanken in der Literatur und für literarische Zusammenhänge. Diesen Aufgaben sollen Textauswahl, Anhang, einführende Worte und Einleitung dienen. Der Kommentar wird zu ihrer Lösung beitragen. — Bei der Behandlung der Metrik sind die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigt. Da die verschiedenen Versmaße dem Schüler hier zum erstenmal entgegengetreten, sind sie ausführlich erklärt, wobei die Herausgeber dem Grundsatz folgten, daß die Schule, wenn sie zu vollem Verständnis griechischer Lyrik führen will, über dem „Gehalt“ nicht die „Gestalt“ vernachlässigen darf, denn beides bildet eine untrennbare Einheit.

BIBLIOTEKA
UNIERSYTECKA
GDAŃSK

821966

658